Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948 1947

75 (19.9.1947)

BADENER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 75

Ausgabe A

FREITAG, 19. SEPTEMBER 1947

St

PREIS 20 PEENNIG

Uebereinstimmung in Paris

Abschluß der 16-Konferenz voraussichtlich am kommenden Montag

PARIS — Es scheint nunmehr so gut wie sicher, daß der umgearbeitete Bericht der Sechzehner Konferenz die Wünsche der Amerikaner erfüllen wird, und daß die endgültige Schlußsitzung der Vollkonferenz am nächsten Montag, den 22. September, stattfinden kann.

Im Verlaufe einer Überprüfung des Standes der Arbeiten nach der erneuten Überarbeitung des Berichtes der Sechzehn, hat nämlich Clayton die französischen Anregungen für eine Abänderung des Ber'chtes in ihrer Gesamtheit gebilligt. Hervé Alphand hatte einen Vorschlag eingebracht, eine große europäische Wirtschaftseinheit zu schaffen.

In der Präambel des Berichtes wird einer bedeutungsvollen Forderung der Vereinigten Staaten Rechnung getragen, indem erklärt wird, daß die 16 auf der Konferenz vertretenen Länder sich verpflichten, alle Maßnahmen zu treffen, um die Inflation einzudämmen, die Produktion zu erköhen und alle Ziele zu erreichen, die in dem Berichte erwähnt werden

Clayton beglückwtinschte die Delegierten zu der Arbeit, die sie geleistet haben. Er wies in diesem Zusammenhang jedoch darauf hin, daß die Einmütigkeit der Sechzehn über den Gesamtkomplex der französischen Vorschläge unbedingt erforderlich sei. Clayton fügte hinzu, die französischen Vorschläge würden die Billigung der amerikanischen Regierung finden. Er fuhr fort: "Diese Billigung kann natürlich keinerlei Verpflichtung oder Bindung seitens der amerikanischen Regierung bedeuten. Es bedeutet jedoch praktisch nichts weniger, als daß der so abgeänderte Bericht der Sechzehn in den Vereinigten Staaten einen ausgezeichneten Eindruck machen wird".

CLEVELAND — Der amerikanische Handelsminister Harriman erklärte vor der Handelskammer von Cleveland, "das Wohlergehen der USA sei die Grundbedingung für das Wohlergehen Westeuropas". Die Vereinigten Staaten dürften genügend verfügbares Brotgetreide haben, um den dringendsten Bedarf des Auslands decken zu können, sagte Harriman, wies jedoch die europäischen Völker gleichzeitig darauf hin, daß der amerikanische Reichtum nicht unerschöpflich sei und daß die Vereinigten Staaten nicht "einen großen Teil der Welt auf unbegrenzte Zeit unterhalten könnten".

Der Handelsminister wies weiter darauf hin, daß die Vereinigten Staaten nicht auf unbestimmte Zeit und ohne dafür einen entsprechenden Gegenwert zu erhalten, Waren ins Ausland verschicken könnten

Harriman kam sodann auf den Marshall-Plan zu sprechen und betonte, daß er "kein Plan im eigentlichen Sinn" sei, sondern "eine Methode zur Lösung von außerordentlich komplizierten Problemen". Der Plan legt die Verantwortlichkeit zum Ergreifen der Initiative auf die Schultern derer, die auf das amerikanische Hilfsprogramm hoffen.

Der Auschluß an die Doppelzone

PARIS — Das Abendblatt "Paris-Presse" läßt sich aus Washington melden, daß in New York sofort nach der Ankunft des französischen Außenministers Georges Bidault, der dort Frankreich auf der Jahresversammlung der Vereinigten Nationen vertreten wird, Verhandlungen mit Vertretern der amerikanischen Regierung beginnen werden. Dem genannten Blatte zufolge würde es sich darum handeln,

Frankreichs Befürchtungen wegen der Erhöhung des deutschen Industrieniveaus zu zerstreuen und Frankreich zum Anschluß seiner Besatzungszone an die englisch-amerikanische Doppelzone zu veranlassen. Damit Frankreich Vertrauen haben könne, sollen Bidault mehrere Lösungen vorgeschlagen werden, darunter die, daß Frankreichs Sicherheit dadurch garantiert werde, daß ein langfristiger Dreimächtepakt abgeschlossen werden soll, der es gegen künftige Angriffe durch Deutschland schützen soll. Bekanntlich war bereits gelegentlich der Moskauer Konferenz der Abschluß eines Viererpaktes beantragt worden, der aber von Sowjetrußland abgelehnt wurde. "Paris-Presse" wirft die Frage auf, ob sich Frankreich mit dem Abschluß eines Dreierpaktes begnügen könne, und ob ihm die Bedingungen für die Erhöhung des deutschen Industrieniveaus annehmbar erscheinen werden.

NEW YORK — Staatssekretär Marshall empfing den französischen Außenminister Georges Bidault zu einer mehr als einstündigen Unterredung. Über den Ausgang der Unterredung wurde weder ein Kommuniqué noch eine Erklärung veröffentlicht.

Auf dem Weg zur Zollunion

Der französische Vorschlag zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit

PARIS — Hervé Alphand, der Vertreter Frankreichs, gab vor dem Ausschuß für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit eine Erklärung ab. Nachdem er betont hatte, daß Frankreich bereit sei, mit allen Ländern, die mit ihm eine Zollunion wünschten, Verhandlungen aufzunehmen, führte er aus, daß die Verwirklichung solcher Zollunionen eine gewisse Zahl von Jahren in Anspruch nehmen werde, um die notwendigen Maßnahmen treffen zu können, daß die in den vertragschließenden Ländern bestehenden landwirtschaftlichen und industriellen Betriebe nicht unter einer zu plötzlichen Änderung der für sie bestehenden Bedingungen zu leiden hätten.

Alphand fügte hinzu: "Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten einer solchen Zollunion müßte in gegenseitigem Übereinkommen für eine Zeit festgesetzt werden, bis zu der die vertragschließenden Länder ihre Wirtschaft und ihre Inlandswährung

Der Wortlaut dieser Erklärung soll als französischer Plan in den Schlußbericht des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit aufgenommen werden. Er beweist, daß Frankreich bereit ist, alle Bemühungen auf sich zu nehmen, um zur Schaffung einer stabilen europäischen Wirtschaft beizutragen. Nach Ansicht der französischen Delegation werden die drei Hauptresultate einer Zollunion

sein: Senkung der Herstellungskosten, Erhöhung des Lebensstandards in den der Zollunion angehörenden Ländern und schließlich wirksameres Vorgehen bei internationalen Verhandlungen, da eine solche Gruppierung eine Einheit bieten würde, die beachtliche kommerzielle Möglichkeiten bietet. In Paris betont man, daß es sich nicht darum handeln könne, sofort das gesteckte Ziel zu erreichen. Man bemerkt hierzu, daß "Benelux" die belgisch-holländisch-luxemburgische Zollunion 10 Jahre eingehender vorbereitender Studien bis zu ihrer Verwirklichung brauchte. Es ist jedoch ratsam, so bald als möglich, eine allmähliche Herabsetzung der Zolltarife vorzusehen, d. h. sobald die betreffenden Länder eine Stabilisierung ihrer Wirtschaft erreicht haben werden.

PARIS — Die gemischte französisch-italienische Kommission zur Untersuchung der Möglichkeiten für eine Zollunion zwischen Frankreich und Italien hat ihre erste Sitzung abgehalten.

LONDON — Die "Times" widmet der Frage der eurepäischen Zollunion einen Leitartikel, in dem die Ansicht vertreten wird, daß ein solcher Vorschlag gegenwärtig kaum durchführbar sei und daß er nur auf lange Sicht gewisse Vorteile bringen könne. "Denn die Wirtschaftssysteme der beteiligten Länder", so bemerkt die Zeitung, "ergänzen einander nicht, es fehlt sogar sehr viel dazu, und die meiste Zeit sind sie Konkurrenten."

"Auf weite Sicht", so schreibt die Times, "könnte ein solches Zusammengehen wohl heilsame Folgen haben. Da nun aber einmal Unterschiede zwischen den verschiedenen Ländern in der Leistungsfähigkeit von Industrie und Handel, im Lebensstandard, im Lohnniveau, im Steuersystem usw. bestehen, würde eine Zollunion heute nur zum Zerfall des Wirtschaftslebens führen."

Der Artikel kommt dann zu der Schlußfolgerung: "Es ist paradox, daß die Amerikaner, nachdem sie alles zur Schwächung der wirtschaftlichen Bindungen innerhalb des britischen Empire versucht haben, jetzt die Hoffnung zu hegen scheinen, daß die durch den Vorschlag Marshalls ausgelösten Verhandlungen auf eine europäische Zollunion hinauslaufen."

Keine Erleichterung

BADEN-BADEN — Vermutlich im Zusammenhang mit einer Meldung über Erleichterungen im Warentransit-Verkehr durch die französische Zone werden Gerüchte über die Aufhebung gewissen Bestimmungen für das Überschreiten der Zonengrenze in Umlauf gesetzt. Hierzu wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß z. Zt. von Erleichterungen im Personenverkehr über die Zonengrenze keine Rede sein kann. Nach wie vor bleiben die Bestimmungen über den viersprachigen Interzonen-Reisepaß für alle Arten von Grenzüberschreitungen in Kraft.

Die "Einsatzgruppen" vor Gericht

NÜRNBERG — In Nürnberg wurde ein neuer Prozeß gegen 23 ehemalige höhere Gestapo-Beamte und SS-Kommandeure der berüchtigten "Einsatzgruppen" oder "Ausrottungsbataillone" eröffnet.

Unter den Angeklagten, die vor allem in der Ukraine insgesamt mehr als eine Million Menschen beseitigt haben, befinden sich 6 SS-Generäle, 11 Obersten und Oberstleutnante, die sich alle während des von dem Vorsitzenden durchgeführten Verhörs und auf seine Frage hin, ob sie ihre Freisprechung oder mildernde Umstände beantragen wollten, als nichtschuldig bezeichneten.

Der Angeklagte Nr. 1 dieses Prozesses, Otto Ohlendorf, der von Himmler selbst an die Spitze des SD gestellt wurde, gab zu, persönlich die Beseitigung von 90 000 polnischen und ukrainischen Juden durch Sonderkommandos angeordnet zu haben.

Der Prozeß gegen Otto Ohlendorf und seine 22 Mitangeklagten wird wohl von allen bis jetzt in Nürnberg stattgefundenen Prozessen die kürzeste Zeit beanspruchen. Die Staatsanwaltschaft plant sogar, nur schriftliche Dokumente aus den Berliner Gestapo-Archiven zu verwenden, die über die verbrecherische Handlungsweise des ehemaligen Sicherheitsdienstes Himmlers umfassend Aufschluß geben.

Weitere 10 Millionen für Griechenland

WASHINGTON — Auf Anraten des Leiters der amerikanischen Hilfsmission für Griechenland, Dwight Griswold, wurde der Bank von Griechenland eine zusätzliche Summe von 10 Millionen Dollar zur Finanzierung der Einfuhr von Produkten, deren das Land dringend bedarf, zur Verfügung gestellt. Diese Summe wurde von den 300 Millionen Dollar entnommen, die der Kongreß für das dringende Europahilfsprogramm bewilligt hat. Der Sprecher des Staatsdepartements betonte, diese Anleihe werde Griechenland gewährt, da es sich in einer außergewöhnlichen Lage befinde und noch kein endgültiges Einfuhrprogramm zur Deckung des Bedarfs der griechischen Zivilbevölkerung vorbereitet worden sei.

Pressetagung in Worms

BADEN-BADEN — Der "Arbeitskreis Presse" der die leitenden Vorstandsmitglieder der Zeitungsverleger- und Redakteurverbände der französischen Zone umfaßt, trat in Worms zu einer Tagung zusammen. Behandelt wurden wichtige aktuelle Fragen des Pressewesens der Zone, so u. a. die Schaffung eines gemeinschaftlichen Versorgungswerkes für Redakteure, die Errichtung einer Presseakademie, der Entwurf eines Pressegesetzes die Bildung eines Prüfungsausschusses für Zeitschriftenlizenzierungen, Fragen des Presserechts

Ohne Vertrauen kein Friede

Vollversammlung der UN in einem entscheidungsvollen Augenblick

FLUSHING MEADOWS — Die zweite ordentliche Sitzungsperiode der Vollversammlung der Organisation der Vereinten Nationen wurde unter dem Vorsitz des brasilianischen Delegierten Oswaldo Aranha eröffnet.

In seinen Eröffnungsworten sagte Aranha u. a.: "Zwei Jahre nach Kriegsende ist der Friede noch nicht eingekehrt. So findet diese Sitzung der Völlversammlung in einem Augenblick statt, den man als einen Scheideweg für den Weltfrieden bezeichnen kann. Um den Weltfrieden wirklich zu sichern, müssen die Vereinten Nationen alle Schwierigkeiten des Augenblicks überwinden. Ihr Endziel bildet weiterhin die Verdammung nicht nur des Krieges selbst, sondern schon jedes Gedankens an einen Krieg. Man muß den Nationen der Welt das Vertrauen wiedergeben, das eine Grundbedingung für eine materielle Abrüstung bildet."

Der Beginn der Arbeiten der Vollversammlung steht unter dem Eindruck der schwerwiegenden Mahnung des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, der vor drei Tagen betont hat, wie ernst die politische und die wirtschaftliche Lage der Weltigt. Es geht nämlich nicht um den einen oder anderen Punkt der Tagesordnung der Vollversammlung. In all diesen Fragen könnte nämlich verhältnismäßig leicht eine Lösung gefunden werden, wenn nicht zwischen zwei der stärksten Mächte eine sehr tiefgehende grundsätzliche Unstimmigkeit bestehen würde. Infolgedessen geht es im Grunde genommen im Laufe der kommenden Debatten um nichts anderes als um die Frage, wie sich die Be-

ziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowietunion entwickeln werden.

Einen besonders wichtigen Punkt bilden dabei die Auseinandersetzungen um das Veto-Recht. Der amerikanische Staatssekretär Marshall, der zu Beginn der Vollsitzung eine Rede gehalten hatte erklärte dazu, die Vereinigten Staaten wären immer gegen eine Änderung der Anwendungsweise des Vetos im Sicherheitsrat gewesen. Sie müßten aber angesichts der jüngsten Erfahrungen der Hoffnung Ausdruck geben, daß die ständigen Mitglieder besonders in Fragen des Abschnittes sechs der Charta, der die Bedrohung des Friedens behandelt, mit dem Vetorecht keinen Mißbrauch trieben.

"Die amerikanische Regierung ist der Ansicht", so sagte Marshall, "daß die gegenwärtige Lage nur dadurch gebessert werden kann, daß man in dem Abstimmungsverfahren des Sicherheitsrates liberale. Methoden einführt. Sie wäre bereit einer Anullierung der Vorschrift zuzustimmen, die die Einstimmigkeit der dauernden Mitglieder verlangt, insbesondere in Fragen, die den Abschnitt sechs betreffen oder in Bezug auf Abstimmungen über die Aufnahme neuer Mitglieder in die Organisation der Vereinten Nationen."

LONDON — Im Verlauf einer Versammlung des "Rotary-Klubs" erklärte Lord Vansittard, daß es "mit den Vereinten Nationen schneller abwärts gehen wird als mit dem Völkerbund und fügte hinzu: Durch die Einführung des Vetorechts hat der Sicherheitsrat fast Schiffbruch erlitten."

Das tägliche Brot für Italien

Heftiger Kampf der Linksparteien gegen den Ministerpräsidenten de Gasperi

ROM — Nach den Sommerferien, in denen das politische Leben in Italien fast völlig stagnierte, hat jetzt der Kampf der Linksparteien gegen die christlich-demokratische Regierung De Gasperi mit verstärkter und noch ständig steigender Heftigkeit wieder eingesetzt. Die Sprache der kommunistischen und sozialistischen Presse wird immer schärfer, und jetzt haben auch die Führer der beiden Linksparteien der Regierung in öffentlichen Reden den Kampf angesagt.

Togliatti erklärte in Modena bei einem Aufmarsch ehemaliger Partisanen, er hoffe im Interesse Italiens, daß die Regierung De Gasperi möglichst bald durch eine wirkliche Volksregierung abgelöst werde. Auch der Sozialistenführer Nenni rief auf einer Parteiversammlung in Bologna seinen Anhängern zu, die Regierung solle nicht vergessen, daß man jederzeit die Partisanen hätte aufrufen können, um das Volk zu befreien, nachdem sie einst das Land befreit hätten.

WASHINGTON — Die gegenwärtige Lage in Italien zieht die Aufmerksamkeit Washingtons auf sich, wo in halbamtlichen Kreisen erklärt wird, man wisse, daß die dort herrschenden Streiks zu dem Plan gehören, den Togliatti aufgestellt hat, um nach dem Sturz der Regierung De Gasperi mit Zustimmung der Sowjets die Kommunisten an die Macht zu bringen. Dieselben Kreise fügen hinzu, daß sie die Lage als ernst ansehen, und daß sie ihrer Meinung nach verzweifelt werde, wenn Italien nicht sofort Weizen und Kohle von den Vereinigten Staaten erhält obwohl seine Dollarreserven praktisch erschöpft sind. Der Italienische Botschafter in Washington, Tarchiani, konnte bei seinem Besuch, den er am Dienstag dem amerikanischen Unterstaatssekretär Loyett abstattete, nur den

kürzlich von seinem Land ergangenen Appell wiederholen. Das Staatsdepartement beschäftigt sich vordringlich mit der Prüfung der Unterstützung für Italien, da die amerikanischen Diplomaten es für sicher halten, daß die Sowjetunion die Absendung einer bestimmten Menge russischen Weizens sowie wahrscheinlich auch sonstiger Unterstützung für die Halbinsel bekanntgeben wird, wenn die nächste Abstimmung in der italienischen Nationalversammlung De Gasperi in die Minderheit bringt oder ihm das Vertrauen nur mit sehr kleiner Mehrheit ausgesprochen wird. Nach Ansicht der amerikanischen Regierungkreise ist es im Wettlauf mit der Sowjetunion um die Gunst der italienischen Massen höchste Zeit für die Vereinigten Staaten. Sicherlich wird auf jeden Fall in Washington die Lage in Italien als für die Vereinigten Staaten im gegenwärtigen Rahmen ihrer Beziehungen zu der Sowjetunion genau so wichtig angesehen, wie die Lage in Griechenland. Jedenfalls ist bei aufmerksamster Verfolgung der Ereignisse in Triest hervorzuheben, daß die amerikanischen Kreise keinen großen Glauben in die Gerüchte setzen, über die die amerikanische Presse sich ergeht, laut denen Togliatti versuchen würde, zur "Bildung eines freien Norditalien" in Zusammenarbeit mit Jugo-, slawien aufzurufen.

Pacht- und Leihverhandlungen

WASHINGTON — Amtliche Kreise der amerikanischen Hauptstadt betrachten die gegenwärtige Unterbrechung der russisch-amerikanischen Verhandlungen über die Regelung der Pacht- und Leihlieferungen nicht als einen Abbruch der Besprechungen. Diese Kreise erklären, daß die technischen Schwierigkeiten allein durch die Langsamkeit der Besprechungen verursacht werden.

Eine zeitweilige Hilfeleistung

Kredite von 700 Millionen Dollar für Frankreich und Italien vorgesehen

WASHINGTON — Die Regierung der Vereinigten Staaten bemüht sich zur Zeit alle Dollarguthaben zusammenzustellen, die europäischen Staaten hauptsächlich Frankreich, Italien und Großbritannien zustehen, um sie diesen Ländern in kürzester Zeit zur Verfügung stellen zu können. Unterstaatssekretär Lovett führte dazu aus, daß solche Guthaben beispielsweise aus den von den Alliierten beschlagnahmten deutschen Goldbeständen entstammen können. Lövett gab an, daß es sich dabei um mehrere nundert Millionen Dollar handeln könnte.

Nach einer Meldung des Washingtoner Korrespondenten des "New York Herald", soll das amerikanische Staatsdepartement einen Betrag von 700 Millionen Dollar als Hilfsleistung an Italien und Frankreich für die nächsten 6 Monate festgesetzt

haben. Da man annehmen darf, daß bis zu dieser Zeit der Marshallplan noch nicht in Kraft getreten sein dürfte, fügte der Korrespondent hinzu, würde sich die vom Staatsdepartement für diese beiden Länder vorgesehene "zeitweilige Hilfsleistung" auf eine Summe von mindestens 1 500 Millionen Dollar belaufen

Bisher 7 Millionen t Lebensmittel

BERLIN — In einem Gesamtüberblick über die bisherigen Lebensmitteleinfuhren gaben Vertreter der Ernährungsabteilung bei der amerikanischen Militärregierung für Deutschland am Mittwoch bekannt, daß seit Kriegsende fast sieben Millionen Tonnen Nahrungsmittel im Werte von 916 144 000 Dollar in die amerikanische und britische Besatzungszone eingeführt wurden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHER

Nicht im Einklang

BERLIN - Hohe Beamte der amerikanischen Militärregierung sind der Ansicht, daß es nicht unmöglich ist, daß der Ministerpräsident von Thüringen, Dr. Paul, sich in der amerikanischen Zone befindet, obwohl der Sicherheitsdienst hierüber noch keine Nachricht erhalten hat. Wie diese Beamten hinzufügen, wird es im Falle seiner Anwesenheit nicht ausgeschlossen sein, daß ihm Asylrecht ge-

Zu der Flucht des Bürgermeisters von Jena, Dr. Merten, erklärte der Präsident der liberal-demokratischen Partei in der Sowjetzone, Dr. Wilhelm Kuelz, daß er Dr. Merten wenige Tage vor seinem Verschwinden gesehen habe. Merten habe seit einer gewissen Zeit beabsichtigt, sich einen Posten in der britischen Zone zu suchen. Dr. Kuelz fügte hinzu: Offensichtlich konnte Merten seine Haltung mit den Forderungen der Sowjetkommandantur nicht in Einklang bringen".

Der Regierungsrat im Finanzministerium von Bachsen-Anhalt, Lichtenberg, hat Mitte August Halle verlassen und sich in die britische Zone be-In einem hinterlassenen Brief erklärte Lichtenberg, daß er mit der gegenwärtigen politischen Linie der SED nicht mehr einverstanden sei und es als alter Sozialdemokrat vorziehe, eine weitere Verantwortung in der Ostzone abzulehnen

Die Freiheit der Kirche

BERLIN - Zu der Außerung des Berliner Sekretärs der jungen Union, Fritz Klauck, die Anerkennung der Kirche durch die Marxisten sei nichts weiter als die Einrichtung eines Naturschutzparks für noch lebende Christen, erklärte Herbert Geisler, der Jugendsekretär der LDP, er habe auf seiner Reise nach Moskau, Leningrad und Stalingrad fest-stellen können, daß die Kirche in Rußland, wo sie existiere, völlige Freiheit habe. Da jedoch in den Jugendorganisationen, die 90 Prozent der sowjeti-schen Jugend erfassen, die Religion bekämpft werde, würde die Entwicklung in Rußland dahingehen, daß in zwei bis drei Jahrzehnten die Kirche nicht mehr notwendig sei.

Noch mehr Volksrichter

BERLIN - In der sowjetischen Besatzungszone wurde durch die sowjetische Militäradministration eine Erhöhung der Schülerzahl in den Lehrgängen für Volksrichter und die Verlängerung der Ausbildungszeit für die juristischen Lehrgänge verfügt. Die Absolventen der Lehrgänge dürfen nach Mittellung der deutschen Justizverwaltung in der sowjetischen Besatzungszone das Amt eines Richters, Staatsanwalts oder Rechtsanwalts bekleiden.

Kurze Nachrichten

BERLIN - Der Korrespondent der unter britischer Lizenz stehenden Nachrichtenagentur D.P.D. In Potsdam Bernhard Schulz wurde durch die sowjetische Polizei verhaftet. Bei der Haussuchung wurden Zeitungspakete und Zeitungen der westlithen Sektoren beschlagnahmt.

BERLIN - Der Präsident der amerikanischen Gewerkschaft AFL William Green hat den Vorsitgenden der christlich-demokratischen Union in der Sowjetzone, Jakob Kaiser und den Vorsitzenden der deutschen SPD, Schumacher, eingeladen, als Gäste am Kongreß der AFL am 6. Oktober in San Franzisko teilzunehmen.

NURNBERG - Die Berufungsverhandlung gegen den Ministerialdirektor im ehemaligen Nazi-Propaganda-Ministerium und Kommentator des "Groß-Deutschen Rundfunks", Hans Fritzsche, wurde im Sitzungssaal des Nürnberger Rathauses eröffnet.

PARIS - Ein im "Journal officiel" veröffentlichter Erlaß bestätigt den 19. Oktober als Datum für die Gemeinderatswahlen in den französischen, algerischen und überseeischen Departements.

PARIS - Der französische Kriegsminister Paul Coste-Floret ist in Saarbrücken zu einer Inspektionsreise in die französische Besatzungszone ein-

LONDON - Die britische Regierung hat in ihren auswärtigen Vertretungen Änderungen vorgenommen. U. a. wurden die Botschaften in Rom und Prag umbesetzt. In Österreich, Ungarn und Bulgarien sind neue Gesandte ernannt worden.

BERN - In der Schweiz ist die Fleisch- und Fettrationierung aufgehoben worden.

BUDAPEST - Bei der Versammlung der Kleinlandwirtepartei ergab sich ein offensichtlicher Ruck nach rechts. Alle Politiker des linken Flügels einschließlich des bisherigen Ministerpräsidenten Dinayes werden keine führenden Stellungen innerhalb der Partei mehr bekleiden.

Die Entwicklung der Südwestbahnen

Reparaturen an erster Stelle

BADEN-BADEN - Unter Vorsitz von Monsieur Labaeye, Direktor des Travaux Publics et des Transports fand im Beisein der Ministerpräsidenten der drei Länder der französischen Zone eine Konferenz statt, in der der seinerzeitige Beschluß. die Eisenbahnverwaltung der französischen Zone den Ländern zu übergeben aufgegriffen und die angestrebte Entwicklung der Südwestbahnen aufgezeigt wurde. In ihrem Verlauf wurde Josef Harter, Vertreter der südbadischen Eisenbahngewerkschaft einstimmig zum Vorsitzenden des Eisenbahnverkehrsrates gewählt. (Dieser Eisenbahnverkehrsrat ist das oberste Organ der "Betriebsgesellschaft der Eisenbahnen Südwestdeutschlands"). Herr Harter wies in einer kurzen Rede auf die großen Schwierigkeiten hin, die im Transport-, besonders aber im Eisenbahnwesen in Anbetracht des bevorstehenden Winters zu überwinden seien. Um hier die Lage zu bessern, sei die Durchführung des Reparaturprogramms für Lokomotiven und Waggons von entscheidender Wichtigkeit. Die Einsetzung des Eisenbahnverkehrsrates -stelle einen kühnen Versuch dar, erstmals auf zonaler Basis eine Organisation aufzubauen, die einmal nach dem föderalistischen Prinzip ausgerichtet sei und zum anderen durch die verantwortliche Heranziehung von Gewerk-schaftsvertretern in ihre Leitung bemüht sei, die sozialen Gegensätze in ein Stadium höherer sozialer Gerechtigkeit zu überführen.

Monsieur Labaeye unterstrich, daß die Lage der Eisenbahnen in der französischen Zone, infolge des Rückströmens von rollendem Material nach Innerdeutschland während der letzten Kriegsmonate, ursprünglich schlechter als in der anglo-amerikanischen Zone gewesen sei. So verfüge die Bizone über 80 % des Vorkriegsstandes an rollendem Material, während es in der französischen Zone nur 64 % sind. Trotzdem sei es aber gelungen, bisher immer noch

allen Anforderungen gerecht zu werden und sowohl die großen Kohlentransporte aus dem Saargebiet als auch die Holztransporte aus dem Schwarzwald reibungslos durchzuführen. Während Frankreich bisher wöchentlich 5 000 Güterwagen leihweise der von ihm besetzten Zone zur Verfügung stellte, werde sich diese Zahl infolge der Einbringung der Ernte in den nächsten Monaten bis auf wöchentlich 3000 erniedrigen. Um diesen Ausfall wettzumachen, werde vor allem angestrebt, die Umlaufgeschwindigkeit der Güterwagen, die gegenüber sechs Tagen in Friedenszeiten heute neun Tage und acht Stunden beträgt, um wenigstens einen Tag herabzusetzen. Ferner seien Verhandlungen mit Belgien und der Schweiz im Gange, um von den 5 000 stark kriegsbeschädigten Waggons, die sich in der französischen Zone befinden, in jedem der beiden Länder 2000 reparieren zu lassen. Die verbleibenden 1 000 sollen zur Wiederherstellung nach Luxemburg und in die Tschechoslowakei gegeben werden. In Belgien befinden sich z. Zt. auch 100 Lokomotiven zur Reparatur, in Frankreich 50. Zu diesen Wiederherstellungsarbeiten werden völlig unbrauchbare Waggons und Lokomotiven ausgeschlachtet, sowie Stahl und Holz aus der Zone geliefert, um den Devisenetat der französischen Zone nicht zu stark zu belasten.

Es stehe zu hoffen, daß bis Anfang 1948 dieses Reparaturprogramm durchgeführt sein werde und in Zukunft für laufende Wiederherstellungsarbeiten die Reparaturwerkstätten der französischen Zone genügen werden.

Monsieur Labaeye erklärte weiter, daß Vorarbeiten im Gange sind, um nach Erfüllung dieses Programmes in Rastatt nach amerikanischem Muster eine Standardproduktion von Kippwagen aufzunehmen, wobei als Ziel eine tägliche Produktion von 50 Stück gestellt ist.

Voraussichtlich eine CSU Regierung

Die Verhandlungen über die Kabinettsbildung in Bayern

MÜNCHEN - Die Verhandlungen über die Regierungsbildung in Bayern gehen weiter und dürften in kürze abgeschlossen sein. Es scheint jetzt zunächst festzustehen, daß die kommende Regierung keine Fach- und Beamten Regierung sein wird, wie dies seitens des Bauernverbandes und der Gewerkschaften angestrebt wurde. Man spricht davon, daß auch die Verhandlungen mit der freien kratischen Partei nicht dazu geführt haben, daß diese Partei sich an der Regierung beteiligen wird, jedoch sind hier die letzten Möglichkeiten noch nicht erschöpft und gegebenenfalls könnte das Justizministerium mit dem Vorsitzenden der freien demokratischen Partei Bayerns, Dr. Thomas Dehler, besetzt werden. Auch hier ließe sich denken, daß der umstrittene Kultusminister Dr. Alois Hundhammer ein anderes Ressort innerhalb des Kabi-netts übernimmt. Das Sonderministerium wird netts übernimmt. Das Sonderministerium wird wahrscheinlich neutralisiert werden, und der bis-

herige Staatssekretär im Sonderministerium, Camille Sachs (SPD) wird wahrscheinlich als Fachmann im Kabinett verbleiben.

FRANKFURT - Das Generalsekretariat der christlich-demokratischen Union Deutschlands erklärte zum Ausscheiden der bayerischen SPD aus der Regierungskoalition, die SPD wolle angesichts eines sorgenvollen Winters aus der Verantwortung ausscheiden und verspreche sich von einer Oppe sition mit Rücksicht auf die kommenden Wahlen mehr als von der Mitarbeit. Die CSU Bayern sei jedoch demgegenüber gewillt, die große Aufgabe auf sich zu nehmen, das deutsche Volk durch die Not des harten Winters zu bringen.

BERLIN — Der in Berlin tagende Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands billigte in seiner Schlußsitzung einstimmig die Entschei-dung der bayerischen Sozialdemokraten, aus der Koalition mit der CSU auszutreten.

Bodenreform in der Sowjetzone

BERLIN - Oberst Kabanow, Chef der landwirtschaftlichen Abteilung bei der SMA, gab bei einem Presse-Empfang ausländischer Journalisten Einzelheiten über die Durchführung der Bodenreform in der sowjetischen Besatzungszone.

Kabanow erklärte, daß die Bodenreform sich auf der Basis wahrhafter Demokratie vollzogen und zu Gunsten der Kleinbauern und Flüchtlinge der Herrschaft der Junker und Großagrarier ein Ende bereitet habe. 9 000 Kommissionen seien im Jahre 1945 mit der Durchführung der Reform betraut worden. Außer landarmen Bauern, Flüchtlingen und Land-arbeitern setzten sich diese Kommissionen auch aus "Vertretern der Dorfintelligenz" zusammen. Bis zum 1. Juli 1947 seien 6 986 Junkerbetriebe, 3 280 Betriebe von Kriegsverbrechern und 2089 Ländereien der Wehrmacht zur Verteilung gekommen. Die Gesamtfläche des beschlagnahmten Bodens beträgt 3 041 900 Hektar, davon sind 51,1 Prozent Ackerland, 31.9 Prozent Wald, 10.6 Prozent Wiesen und Weiden. 460 795 Familien, die insgesamt etwa zwei Millionen Mitglieder zählen, darunter 119 650 Familien besitzloser Bauern und Landarbeiter und 83 802 Umsiedlerfamilien, haben aus dem Fonds der

Bodenreform Land erhalten. Die Durchschnittsfläche des Bodens, der auf Grund der Reform zugeteilt wurde, betragen 7,7 Hektar.

"Naturgemäß gibt es noch keine Möglichkeit, den gesamten Bedarf der Bauern an Zugkraft, Maschinen, Düngemittel, Baumaterial usw. voll zu befriedigen", führt Oberst Kabanow am Schluß seines Berichtes aus. "Auch der Mangel an Vieh macht sich noch bemerkbar. Aber alle diese Schwierigkeiten haben einen vorübergehenden Charakter und werden bei einträchtiger Arbeit aller demokratischen Kräfte von Stadt und Land unbedingt über-

Untersuchungsausschuß Diel

KOBLENZ - Der parlamentarische "Untersuchungsausschuß Diel", der unter dem Vorsitz des Abgeordneten F. W. Wagner, des als Verteidiger bei den gegenwärtigen Nürnberger Prozessen bekannten Rechtsanwalts aus Ludwigshafen steht, hat Anfang September seine Arbeit aufgenommen. Der Ausschuß hat inzwischen die ramershovschen Warenlager besichtigt und führt seine Untersuchungen in engstem Zusammenwirken mit dem Generalstaatsanwalt durch.

Die wichtigste Aufgabe

Neben den drängenden Problemen, die durch eine amerikanische Soforthilfe und anschließend durch die Verwirklichung des Marshallplans gelöst werden sollen, stehen, nicht minder wichtig für die künftige Entwicklung des Zusammenlebens der Nationen, eine ganze Reihe von weiteren Fragen. Die Organisation der Vereinten Nationen, der gegen-wärtig 55 Länder angehören, wird sich auf ihrer jetzigen Vollversammlung damit beschäftigen. Die Tagesordnung weist einige Dutzend von Punkten auf, von denen wir als die wichtigsten und aktuellsten nur die Probleme nennen, die Griechenland, den Balkan, Palästina, die Aufnahme neuer Staaten als Mitglieder, die Atomkraftkontrolle und das Vetorecht betreffen. Mit Rücksicht auf die große Zahl und die erhebliche Schwierigkeit der zur Diskussion stehenden Fragen, in denen bisher kaum irgendwelche Fortschritte erzielt werden konnten, hat man die Dauer der Tagung von vornherein auf etwa drei Monate angesetzt. Hinsichtlich der Atomkraftkontrolle ist wohl schon eine recht beachtliche Einigung über verschiedene Punkte erreicht worden. Es bestehen aber trotzdem noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten, die nicht so einfach auszugleichen sein werden. Alle übrigen Probleme stecken gewissermaßen noch im Anfang der Erörterung. Besondere Schwierigkeiten dürften sich bei der Debatte über das Vetorecht ergeben, für dessen Abschaffung Argentinien und Australien in der Vollversammlung plädieren werden, nachdem bekanntlich schon verschiedentlich die Lösung von Fragen im Weltsicherheitsrat durch dieses Einspruchsrecht der fünf Großen unmöglich gemacht worden ist. Sowjetrußland hat durch seinen Vertreter Gromyko bisher nicht weniger als 18 Mal vom Vetorecht Gebrauch gemacht. Damit ist das Vertrauen auf ein wirksames Funktionieren der UN in nicht geringem Maße gestört worden und es erscheint deshalb in diesem Sinne als durchaus notwendig, daß hierin eine endgültige Klärung herbeigeführt wird. Das ist auch erforderlich, wenn das Ansehen der UN erhalten und gesichert bleiben soll. Dafür ist es überdies auch nötig, daß in der kommenden Periode der Vollsitzungen die übrigen auf totem Gleis wartenden Probleme wesentlich vorwärts getrieben werden. Sonst müßte das Prestige der Organisation der Vereinten Nationen in gefährlicher Weise leiden Man kann, wohl sagen, man steht im gewissen Sinne vor einem entscheidenden Wendepunkt hinsichtlich der Zukunft der UN. Wünschen und hoffen wir gerade deshalb auf eine günstige Entwicklung im Sinne der Sicherung des friedsamen Zusammenle-bens aller Völker dieser Erde, die ja letzten Endes d'i e Aufgabe der Vereinten Nationen darstellt.

Der Landtag an der Arbeit

FREIBURG - Der südbadische Landtag ist unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. Person unter zahlreicher Beteiligung der Abgeordneten aller vier Parteien zu seiner ersten Arbeitstagung zusammengetreten. Die auf der Tagesordnung stehenden Punkte sind von keiner sonderlich großen Bedeutung. Es handelt sich um die Ratifizierung eines Abkommens der Ministerpräsidenten in der französischen Zone vom 25. Juni 1947 über die Errichtung einer Betriebsvereinheitlichung der süd-westdeutschen Eisenbahnen, einen Gesetzentwurf über Maßnahmen auf dem Gebiete des Landpachtund Landbewirtschaftungsrechts und einen Gesetzentwurf über die Abänderung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vom 18. Fe-

Die Fraktionsanträge sehen vor: Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Nachprüfung der Denazifizierungsmethoden in den Internierungslagern, Amnestie für jene ehemaligen Mitglieder der NSDAP, die als Mitläufer oder Minderbelastete verurteilt wurden, Prüfung der Ernährungslage und Zuteilung von Bienenzucker an Imker.

SAOPSTENJE

Transport jugoslovenskih repatriraca odiazi iz Tutt-lingena za Jugoslavi ju 25 septembra. Svi Jugosloveni (Volksdeutsche — ri ne dolaze u obzir) koji zele da se vrate u Domovinu, imaju da dodju u sabirni logor u Tuttilingenu najdalje do 24 septembra.

D.P.D. Rastatt. Bekanntmachung

Der Transport der aus der französischen Zone nach
Jugoslawien zurückkehrenden jugoslawischen Personen
fährt am 25. September von Tuttlingen ab. Alle jugoslawischen Staatsangehörigen (keine Volksdeutsche,
die nach Jugoslawien zurückkehren wollen, sollen sich
spätestens am 25. September im Sammellager Tuttlingen, Donaustraße 50, einfinden.

Jugoslawische Repatrierungsdelegation D.G.A.A.
D.P.D. Rastatt.

TECHNIK UND WISSENSCHAFT

Ultraschall als Heilmittel

Schallwellen im Dienst der Medizin

Die Rheumaklinik in Wiesbaden war eine der ersten in Europa, die Ultraschallwellen zur Behandlung Kranker erprobten. 317 Patienten wurden bisher "beschallt". Als Ergebnis kann der Chefarzt Dr. Hintzelmann berichten, daß Bettlägerige aach kurzer Zeit-Rad fahren, Fußball spielen und schwimmen konnten.

Diese wunderbaren Leistungen vollbrachten Schallwellen, aus denen auch die menschliche Sprache, Musik und Straßenlärm bestehen. Der unterscheidet sich vom Ultraschall nur durch die Zahl der Schwingungen der ausgestrahlten Wellen. Hörbarer Schall ist relativ träge. Dumpfe Töne durcheilen eine Strecke von 340 Metern mit sechzehn bis tausend Schwingungen, die höchsten Zirptone mit 17000 Schwingungen. Jenseits dieser Grenze beginnt der Ultraschall.

Die Technik tastet sich in dem noch wenig erforschten Gebiet nur zögernd vor. Der Ultraschall st wie die Atomforschung ein Neuland der Wissenschaft. Mit einer Schall, kanone" haben französische Forscher lebende Tiere beschossen. Kaninchen und Meerschweinchen werden nach längerer Einwirkung der Wellen gelähmt, Bakterien getötet oder zu außergewöhnlichen Reaktionen veranlaßt. Jungen Wein beeinflußt Ultraschall so, daß das Getränk in wenigen Stunden reift, weil die Bakterien im Weinfaß sofort zur Abgabe ihrer Enzyme veranlaßt werden. Die Milchbakterien werden mit anderen Ultraschallwellen auf der Stelle getötet, die Milch also ohne Hitze pasteurisiert. Das gleiche ist übrigens nach einem

neuen Verfahren des Kieler Professors Lembke mit Ultrakurzwellen möglich. Wie diese Strahlenarten, zu denen übrigens auch die Röntgenstrahlen gehören, so wird jetzt auch der Ultraschall von den Medizinern als Heilmittel benutzt.

Für Versuchszwecke wurden schon Ultraschallwellen von fünfzig Millionen Schwingungen in der Sekunde erzeugt. Dr. Hintzelmann in Wiesbaden fand 800 000 Schwingungen zur Heilung von Rheumatikern und Wirbelsäulenkranken als bes ders geeignet, weil diese Wellen noch mit genügender Stärke fünf Zentimeter tief in den Körper eindringen. Sie beeinflussen den in dieser Tiefe gelegenen Ischiasnerv.

Der "Lautsprecher", der die unhörbaren Ultraschallwellen erzeugt, besteht aus einer durch elektrischen Strom zu Schwingungen angeregten Quarzplatte. Durch ein sogenanntes "Kontaktmittel", in diesem Fall reines flüssiges Paraffin, werden die Schwingungen auf den Körper des Patienten übertragen. Die Ultraschallwellen wirken schmerzstillend und machen steife Wirbelsäulen beweglich und biegsam. Der Kalk, der sich den Gelenken festgesetzt hatte, wird "losgeschüttelt". Die Vibration überträgt sich auch auf das Protoplasma der Zellen und läßt die Mikrostrukturen mit- und gegeneinander schwingen. Die Durchblutung der kranken Körperteile wird gefördert. Eiweißverbindungen, die sich störend und die Wege verstopfend angesammelt haben, abgebaut.

Gleichzeitig wurden Erfolge bei der Beschallung von Krebsgeschwülsten erzielt. Die vibrierenden Ultraschallwellen bringen die anormal wachsenden Krebszellen so sehr in Unruhe, daß sie gelähmt und vielleicht sogar getötet werden. Mit Recht erwarten die Mediziner noch große Über-raschungen bei ihren Versuchen mit Ultra-schall. Dr. Herbert L. Schrader.

Messung der Sonnenhitze

FREIBURG i. Br. - Von neuen Temperaturmessungen an der Sonne berichtet Prof. H. Kienle in den "Mitteilungen des Astrophysikalischen Ob-servatoriums Potsdam". Danach ergab sich bei der Betrachtung des ultravioletten Spektrums der Sonne eine Temperatur der Sonnenphotosphäre, d. h. der leuchtenden Sonnenschicht, von etwa 7500 Grad Kelvin (vom absoluten Nullpunkt minus 273 Grad

Prof. Kienle spricht in seinem Bericht von den Schwierigkeiten solcher Messungen, die um so größer werden, zu je kürzeren Wellenlängen man bei solchen Bestimmungen übergeht. Die Absorptionslinien häufen sich im Spektrum dieser Wellenlängen, so daß sich die Übergänge zu den Farben nur sehr schwer erkennen lassen. Dazu kommt noch eine starke Auslöschung des Lichts in der Erdatmosphäre. Besonders stören die von den hohen Schichten der Erdlufthülle herrührenden sogenannten Ozonbanden, die unterhalb einer gewissen Wellenlänge alles Sonnenlicht verschlucken. Die endgültige Ableitung der Temperatur von etwa 7 000 Grad stützt sich auf 24 Aufnahmen, die seit 1943 an zwei Zeiß-Quarzspektographen am Fraunhofer-Institut in Freiburg i. Br. gewonnen wurden. Die Aufnahmen wurden mit einem Schnellphotometer ausgemessen, und zwar an zwei Stellen im Farbenband der Sonne.

Aus diesen teils in Freiburg, teils in Potsdam orgenommenen Auswertungen ergab sich, daß das Spektrum der Sonnenscheibenmitte über dem ganzen sichtbaren und dem ultravioletten, nicht mehr

sichtbaren Bereich durch eine einheitliche Temperatur dargestellt werden kann, die nicht weit von 7 000 Grad Kelvin und eher oberhalb als unterhalb dieser Grenze zu finden ist. Bisher hatte man angenommen, daß die Oberflächentemperatur, die man allein im sichtbaren Bereich des Sonnenspektrums gemessen hatte, nicht höher als 6000 Grad

"Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht"

Im Verlag Chemie, Heidelberg Berlin, wird at Oktober die Zeitschrift "Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht" zunächst alle 2 Monate wieder erscheinen als Fortsetzung der 1894 begründeter Zeitschrift, deren Herausgeber bis 1925 Prof. Dr Albert Osterrieth und bis 1933 Dr. Maximilian Mintz waren. Ihre vordringliche Aufgabe ist es zur Wiederherstellung des Rechtsschutzes für das gewerbliche und geistige Eigentum beizutragen, die sich aus der Stillegung des Patentamtes seit dem Zusammenbruch und der dadurch bedingten Unmöglichkeit, Schutz für Erfindungen und Warenzeichen zu erlangen, ergeben hat. Herausgeber ist

Dr. Eduard Reimer. Vorgeschichtsforschung mit X-Strahlen

Ein junger kalifornischer Wissenschaftler namens William Terry arbeitet seit mehreren Jahren an einem Apparat, der mit Hilfe der Photographie mit X-Strahlen die in den Felsen eingeschlossener. Fossilien feststellen kann. William Terry will sein Gerät in Zukunft dadurch verfeinern, daß er die X-Strahlen durch Radium ersetzt.

Verlag und Chefredaktion: Karl Helmz Lember ! Stellvertr. Chefredakteur; Dr. Hermann F. Getter Druck: E. Koelbho KG Baden Baden Erscheinungsweise 2mal wöchentlich Bezugspreis 1.50 Mk. monatlich

Eine Legende hellt sich auf

Der "Schulungsstab Marschall Paulus"

Fast gleichzeitig mit der geheimnisvollen Affäre des fragwürdigen thüringischen Ministerpräsidenten Dr. Paul, in deren Gefolge eine Reihe von Leuten aus der Nachbarschaft des heute bei Moskau residierenden Marschalls Paulus genannt werden, bringt ein Artikel des Pariser "Figaro" einiges Licht in die mystischen Hypothesen um den bekannten deutschen Heerführer von Stalingrad. Man erinnert sich, daß bald nach der Kapitulation der Heeresgruppe Paulus ein Komitee "Freies Deutschland" im Ätherwellenkrieg viel von sich reden machte. Nach dem Zusammenbruch breitete sich tiefes Schweigen über diese merkwürdig undurchsichtige Gruppe, aus der neben Paulus auch der Träger eines alten preußischen Soldatennamens, der General von Seydlitz ins Profil getreten war, bis Paulus auf der Nürnberger Zeugenbank er-schien. Paulus, von dem nicht wenige Deutsche angenommen hatten, sein Platz in Nürnberg sei nach den unter seiner Führung sinnlos hingeschlachteten Opfern auf der Anklagebank, setzte sich in Nürnberg gegen jede gefährliche Frage mit der Motivierung zur Wehr, er habe erst als Be-fehlshaber von Stalingrad den verbrecherischen Charakter der deutschen Kriegführung erkennen können. Nach seiner Aussage verschwand der Marschall wieder im Nebel seines russischen Auf-

Nun ist den Informationen, die der "Figaro" begreiflicherweise im einzelnen nicht nachzuprüfen ermochte, die aber weitgehend mit schweizerischen Meldungen übereinstimmen zu entnehmen, daß Paulus in seinem bei Moskau befindlichen "Hauptquartier" etwa 80 seiner Divisionäre in einem "Verwaltungs- und Schulungsstab" um sich versammelt hat. Diesem Stab obliegt die Ausbildung von höheren deutschen Offizieren, von denen bereits 3000 in der Roten Armee, meist im Fernen Osten, Dienst tun sollen. Sie seien, berichtet man, ebensowenig Kommunisten wie die in großer Zahl gleichfalls in Ausbildung stehenden Unteroffiziere und Mannschaften aus jener Heeresgruppe, die sich nach Stalingrad hinter die Stacheldrähte schleppte, indessen ihr Marschall Paulus bei der Kapitulation sich eine gesonderte Gefangenschaft ausbedungen hatte.

Weder auf Paulus noch auf Seylitz, so versichert ein hoher deutscher Offizier, der aus der Behandlung durch den Schulungsstab fliehen konnte, sei ein politischer Druck ausgeübt worden. Sie seien aber — wie anscheinend der ganze große Offizierskreis um Paulus — der Auffassung, daß nur Rußland ein neues starkes Deutschland zu schaffen in der Lage sel. Wer erinnert sich bei solchen Wendungen nicht der alten "Liebe" der "Reichswehr" und dann der "Wehrmacht" zur Roten Armee? Und wer möchte nicht begreifen, daß die Rote Armee und die sowjetrussische Politik bestimmte Erwar-tungen mit dem Experiment des Schulungsstabes

In eine neue Heimat /

K. PARIS - Die Kommission für die Anwerbung

verschleppter Personen nach Frankreich wirbt neuerdings auch Reichs- und Volksdeutsche an, die

sich verpflichten, einen einjährigen Arbeitsvertrag

zu schließen, der ihnen das Recht zusichert, unter

den gleichen Bedingungen wie französische Arbei-

In Germersheim wurde zu diesem Zweck ein

Werbebüro eröffnet, das in der Zwischenzeit schon

tausende von Männern abgefertigt hat. Um dem

großen Andrang zu begegnen, erwies es sich als

notwendig, in Donaueschingen, Kaiserslautern und

Osthofen Durchgangslager einzurichten, in denen die Bewerber auf ihren Gesundheitszustand unter-

sucht werden. Bei zufriedenstellendem Befund

kommen die Bewerber in das Hauptlager Germers-

helm, wo die Arbeitsverträge abgeschlossen und die

Angeworbenen nach Frankreich weitergeleitet wer-

den. Für die verspleppten Personen besteht augen-

blicklich eine Kommission in Freiburg-Haslach.

In absenbarer Zeit werden jedoch auch in Karls-

die britische Zone und im französischen Sektor von

Berlin Büros eröffnet, die verschleppte Personen

im Alter bis zu 35 Jahren für Frankreich anwerben.

ein Büro in Bregenz. Anfangs war es nicht leicht,

dort verschleppte Personen anzuwerben, da das

sowjetische Oberkommando nicht erlauben wollte,

In Österreich arbeitet bereits seit längerer Zeit

ter ihrer Tätigkeit nachgehen zu können.

Auch deutsche Arbeiter können nach Frankreich angeworben werden

daß Esten, Letten, Litauer, Tschechoslowaken, Polen, Weißrussen, Jugoslawen, Rumänen und Bulgaren als freie Arbeiter nach Frankreich gingen. Da es sich aber zeigte, daß diese Verschleppten wenig Lust verspürten, in ihre Heimatländer zurückzukehren, wurden schon vor einiger Zeit diese Einschränkungsmaßnahmen aufgehoben, und die Zahl der verschleppten Personen, die in Frankreich arbeiten wollen, nimmt jetzt ständig zu.

Von den deutschen Kriegsgefangenen wollen bis jetzt nahezu 90 000 als freie Arbeiter in Frankreich bleiben. Verschiedene französische Zeitungen veranstalteten Umfragen über die Gründe, die die Gefangenen bewegen, in Frankreich zu bleiben. In vielen Fällen ist es die Hoffnung auf bessere Lebensverhältnisse, aber es gibt auch manche Gefangene, die ihre Heimat und ihre Angehörigen verloren haben und glauben, sich in Frankreich eine neue Heimat aufbauen zu können. Die französischen Stellen hoffen, daß sich im Laufe der Zeit noch erheblich mehr Kriegsgefangene als freie Armelden werden. Man vermutet auch, daß die Meldeziffern deshalb ansteigen, weil die großen Transportschwierigkeiten in der nächsten Zeit nur noch die Rückführung von 10 000 statt von bisher 20 000 Kriegsgefangene monatlich gestatten. Die Anträge vieler Bewerber, ihre Familien nach Frankreich kommen lassen zu können, wurden ausnahms-

gen zu versprechen scheint. Offiziere aus dem Paulus-Stab haben maßgebliche Funktionen übernommen wie der Major Bechler das Amt des brandenburgischen Innenministers, der Oberst Markgraf das Berliner Polizeipräsidium (die Reihe läßt sich mit anderweitigen prominenten Posten fortsetzen), ohne den Schleier über ihre "Spezialausbildung" bei Paulus zu lüften". Daraus muß doch wohl mit dem "Figaro" der Schluß gezogen werden: "Das Ziel ist, mit Hilfe der Paulusschen Spezialausbildung eine möglichst große Zahl von leitenden Funktionären heranzubilden, die in ganz Deutschland öf-fentliche Posten bekleiden sollen. Es versteht sich von selbst, daß die russischen Behörden es nicht unterlassen werden, die Instruktionen zu kontrollieren, die Paulus seinen Untergebenen auch weiterhin zuleiten wird."

Der Begriff "Machtübernahme" hat für uns soviel Schrecken in sich, daß es an der Zeit wäre, sich mit dieser militaristischen und zugleich politischen Infiltration aufs intensivste zu beschäftigen, anstatt Fragen wie der Ost-West-Synthese und der "Blockpolitik" vergebene Liebesmüh' zu

Das trojanische Pferd

Ernst Alfred Schneider (Frankfurt) greift im Berliner "Tagesspiegel" unter der Marke "Neo-nazismus in Deutschland" ein Thema auf, das längst eine brennende aktuelle Sorge ge-worden ist: das Wiederaufleben nazistischer Ge-sinnung, dem die wirtschaftlichen Nöte und die politische Apathie Vorschub leisten. Schneiders Beobachtungen sind ebenso eindringlich wie seine Formulierungen scharf und treffend. Wir geben deshalb hier die wesentlichsten Gedanken des Ar-tikels wieder.

Paulus verbinden? Gewiß haben die "Nouvelles de

France" recht, wenn sie schreiben: "Dieses Überbleibsel der Wehrmacht, das den Geist des alten

Zone Deutschlands gehört zu werden, und die Bevölkerungsvermischung, die dem Zusammenbruch

folgte, hat in die westlichen Zonen genügend Leute

"seines Geistes" gebracht! Aber der alten, schon

einmal kläglich geendeten Spekulation einer "na-

tionalkommunistischen" Romantik bräuchte man

trotz der immer wieder mit Händen zugreifenden

Unbelehrbarkeit des deutschen Volkes gegenüber

derartigen zarationalen Konstruktionen keine Be-

deutung beizumessen. Umso mehr dagegen der

Tatsache, daß Leute der Paulus'schen Coulleur in

der Ostzone nicht nur gehört werden, sondern eine bestimmte Rolle zu spielen sich anschicken, von deren gut getarntem Spiel sich Paulus im Interesse

seiner Auftraggeber nicht unbeträchtliche Wirkun-

Preußen hütet, hat keine Mühe, in der russisch

Nach der Kapitulation trat die Naivität der melsten Deutschen erschreckend zutage, die mit sofortiger Ankurbelung der Wirtschaft, Aufbau der zerstörten Städte, Sendung von Lebens- und Genußmitteln rechneten. Schuldgefühl, Scham, das Gefühl der Verpflichtung zur Wiedergutmachung fanden sich eigentlich nur bei der Minderheit der Konsequenten (die sich bewußt waren, daß es in diesem Krieg nicht um das Vaterland, sondern um eine Weltanschauung ging), die die geringste moralische Schuld hatte. Man schimpfte auf die "Verbrecher", die "großen Nazis", aber weniger, weil diese den Krieg begonnen, sondern weil sie ihn nicht recht-zeitig beendet hatten. Zugleich schob man den Besatzungsmächten alles in die Schuhe, was ein Erbe Hitlers und seines Krieges ist.

Wenden wir uns zuerst dem öffentlichen Leben zu, so stellen wir fest, wieviel Anhänger des Nationalsozialismus noch die Beamtenschaft durchsetzen. Da nur wenige "Konsequente" vorhanden sind, besteht Neigung zur Milde gegen alle Belasteten. Die Solidarität der "Nazis" verteidigt sich mit der "Unabkömmlichkeit von Fachkräften". Man holt diese zurück und damit oft das trojanische Pferd. Aus seinem Bauche steigen nach und nach alle Gleichgesinnten. Die Demokraten — Fachleute und Nichtfachleute — sind bald hoffnungslos in der Minderheit. Die wieder nationalsozialistisch durchsetzte Bürokratie sabotiert die Leistung der anderen und ist geschäftig darin, sie

mit der Waffe des Lächerlichmachens zu töten. In den höchsten Gerichten sind Richter, die den Buchstaben zu Hilfe nehmen, um den Kampf gegen das Hitlerregime noch nachträglich zu be strafen. Auch die Auslese von Professoren und Studenten an den Universitäten war anscheinend so wenig scharf, daß sich manche erneut zu Horten der Reaktion entwickeln. Hochschullehrer, die nach 1933 Werke veröffentlichten, die nationalsozialistisches "Ideengut" sind, werden natürlich dem demokratischen Staat jeden möglichen Hieb versetzen und dabei von Studierenden bejubelt werden, die sich noch jetzt als Oberleutnante und Hauptleute fühlen . . . Andere ehemalige Militärs fanden ihr Betätigungsfeld auf dem Schwarzen Markt. Die unbelehrbaren Vorgänger von 1918 sammelten sich in Freikorps, rechtsradikalen völkischen Parteien oder in der Reichswehr. Diese Möglichkeiten bestehen heute nicht mehr. Für den jungen Offizier, der von der Schulbank her schnell zum Vorgesetzten viel älterer Männer wurde, dem Geld und Ehren reichlich zuflossen, war das Landsknechtsdasein jäh zu Ende. Da Vorbildung und Berufskenntnisse meist nur zu einem niedrig bezahlten Arbeitsplatz berechtigen, muß er den Schwarzen Markt einem Sühneeinsatz oder untergeordneter Arbeit vorziehen und notfalls illegal, ohne Karte, leben. Die deutsche Industrie ist ebensowenig gereinigt von Kräften, die zum Emporkommen Hit-lers beitrugen. Es ist natürlich, daß verschiedene Industriekreise in der Furcht vor wachsendem Einfluß der Arbeitnehmer, vor politischer Überprüfung, Verstaatlichung oder Sozialisierung Vermögen verschleiern, Rohstoffe und Sachwerte beiseiteschaffen und kein allzu großes Interesse an einer vollen Produktion haben.

An erster Stelle der Erfolge steht die Flüsterpropaganda. Sie arbeitet gegen die Besatzungsmächte und die deutschen Regierungsstellen mit verschiedenen Parolen; die gleichen Gerüchte erzählen die Frauen beim Schlangestehen in Hamburg, Köln, Frankfurt und München oder in der Eisenbahn. Jede weiß haargenau, daß deutsche Butter in England verkauft wird. Jeder hat von dem Mann gehört, der in einem für Größerte. Jede bestimmten Sack Zement Zucker entdeckte. Jede Dazu dieser Lügen wird gutwillig geglaubt... Dazu gehört auch die Verbreitung von Kriegsge-rüchten. Jeder Tank, jedes Flugzeug, jede Truppenverschiebung wird als Beweis für den baldigen Konflikt zwischen den Alliierten gebracht. Oft ist der Wunsch der Vater des Gedankens: man wünscht sich einen Kampf der Alliierten gegeneinander, denn in diesem Kampfe braucht man uns Deutsche wieder".

Weitere Zielscheiben dieser Propaganda sind die deutsche Verwaltung und die Behörden. Man malt in den schwärzesten Farben ein Bild von der Korruption der heutigen Beamtenschaft" und stellt dieser in leuchtenden Farben den "sauberen preu-ßischen Beamten" und den der Hitlerzeit gegenüber, die "alles so prompt und schnell erledigten". Man weist auf all die vielen Ämter zur Bewirtschaftung, Versorgung und Kontrolle hin, die uns als Folge des geführten und verlorenen Krieges "beglücken". Eine andere Verleumdungskampagne richtet sich gegen die politisch VerfolgDer Kopf der Woche:

John W. Snyder

John W. Snyder, Finanzminister der USA und Hüter des Dollars, gehört zu dem Typ des geborenen Hauptkassierers, der dem kreditnehmenden Kunden noch im letzten Augenblick ein Beispiel dafür sein möchte, daß es auch Leute gibt, die mit Geld nichts anzufangen wissen, und daß nüchterne Arbeit besser ist als geliehenes Geld.

Daß John Wesley Snyder heute die Schlüssel-gewalt über den Geldschrank Amerikas hat, verdankt er zum Teil der engen persönlichen Freundschaft mit Präsident Truman, mit dem ihn die gemeinsame Herkunft verbindet. Snyder wurde 1890 in Missouri geboren. Der goldene Nimbus um den Namen des Stifters der Vanderbilt-Universität, die er besuchte, mag ihn darauf gebracht haben, in das Bankfach zu gehen. Zunächst wurde er im ersten Weltkrieg Offizier der Feldartillerie, und als solcher traf er in Frankreich mit Harry Truman zu-sammen, der damals Hauptmann, Batteriechef und Snyders Untergebener war. Ihre Wege trennten sich dann. Snyder blieb als Berater für Leibesübungen bei der amerikanischen Besatzungsarmet bis 1919 am Rhein. Dann kehrte auch er in der Mittelwesten zurück, um bei verschiedenen Banker, in Arkansas und Missouri Kontenbücher und Kassen zu verwalten. Von 1930 bis 1936 hatte er eine Staatsstellung in Washington. Mit 40 Jahren trat er in seiner Heimat, in St. Louis, als Bankdirektor hervor. Er hatte mitgeholfen, seinen alten Freund Harry Truman in den Senat zu bringen. Im April 1945 berief Truman den Vizepräsidenten der First National Bank von St. Louis, Snyder, als Verwalter der Bundesanleihen nach Washington, ernannte ihn drei Monate später zum Direktor des Amtes für Wirtschaftsumstellung und am 11. Juni 1946 zum Finanzminister der USA. Snyder wurde und ist einer der engsten Mitarbeiter des Präsidenten. Er hat im Weißen Haus unmittelbar neben dem Arbeitsraum des Präsidenten ein Zimmer, und die Tür zwischen diesen beiden Räumen wird oft benutzt. Der Einfluß Snyders geht also über den aus Granit und Sandstein errichteten Bau des Schatzamtes weit hinaus. Dafür muß er im Beratenden Ausschuß für internationale Geld- und Finanzierungsprobleme, dessen Vorsitzender er ist, auch den Außenminister und den Handelsminister über die Verwendung der USA-Dollars mitreden lassen.

Vom Privatleben Snyders weiß man nur wenig. Der Presse gegenüber ist er zurückhaltend und oft knurrig. Als Vorsitzender der Bank für internationalen Wiederaufbau und des internationalen Währungsfonds wird er gelegentlich eine Europareise nicht vermeiden können. Der magische Schwimmer der goldenen Dollars, der die Blicke der Welt auf ihn lenkt, ist ihm nicht gerade angenehm. Der arbeitsame Mann mit dem großflächigen, wenig ausdrucksvollen Gesicht tut alles, um ernüchternd zu wirken.

ten. Man sucht diese Leute zu diskriminieren, weil hier und da auch ein Krimineller im KZ gesessen hat. Hand in Hand damit geht die antisemitische Hetze. Auch diese wurde zwölf Jahre lang so nachhaltig betrieben, daß das deut-sche Volk noch nicht frei von diesem verderblichen Gift sein kann. Und schon hört man wieder, daß Fensterscheiben jüdischer Geschäfte eingeworfen, jüdische Friedhöfe geschändet wurden. Ihre stärksten Geschütze richten die Neonazisten gegen die Denazifizierung. Dabei ist ihnen naturgemäß die größte Resonanz sicher, weil ein großer Teil des deutschen Volkes irgendwie selbst davon be-troffen wird. Hauptargument ist, daß die neuen Gesetze zur Zeit der Tat noch nicht bestanden hätten und daß sie dem deutschen Rechtsempfinden widersprächen. Die Propaganda wird gelegentlich durch Bombenwerfen und Brandstiftung unter-stützt. Manche Richter und Rechtsanwälte stellen sich an die Spitze dieses Paragraphenfeldzuges ge-

Die Besatzungskräfte, so schließt E. A. Schneider seinen dringlichen Mahnruf zur äußersten Wachsamkeit aller echten Demokraten, sind stark genug, um jede Widerstandsbewegung zu unterdrücken. Aber das Ziel der alliierten Kontrolle ist kein Gewaltregime, sondern langsame Erziehung der Deutschen. "Der schwerste Schlag für den Neonazismus wäre jedoch die Besserung der Wirtschaftslage. Steigerung der Produktion und Währungsreform eliminierten dann den Schwarzen Markt, ausreichende Lebensmöglichkeiten würden die Masse der Unzufriedenen dezimieren, der Jugend aber zeigen, daß Demokratie nicht Hoff-nungslosigkeit bedeuten muß."

Der Mensch im Prokrustesbett der Schematik

Der Mensch ist ein mehr oder weniger feines Gewebe von Spannungen und Lebensrhythmen. Er ist ein Kind seines Vaters und seiner Mutter sowie ihrer Voreltern, er ist ein Eigenwesen, das große Philosophen "Monade" genannt haben. Er verwandelt sich vom Säugling zum Greis beträchtlich in seinen Neigungen, Bevorzugungen, Urteilen und Willensakten, wenn auch das Letzte und Tiefste in jedem Menschen dasselbe bleibt. Der reiche, seltene Mensch hat stärkeren Anteil an diesem Polaritätsgefüge des Lebendigen als der primitive, durchschnittliche. Alle aber sind lebendige Menschen, die sich mit Ferdinand Meyer durch den Spruch abschildern können: "Ich bin kein ausgeklügelt Buch, - ich bin ein Mensch mit seinem Widerspruch."

Die Schematik oder Unterordnung unter Begriffe beruht auf den Begriffen, und Begriffe sind ein notwendiges Gerüst des Lebens, das gebaut wird, damit Ordnung und Übersicht, Zuverlässig-keit und Beständigkeit in das sonst so verworrene Leben kommt. Die Rationalisten haben die Klarheit und Deutlichkeit der Begriffe hochgeschätzt, und in unserer Zeit ist es kein geringerer als Albert Schweitzer, der im rationalen, klaren, veraunftigen Denken und Verfahren eine Richtlinie für eine künftige Wiedererhöhung der Menschheit sieht. Der Widerspruch ist bei Begriffen unverdaulich. Und wenn schon Zweiheitseinheiten wie der Magnet überall vorkommen, dann soll man solche "Polaritäten" wenigstens in ihren Polen klar und rational zu behandeln zu versuchen. So will es die überlegene Organisierungskraft des Ledendigen aus recht guten Gründen. Und wer war Prokrustes? Das war ein

Riese in der Sege des griechischen Altentums, der

sich einen Spaß daraus machte, harmlose Fußgänger aufzuschnappen und in sein Bett zu legen, damit sie eine Unterkunft hatten, was im Altertum, wie heute, eine schwierige Angelegenheit war, wenn einer auf Reisen ging. War aber der Gast zu kurz für das Bett, so wurde er ausgereckt, war er zu lang, so hieb ihm besagter Prokurstes die Beine ab. Der treffliche Herakles soll diesem Unfug ein Ende gemacht haben, indem er dem Riesen

selbst den Garaus machte. Nachdem nun unsere drei Begriffe geziemend vorgestellt sind, ist darzutun, daß der Mensch durch die Begriffsschematik im Leben einfach so mißhandelt wird wie der arglose Wanderer durch den schlechten antiken Hotelwirt; naturwidrig, unmenschlich, entgegen aller gesunder Vernunft und Gerechtigkeit.

Der Mensch muß sein, und Begriffe als Hilfsmittel des Menschen müssen auch sein. Aber die völlige Vereinseitigung des Begriffs- und Rubrikendenkens auf Kosten des wirklichen und lebendigen Menschen muß nicht sein und widerspricht dem Prinzip des Guten, das schon Aristoteles darin sah, daß zwischen zwei Vereinseitigungen, die als solche immer lebenswidrig sind, die "Goldene Mitte" herausbalanciert wird. Geiz ist schlecht, Verschwendung ist schlecht, das Gute liegt in der Mitte.

In unserem Zeitalter wächst und blüht und gedeiht nichts besser als die Statistik, das Massendenken unter Absehung vom Menschen, die Rubrizierung und die Schematik nach plumpen, groben Begriffen. Das ist ein Prozeß des "Geistes", der auch dem bescheidensten Gehirn offensteht: alles, was ist, in ein Kästchen zu sortieren, in das es hineinschört, und nur ja in kein faisches. Ich glaube, man könnte dazu auch einen Affen abrichten, wie man auch Maschinen bauen kann, die rechnen. Das wäre nun alles schön und gut, wenn nicht durch diese Kästchenweisheit der Mensch so oft unter die Räder käme und dann behandelt wird, daß Gott erbarm. Denn nicht immer sind die Kästchen die untrüglichen Zeichen für etwas Wesenhaftes am Menschen, und wenn es Zauberkästchen sind, dann höchstens so, daß sie aus dem wahren Bild des Menschen manchmal ein Gerippe machen, das mit dem betreffenden Menschen gar keine Beziehung mehr hat.

Ich glaube, wenn der heutige Ruf zur Humanität wirklich gelten und wirksam werden oll, so muß die menschliche Bequemlichkeit versuchen, den Menschen und den Mitmenschen im Leben und in Lebensgefügen mit mehr Feinheit und mehr geduldigem Kennenlernen der Wahrheit zu behandeln und die bequeme Methode der Schematik womöglich nicht schädlich werden zu lassen. Das gehört sogar zum wohlverstandenen Christentum. Denn wie soll man seinen Nächsten lieben, wenn man ihn nicht einmal richtig sehen will! Man kann ihn da nur mißhandeln. Man glaube nicht, daß hier vorwiegend von Ämtern und Amtsstuben die Rede sei. Nein, man denke an die bequemen, oberflächlichen Begriffe und Schematiken und Rubriken, mit denen man seine Nächsten im Leben so obenhin beurteilt, vielfach lieblos, manchmal neidisch, aber immer im Vollbesitz eines recht dauerhaften guten Gewissens, auch wenn man noch so unrecht denkt. Dann wird man gewahr, daß es sich hierbei um eine sehr allgemeine ethische Angelegenheit handelt.

Man ist zu sehr geneigt, die Menschen nach groben, plumpen, oberflächlichen Begriffen einzuordnen, jeden in eines der Kästchen, die der Beurteiler in seinem Privatgehirn zur Verfügung hat, ohne daß man auf sorgliche Kenntnisnahme des wirklichen, komplizierteren Menschen Wert legt. Es ist so bequem, ohne Einfühlung und ohne Verstehenwollen seine Nächsten über einen Kamm zu scheren, daß darüber die Richtigkeit und damit die Gerechtigkeit Schaden erleiden. Wie oft beklagt man sich mit Recht über die wesenlose Formalistik mancher juristischen Sache.

Sind Sie ein Nazi oder sind Sie kein Nazi? Sind Sie ein Christ oder kein Christ? Sind Sie ein Deutscher oder sind Sie kein Deutscher? Ist er sozial oder ist er nicht sozial. Ist Goethe bloß ein Dichter? War der Arzt Robert Meyer von Heilbronn, als er das Gesetz von der Erhaltung der Energie entdeckte, ein Fachmann oder kein Fachmann

Wie verschieden sind die Begriffe der Menschen schon in ein paar Fragen solcher Art, wie streiten die Schematismen gegen die Lebenskräfte, wie will man immer dem Menschen einen Begriffshut überstülpen, um ihn "unschädlich" zu machen! Dieser Instinkt ist so lebenswidrig wie der Geist des Prokrustes. Er macht eine Begriffsschematik, die ein bloßes Werkzeug des Lebens sein sollte, zum Tyrannen des Lebens. Wenn man sagt, die Maschine sei dem Menschen über den Kopf gewachsen, -

nun, die Begriffsschematiken sind es nicht weniger. Unsere Kultur würde sich einen großen Impuls für den Fortschritt in eine bessere Zukunft geben, wenn sie sich bewußt bemühte, den Menschen niemals (auch nicht betreffs Beruf, Partei, Nation, Konfession und Rasse,) in ein Prokrustesbett zu zwängen, sondern durch Eingehen auf die wirklichen und wahren Tatsachen seines Wesens und Lebens dem Lebendigen seine Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, die zu seinen Naturrechten gehört. Unsere Sympathie gehört denen, die mit Begriffen klar und gut umzugehen wissen, sie aber niemals zu Tyrannen des Lebendigen machen. Darin liegt ein Teil von Ehrfurcht vor dem Leben

Dr. Ernst Barthel

Irwin Piechottka, Berlin:

Freie Wirtschaft erzeugt billiger!

Seit der alte Menenius Agrippa den römischen Plebejern mit seinem Gleichnis von dem Streit der Glieder gegen den Magen erklärt hatte, daß auchtwischen den einzelnen Gliedern eines Volkes wirtschaftliche Abhängigkeiten bestehen, ohne deren Beachtung kein Teil leistungsfähig ist, hat durch 2000 Jahre die fortschreitende wirtschaftliche Entwicklung die Richtigkeit dieser Erkenntnis erwiesen. Die wirtschaftliche Lähmung im Mittelalter, die durch die Anhäufung riesiger Vermögen in der toten Hand der Kirche verursacht war, wurde erst überwunden, als durch die "Saecularisation" der wirtschaftliche Kreislauf durch die Verteilung der toten Vermögen in die Hand der schaffenden Menschen wieder in Gang gesetzt worden war.

. In den Sozialisierungstendenzen von heute glaubt man wieder den umgekehrten Weg gehen zu sollen, indem das Kapital in irgendeiner Form verge sellschaftet werden soll. Dadurch, daß diese Gesellschaften ohne "Profit" arbeiten sollen, glaubt man, dem arbeitenden Menschen mehr am Ertrag zuwenden zu können. Nun ist aber dieser "Profit" volkswirtschaftlich nicht nur ein Teil des Volkseinkommens, von dessen Höhe schließlich der Lebensstandart abhängt, sondern hat auch noch die sehr wichtige Aufgabe zu erfüllen, daß er als Kaufkraft den Umsatz steigert und dadurch die Rationalität der Erzeugung ermöglicht, in der ein Ertrag zuwächst. So weit die Erfahrung Beispiele gegeben hat, ergibt der Vergleich zwischen der Wirtschaft der USA und der Sowjetunion, daß dort, wo der sogenannte "Profit" zum Umsatz beisteuert, bei sehr viel höheren Löhnen der große Umschlag die Produkionskosten so niedrig halten kann, daß die Waren überall in der Welt wettbewerbsfähig sind. Das Beispiel, daß die Automobilfabrikation von Ford bei 5fach höheren Löhnen als in Deutschland billiger war, ist durchaus symtomatisch.

Trotz nahezu unbeschränkter natürlicher Reichtümer kann die Sowjetunion auch selbst bei lhrer individualistischen Lohnbemessung das amerikanische Tempo des wachsenden Volkseinkommens nicht erreichen, obwohl ihre Industriealisie-rung in sehr viel höherem Grade in kürzester Frist zugenommen hat. Theoretisch ist die Begründung der höheren Wirtschaftsblüte dadurch erklärt, daß ja auch Kapital als konservierte Arbeit einen Aggregatzustand von Wirtschaftskraft bildet und gemäß dem dieser Beihilfe entsprechenden Ertrag zur Verbreiterung des Markts den Gesamtleistungsumschlag und dadurch die Rationalität und damit auch den Ertrag erhöht.

Durchaus mit Recht hat ein Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, E. Varga, bei einer Betrachtung über die angeblich bevorstehende Wirtschaftskrise in den USA aus der Gegenüberstellung der Indices der Lebenshaltungskosten und der ausgezahlten Lohnsummen gefolgert, daß bei einer Senkung der Lohnsumme um 6 vH und Erhöhung der Lebenshaltungskosten um 20 vH eine Verminderung der Kaufkraft und damit des Umsatzes um etwa 25 vH entstehen müßte, so daß zum Schaden des Innenmarkts die Produktion nicht absatzfähig sein würde und daraus eine Krise entstehen müßte. Wirtschaftlich ergibt sich aber die gleiche Verengung des Markts durch die Ausschaltung des Ertrags der im Kapital stekkenden Wirtschaftskraft aus der Teilnahme am Umsatz. Der absolute Wirtschaftsüberschuß entsteht aus der Rationalität des Umschlags, in der die Ersparnis an Leistungsaufwand um so größer ist, je umfangreicher dieser Umschlag ist. Tatsächlich wächst dieser Ertrag nicht nur ohne irgend welchen Leistungsaufwand lediglich durch die Verbreiterung des Umschlags zu, sondern er macht die Ware auch für den Lohnempfänger billiger, während der profitlose Verwaltungsapparat der öffentlichen Hand dem Arbeiter lediglich einen Kostgänger an den Tisch setzt, den er furch seine Arbeit mit erhalten muß.

Auch die russische Wirtschaft ist durchaus keine profitlose Wirtschaft, da der aus der Produktion entstehende Ertrag zu neuen Investierungen eingesetzt wird. Der Unterschied ist daß in der kollektiven Wirtschaftsform ein eigener besonderer Verwaltungsapparat den Ertrag bewirtschaftet und dabei den Umschlag einengt, so daß der schaffende Mensch nur mitfelbar am Genuß der Produktionserhöhung teilnimmt, während in der individualistischen Wirtschaft der schaffende Mensch bei höherem Verbrauch eigentliche Träger des aus der Rationalität des Umschlages entspringenden Zuwachses bei eigener kostenloser Verwaltung seines Einkommens und

Wirtschaft und Arbeit

Vermögens ist. Im ersten Fall wird die Ausweitung der Produktion durch Entbehrung, mit der privatwirtschaftlichen Methode ein größeres und schnelleres Wachstum der wirtschaftlichen Kapazität durch höheren Lebensgenuß aller am Güterumschlag beteiligten Volksglieder erreicht, so daß in freier Wirtschaft das Sozialprodukt bei natürlicher Ausnutzung der Rationalität billiger und mit geringerem Einsatz an Leistung zuwächst.

Eine interessante Probe aufs Exempel liefert die englische Krise. Die Sozialisierungsmaßnahmen der Labourregierung verursachten einen Umschlagsrückgang, da die tote Hand nicht verbrauchen kann, und den Ertrag aus dem Umlauf zieht. Auch die Abfindung entzieht der Wirtschaft in Form von Steuern die Kaufkraft, die sonst dem Markt zufloß. Umschlagsrückgang aber bedeutet ganz automatisch Rückgang der Gesamtrationalität, geringeren Ertrag, teuere Produktion und Schwächung der Deckung des Gelds. Die Folgen sieht man. Daß das Sparprogramm die Krise verschlimmern muß, ergibt sich logisch aus der Umsatzdrosselung. Logische Folge: Das Pfund sinkt mangels Deckung. Die Streiks tun das ihre, um das

Der Kraftwagenantrieb armer Leute

gi. KÖLN — Die Verhältnisse im deutschen Straßenverkehr sind gekennzeichnet durch den Mangel an Kraftfahrzeugen, Ersatzteilen, Reifen und Treibstoff. Die im Vergleich zur Vorkriegszeit geringe Zahl von Kraftfahrzeugen, die sich heute im Verkehr befindet, kann nur zu einem kleinen Teil ausgenutzt werden, da Treibstoffe fehlen. Es sieht nicht danach aus, daß die Besatzungsmächte die Treibstoffeinfuhren in absehbarer Zeit erhöhen werden. Wir müssen daher versuchen, den Treibstoffengpaß anders zu überwinden.

Eine gewisse Möglichkeit bietet der Einsatz von Generatoren, die mit festen Kraftstoffen wie Holz, Braunkohle oder Torf betrieben werden. Es ist zugegeben, daß es bequemer ist, mit flüssigen Kraftstoffen zu fahren. Aber die Generatoren haben während des Kriegs in ganz Europa dazu beigetragen, die für die Bevölkerung lebensnotwendigen Transporte zu ermöglichen. Alle europäischen Länder hatten in den Kriegsjahren infolge des Benzinmangels Kraftfahrzeuge mit Gas-Generatorenantrieb in Verkehr. Insgesamt liefen mehrere hunderttausend Wagen mit Generatoren, darunter allein 70 000 in Schweden. In Deutschland fahren gegenwärtig ein Drittel aller im Verkehr befindlichen Lastkraftwagen und ein kleinerer Teil der Personenautos mit Generatoren. Die Zahl dieser Fahrzeuge läßt sich noch bedeutend steigern. Außerdem ist die Verwendung von Generatoren nicht auf den Lastwagen beschränkt. Auch Kraftomnibusse, Zugmaschinen und Schlepper können durch Generatoren wirtschaftlich betrieben werden.

Der Erfinder Imbert hat einmal gesagt, daß der Generator der Kraftwagenantrieb für arme Leute sei. In der Hoffnung, daß sich die Versorgung mit flüssigem Treibstoff bessern werde, haben die deutschen Behörden der Verwendung von Festkraftstoffen im Generator zu wenig Beachtung geschenkt. Die Entwicklung zeigt aber, daß wir ohne Generatoren den Kraftwagenverkehr noch stärker einschränken müßten.

In den letzten Jahren konnte die Generatortechnik stetig verbessert werden. Ein besonderer Vorteil der heute meist verwendeten Generatoren ist darin zu erblicken, daß sie mehrere Kraftstoffarten, Holz, Kohle oder Torf, jede für sich als auch in Mischungen vergasen können. Der Vorrat an festen heimischen Kraftstoffen in Deutschland gestattet den Einsatz einer großen Zahl von Generatorfahrzeugen. Als der für Großstädte und Industriezentren am einfachsten zu beschaffende Generatorkraftstoff ist die Braunkohle, als Industrie-briketts verarbeitet, anzusehen. In Nordwestdeutschland mit seinen Torfvorkommen kann Torfkoks als Kraftstoff dienen. In Süddeutschland ist für die Fahrzeughalter dagegen Holz in den meisten Fällen am leichtesten erreichbar. Auf dieses Tankholz braucht nicht verzichtet zu werden, da es bei den üblichen Einschlägen als Abfallholz anfällt. Auch die Steinkohle ist als Generatorkraftstoff hinsichtlich Schüttgewicht und Energiegehalt günstig, doch bei der gegenwärtigen Kohlenlage in der erforderlichen Qualität nur begrenzt zu

Die bekannteste Generatoren-Herstellerin, die Imbert-Generatoren-Gesellschaft in Köln und Attendorn in der britischen Zone hat kürzlich ihren 340 000. Generator seit 1930 geliefert. Außerdem wurden noch rund 80 000 Generatoren nach Imbert-Lizenz im Ausland hergestellt. Seit Ende des Kriegs wurden von den Imbert-Werken 29 000 Generatoren produziert. In der französischen Zone stellen die Firmen Gisbert Wacker in Wehr (Baden) und Zanker in Tübingen Generatoren

Erdölförderung gehalten

ast — Die Aufschlußarbeiten im emsländischen Ölgebiet, dessen große Vorräte dazu helfen sollen, die deutsche Treibstoffversorgung zu verbessern, konnten auch im Juli nur langsam voranschreiten. Besonders erschwerend wirken sich die unregelmäßige Stromversorgung, der Mangel an Leitungen und an Abtransportmöglichkeiten aus. Insgesamt sind im Juli in Deutschland 50 337 t Rohöl gefördert worden gegen 49 599 t im Juni.

Auf der Suche nach neuen Vorkommen trafen zwei Pionierbohrungen Ölspuren an, die Bohrung Apeldorn 1 der Deutschen Vacuum Öl AG im Emsland und eine Sonde der Gewerkschaft Elwerath am Stemmer Berg nahe Hannover. Die Aussichten der angeritzten geologischen Strukturen können allerdings erst nach Beendigung der Bohrarbeiten beurteilt werden.

Erdölförderung im Juli 1947 in Tonnen Schleswig-Holstein - Hamburg 8 538 31.455 9 728 Gesamt Nordwestdeutschland 49 721 Deutsche Gesamtförderung

Venezuela-Rohöl für Deutschland

Der erste Tanker mit Rohöl seit 1939, die "Esso Balbao" mit 13 500 t Rohöl, ist in Hamburg eingelaufen und löscht seine Ladung im Petroleum-Hafen. Es handelt sich um stark asphalthaltiges Öl (knapp 50 vH Asphalt) aus Venezuela, das nach einer Abmachung mit dem Besitzer der ostvenezu-

lanischen Ölfelder, der Standard Oil Company of New Jersey, durch die Ebano Asphalt-Werke in Harburg verarbeitet wird. Der Kontrakt lautet über eine Menge von 60 000 t. die innerhalb von vier Monaten geliefert werden sollen. Das Öl ist für die Versorgung der Westzonen bestimmt. Besonders erfreulich ist es, daß auf diese Weise devisensparende Rohöle anstelle von Fertigfabrikaten nach Deutschland kommen.

Nach der Verarbeitung werden der westdeutschen Wirtschaft etwa 6000 t Benzin, 2500 t Petroleum, 9500 t Dieselöl, 12 000 t Schmieröl und 28 000 t Asphalt zur Verfügung stehen. hofft, daß die Lieferungen auch nach Ablauf des ersten Kontrakts fortgesetzt werden.

Cornelius Heyl beteiligt bei Renolit

w. Bei der Cornelius Heyl AG in Worms führte die unzureichende Versorgung mit Kohle und Hilfsstoffen im Geschäftsjahr 1946 mehrmals zu Stilllegungen. Hinzu kam ein sehr empfindlicher Aderlaß durch die Demontage der wertvollsten Gerbereimaschinen. Der Verlust in Höhe von 653 000 Mk. ist erheblich geringer als im Vorjahr. Die Belegschaft beträgt 850. Hergestellt werden in erster Linie Oberleder für die Schuhindustrie, auch der Luxusleder ist eingestellt. Unter der Voraussetzung genügender Versorgung mit Kohlen, Energie und Hilfsstoffen, steht man dem laufenden Geschäftsjahr optimistisch gegenüber. An den neuen Renolit-Werken GmbH ist die Firma mit der Hälfte der Anteile beteiligt. Das neue Unternehmen stellt neuartige Stoffe zur Schließung der Lederlücke her. Das Aktienkapital der Cornelius Heyl AG beträgt 14,4 Mill. Mk.

Pu-Yü und Michael

Pu-Yü war ein kleiner Chinese. Das heißt, er war kein richtiger Chinese, sondern eine Chinesenpuppe, von der alle Besucher, die sie damals auf der Weltausstellung in Paris sahen, entzückt waren. Ein junger Deutscher aber hatte nicht nur an der Chinesenpuppe, sondern auch an ihrer Ausstellerin Gefallen gefunden. Er heiratete die junge Französin und nahm sie in seine Heimat mit, wo sie die Mutter eines kleines Bübchens wurde, das den Namen Michael erhielt.

Auch Michael und Pu-Yü wurden gute Freunde. Das Kind jauchzte selig auf, als ihm das Püppchen zum ersten Mal entgegengehalten wurde. Später saß es dann auf Michaels Schoß, wenn er auf dem Schoß seiner Mutter Märchen hörte. Und das Schönste von allen Märchen war, wenn "Maman" von ihrer Heimat erzählte. Dann sang sie wohl auch zärtliche Lieder von daheim, und sie nannte das Kind Michel, wobei sie den Ton auf die zweite Silbe des Wortes legte. Und Michel lernte dabei die Sprache seiner Mutter. So waren sie alle recht glücklich: Papa, Mama, Pu-Yü und Michel, wenn nicht eines Tages der furchtbare Krieg gekommen ware. Papa mußte Soldat werden und Mama weinte jetzt oft - um Papa und ihre arme Heimat. über die der Krieg mit allen Schrecken dahinging. Und sie nannte Michael nur noch Michel, sprach heimlich französisch mit ihm, und immer schöner und schnsüchtiger wurde das, was sie über ihr gelieb'ns Land erzählte.

Bis eines Tages der Krieg zu ihnen kam. Bomben f.elen, und viele Häuser der Stadt brannten. Zum Clack hatte Papa gerade seinen ersten Urlaub, und er brachte seine "Herzensdrei", wie er sie nannte, in ein Dorf im Schwarzwald. Hier waren sie dem Kriege ferner, und Mama ihrer Heimat näher. Aber Michael, der nun zur Schule kam, mußte sich jetzt noch mehr hüten, die Sprache seiner Mutter zu sprechen.

Wie erschrak das Kind, als ihm eines Tages ein Klassenkamerad zuflüsterte: "Du Franzos!" Michael wurde blutrot. Gewiß wollte er auch Franzose sein wie die Mutter, aber als der Klassenkamerad. Paul. ihn auch noch "Feind" und "Spion" nannte, wußte er nicht mehr ein noch aus. In seiner Ratlosigkeit erzählte er Paul nur, was Mama von ihrer schönen Heimat berichtet hatte, wie ihre Freunde und Bekannte mit ihren Kindern und ein paar Habseligkeiten auf der Landstraße hätten fliehen müssen und wie schrecklich der Krieg für den sein müsse, der ihn wirklich erlebe Dabei traten Tränen der Hilflosigkeit in seine Augen, die in Paul Mitleid erweckten. Und er meinte tröstend, Michael sollte sich nur keine Sorgen machen, er würde sein Geheimnis schon nicht verraten. Da wurde Michael gleich wieder soviel wohler ums Herz, daß er die Hand des großen Klassenkameraden ergriff und dankbar ausrief: "Paul, dafür schenk ich Dir auch was, und du darfst dir's wünschen!" Und Paul antwortete: "Dann gib mir den Chinesen!" - denn er hatte einmal Michael mit Pu-Yü spielen sehen.

Michael wurde blaß und es gab einen schweren Kampf in seinem Herzen, bis er endlich den Entschluß faßte: "Wenn ich Dir Pu-Yu gebe, willst du mich dann auch beschützen?" "Ja", sagte Paul. "Und Mama auch?" "Ja, die auch", erwiderte der große Junge und fügte feierlich dazu: "Großes Ehrenwort!" Da wurde Michael sehr glücklich, denn alle in der Klasse fürchteten den starken Paul Er lief nach Hause und holte Pu-Yu. - So kam der lächelnde Chinese, der ein Glanzstück der Pariser Ausstellung gewesen war, in ein Schwarzwälder Bauernhaus

Michael freilich wurde sehr traurig, als er nach Hause kam, und auch in Mamans Augen traten Tränen, als sie das Verschwinden Pu-Yü bemerkte. Aber den Grund konnte ihr Michael doch nicht sagen, denn er glaubte, daß Pu-Yü nur dann Glück bringen könne, wenn er bei einem Dorfjungen na-

mens Paul sei. Gegen das, was in den nächsten Jahren geschah, konnte allerdings auch der starke Paul nichts tun. In der Welt wurde es immer dunkler. Von Papa waren schon lange keine Briefe mehr gekommen, und der Krieg rückte immer näher. Eines Tages hörte man sogar Kanonen donnern, und dann waren auf einmal fremde Soldaten im Dorf. "Franzosen", sagte Michaels Mutter und ihre Stimme klang leidvoll und hoffnungsfroh zugleich. Doch ehe sie in ihrer Verwirrung die Landsleute anzusprechen gewagt hatte, waren die Kolonnen schon weiter gerollt, und der Krieg war vorbei. Doch Not und Sorgen blieben. Denn auf den Straßen sah man nun Männer, Frauen und Kinder müde dahinziehen mit kleinen Wägelchen, auf denen sich alle ihre Habe befand, genau so, wie Maman es aus ihrer Heimat erzählt hatte.

Auch Papa blieb immer noch verschollen. Und -eines Tages kam auch Michael aus der Schule nicht nach Hause. Maman lief zum Schulhaus, aber Michael war nicht zu finden. Stunde um Siunde verging, ohne daß das Kind sich einfand . . . Und nun gab es wohl im Leben keine Hoffnung mehr

Am späten Abend dieses traurigen Tages hielt ein Auto vor dem Haus, in dem Maman wohnte. Ein französischer Offizier stieg aus dem Wagen, und der Fahrer reichte ihm einige Pakete nach Maman die ans Fenster getreten war, sah — ja war überhaupt soviel Glück möglich! — wie leib-haftig und unversehrt der kleine Michael aus dem Wagen kroch! Mit einem Ausschrei lief sie vor die

Frankreichs Käufe in Deutschland Die Warenliste für das 2. Halbjahr 1947

K. BADEN-BADEN - Der französische Einfuhrplan für das zweite Halbjahr 1947, das am 31. Au gust in Kraft getreten ist, sieht an Lieferungen aus Deutschland folgende Warengruppen vor:

Viehfutter, Samen, Zuckerrüben, Holz und Holzwaren, Stickstoffdünger, Soda, Knochen, flüssiges Chlor, Teer, Farbstoffe, verschiedene Säuren, Rohstoffe für die Kunststoffindustrie, verschiedene Erzeugnisse der organischen und anorganischen Chemie, Heilmittel, Gießereisand, Tonerde, Bimssteine Ziegel u. Backsteine, Zeitungspapier, Verpackungsstoffe, feine Papiere und Spezialpapiere, Holz für die Papiererzeugung, Grubenholz, Telegrafenstangen, Eisenbahnschwellen, Eisenwaren, Manganerze, Thomasschlacke, Maschinen und Ersatzteile, Feinmechanik, ärztliche Instrumente: Alle diese Waren sollen in Deutschland durch französische Einkaufsausschüsse beschafft werden.

Weltzucker-Aussichten

rg. HAMBURG - Die Lage am Weltzuckermark steht im Zeichen weiterer langsamer Besserung. Nach einer Pause von fast 51/2 Jahren ist mit Zustimmung des US-Landwirtschaftsministers der Terminhandel an der New Yorker Zuckerbörse im Juli wieder aufgenommen worden. Lieferungen sollen aber erst ab Mai 1948 erfolgen, Zweifellos stellt die Wiederaufnahme des Zuckerterminmarktes einen wichtigen Abschnitt bei der Bildung des freien Marktes dar. Die Preise betrugen 6 cents je lb per Mai 1948 und 5,60 cents per Dezember

Auf den Zuckerpflanzungen Niederländisch Indiens begegnet der Wiederaufbau wegen der alten und neuen Kriegsschäden erheblichen Schwierigkeiten. Auf Java ebenso wie auf den Philippinen wird es mehrere Jahre dauern, bis wieder in grö-Berem Maße produziert werden kann. Während sich die Erzeugung Javas vor dem Krieg auf 1,4 bis 1,5 Mill. t stellte, schwanken die Schätzungen für 1947 nur zwischen 25 000 und 40 000 t. Die im Innern von Java vorhandenen Vorräte werden auf 700 000 bis 900 000 t veranschlagt. Hiervon sollen 200 000 t zur Ausfuhr sofort verfügbar sein.

Der große mengenmäßige Ausfall der fernöstlichen Überschußgebiete in erster Linie Javas, Formosas und der Philippinen wird von diesen Ländern kaum vor 1950 ausgeglichen werden können Umso größere Bedeutung kommt den jetzigen Bemühungen um den Aufbau der Weltzuckerversorgung zu, wie er von einer wachsenden Anzahl europäischer Länder, darunter auch Deutschland ferner von der Sowjetunion sowie von Kubi geleistet wird.

Zur Auflösung der DAF-Versicherungen

KARLSRUHE - Wie uns die "Vereinigung der in Württemberg-Baden tätigen Versicherungs Unternehmen" mitteilt, protestierte auf dem Tag der Versicherung, der aus Anlaß der hannoverschen Exportmesse veranstaltet wurde, Direktor Möller, Karlsruhe gegen den Beschluß die DAF-Versicherungsgesellschaften aufzulösen. Diese Gesellschaften seien den Gewerkschaften und Genossenschaften 1933 von den Nazis gestohlen worden, und es entspreche einem Gebot der Gerechtigkeit, sie 28 Monate nach der Kapitulation den früheren Besitzern zurückzugeben. Er sei überzeugt, daß seine Auffas-sung von der gesamten Versicherungswirtschaft

Griesheim macht wieder Elektroden

Ein Teil des früheren IG.-Farben-Werkes Griesheim wird jetzt von der US-Armee für die Herstellung von Elektroden, die für die Produktion von Chemikalien, Düngemitteln und Elektrostahl dringend gebraucht werden, freigegeben.

Gewerbeverein Ettlingen gegründet

fb. ETTLINGEN — Im Zug der wirtschaftlichen Dezentralisierung ist jetzt der 1881 gegründete "Gewerbeverein Ettlingen" wieder erstanden. Während die Innungen in Karlsruhe ihren Sitz haben da die einzelnen Gewerbezweige für eine lokale Gliederung nicht zahlreich genug sind, kann der werks wahrnehmen. Er wirkt bei Konzessionierungen mit und fördert die demnächst wieder in Gang kommende Gewerbeschule die für eine gute Lehrlingsausbildung unentbehrlich ist. Durch die Berufsberatung werden die günstigen Aussichten der Handwerksberufe, vor allem des Baugewerbes betont und durch bessere Tarifgestaltung soll der Gefahr der Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte in die Großstädte begegnet werden

Tür und schloß ihr Kind selig in die Arme. Und der Offizier erzählte ihr etwas in seiner Muttersprache so rasch, daß Michael garnicht folgen konnte. Sicher erzählte er, daß er sehr ungezoger gewesen sei, über 20 Kilometer von daheim wegzulaufen und einen Posten zu fragen, wo der oberste General wohne . . . So was Ahnliches erzählte der Offizier tatsächlich. Aber er berichtete auch wie er gerade dazu gekommen sei, als der Poster den kleinen Jungen habe wegschicken wollen, und wie das Kind in einem auffallend schönen Französisch erzählt habe: Von Maman und der Not in ihrer Heimat - und daß er gekommen sei, den armen Menschen im Dorfe zu helfen.

Und der Offizier meint, wenn er auch nicht der oberste General" sei, so hätte er doch den Wunsch seines tüchtigen kleinen Landsmannes - seines "halben" Landsmannes vielmehr - erfüllen können. Dabei zeigte er auf die Pakete, in denen mancherlei schöne Dinge waren. Beim Abschied von Michael legte er die Hand an sein Käppi und sagte zu ihm "mon camerade"!

Anderen Tages aber, als Michael bei seinem großen Freund Paul war, flüsterte ihm dieser zu: "Du. darf ich jetzt das Geheimnis allen sagen?", und als Michael nickte, lief er rasch aus der Stube, kehrte mit Pu-Yu zurück und legte ihn Michael in die-Arme mit den Worten: "Da ist Dein Chines"! und auf einmal war die ganze Stube voll Sonne, so golden wie das Gewand der Puppe in den Armen des sehr glücklichen Jungen.

Und wieder eines schönen Tages pochte der Valer an die Tür, er war aus der Gefong rischoft zurlick gekommen. Und Michael meinte mit Trenen in den Augen: "Ach, Pu-Yu, nun sind wir wieder elle vier zusammen!"

Hugo Hastune

"Bücher sind Brücken zum Frieden"

In Offenburg wurde ein "deutsch-französisches Kultur-Informationszentrum der Ortenau" eröffnet. Es gibt den Deutschen Gelegenheit, französische Bücher zu Markpreisen zu erwerben, sich Bücher auszuleihen und in einem bequemen Lesesaal die bedeutendsten französischen Zeitungen und Zeitschriften zu studieren. Gouverneur Robert begann seine Eröffnungsansprache mit den Worten: "Bücher sind Brücken zum Frieden".

Prof. K. Jaspers: Goethe heute

Anläßlich seiner Auszeichnung durch den Goethe-Preis in Frankfurt am Main bezeichnete Prof. Karl Jaspers seine Stellung zu Goethe mit folgenden Worten:

"Mit Goethe leben — vielleicht macht uns das erst eigentlich zum Deutschen und im Deutschen zum Menschen Aber es ist nicht leicht. Goethes Welt ist vergangen. Es ist die Welt, aus der zwar unsere hervorgegangen ist, von der sie sich aber schon so weit entfernt hat, daß Goethe Homer näher zu stehen scheint als uns. Obgleich die eigenen, von uns fast noch leiblich gekannten Ahnen dabei waren, kann uns zumute sein, als ob wir von Märchen hörten aus einem uns real schon fremd gewordenen, innerlich doch so tief verwandt gefühlten Bereich. In dieser schlechthin vergangenen Welt mitzuleben, das bringt uns zwar Maßstäbe des Menschseins, aber zeugt nicht Lebenswege, die wir identisch wiederholen könnten.

Goethe kann uns in der Tat noch gegenwärtig sein: Er hilft uns, uns zu befreien von unserer unmittelbaren Natur, um uns wieder zu gewinnen in der menschgeborenen und geistig gegründeten Na-

Herzensträgheit kann in Goethes Nähe nicht standhalten. Er lehrt uns, den anderen Menschen in seinem eigenen Leben zu sehen, ihn gelten zu lassen, uns an ihm zu freuen, nicht ihn zu messen an fremden Maßstäben.

Er hilft uns, uns nicht zu verlieren in der Schwärmerei, nicht in den Illusionen eines Fernen, eines Jenseitigen, eines Zukünftigen, sondern real zu werden. Goethe lehrt uns, daß wir nicht versäumen das einzig für uns Greifbare, das Wirkliche, das für uns gegenwärtig ist.

Er bringt uns zur Besinnung, wenn wir verworren sind. Dann lehrt er uns, Distanz zu uns zu gewinnen. Tätigkeit wird uns selbstverständlich für das, was der Tag fordert. Er lehrt uns Maß und Entsagung. Dadurch bringt er uns zur Konzentration auf das für uns Wesentliche. Wir lernen heller sehen, was ist, werden offener für Menschen und Dinge: "Ihr glücklichen Augen, was je ihr gesehn, es sei, wie es wolle, es war doch so schön."

Ein letztes Nein ist unmöglich: "Wie es auch sei, das Leben, es ist gut!"

Wir fühlen durch Goethe alle guten Keime in uns gefördert. Wir atmen die Atmosphäre der Liebe zum Seienden, zu Mensch und Welt. Wir werden hellhöriger im Horchen auf die Sprache der Gottheit in allen Dingen."

NEUE KUNST

Wenige entschiedene Einrichtungen beschäftigen sich gegenwärtig in Deutschland mit der Ausstellung neuer Kunst. In den Westzonen sind vorzüglich die "Galerie Herbert Hermann" in Stuttgart und das "Studio" am Döppersberg in Wuppertal-Elberfeld zu nennen.

Studio

Ein leidenschaftlicher Freund. Kenner und Sammler neuer Kunst, der Architekt Rasch, schuf inmitten des zerstörten Stadtviertels Am Döppersberg in Wuppertal-Elberfeld in einem unter seinem Büro gelegenen Raum einen kleinen Ausstellungstempel für jene Kunstwerke vor allem, deren Schöpfer zu den praktischen Vorkämpfern für ein neues Lebensgefühl gehören. Die Ausstellungen sind weder auf Umsatz noch auf die Konventioneines extravaganten Kreises abgestellt. Die Bildpreise ilegen außergewöhnlich tief — ich erwarbeinen klaren starken Originalholzschnitt von Willi Naß (12 mal 17 cm) für 45 Mark (lies: 7 amerikanische Zigaretten!). Die bedeutendsten der bisher 15 Ausstellungen waren: "Ausländische Moderne"— "Christian Rohlfs"— "Willi Baumeister"— "Oskar Schlemmer"— "Peter Herkenrath"— "Georg Meistermann"— "Karl Otto Götz". Das Studio meldet wenige, aber ernsthafte Besucher.

Galerie Hermann

Die Stuttgarter Galerie Herbert Hermann hat, im Gegensatz zum Studio, ein Schaufenster und bringt in ihrer Aufmachung bis in die Prospektgestaltung

KUNST UND KULTUR

hinein eine vermittelnde Eleganz zum Ausdruck. Sie versucht, mit Geschmack, eine Propaganda für die neue Kunst und wird sich bestimmt des Gegensatzes, der in diesem Zusammenhang gegründet ist, bewußt sein. Die Tatsache, daß die Ausstellungen Werke verschiedener Künstler zusammen zeigen und sogar Kunsthandwerk, Keramik vertreten sind, deutet außerdem auf eine traditionelle Neigung der Galerie. Vornehmlich werden Arbeiten von Willi Baumeister, Julius Bissier, Alfred Eichhorn und Karl Otto Götz gezeigt.

Beide Ausstellungsinstitute weisen aber auf jene Kunst hin, die gegenwärtig noch wurzellos über ihr Mutterland, die europäische Mitte, treibt, wie Samenspindeln im Herbstwind . . . Sind Sie nicht erstaunt, wie viele Vertreter dieser Kunst es ohne Ihr Wissen gibt? Beruhigen wir uns wieder! Die Deutschen geben sich ja augenblicklich den Anschein, als machten sie sich eingehend mit dem Expressionismus bekannt, dessen Hauptvertreter Beckmann, Nolde, Kokoschka usf. bereits einer abtretenden Kämpfergeneration angehören. Kaspar

Hebräische Rhapsodie für Violoncello und Orchester

Erstaufführung von Blochs "Schelomo" in Baden-Baden

Die Hauptwerke des 67jährigen amerikanischen Komponisten Ernest Bloch sind die eigenartigen Ergebnisse seiner Bemühungen um eine moderne jüdische Nationalmusik. Das Konzertstück "Schelomo" aus dem Jahre 1916, das im Sinfoniekonzert des Großen Orchesters des Südwestfunks unter Gotthold Ephraim Lessing aufgeführt wurde, war allerdings kein überzeugendes Beispiel für Blochs Schaffen. Trotz klanglicher Effekte hinterläßt das Werk keinen nachhaltigen Eindruck und wirkt heutzutage ebenso nichtssagend und abgestanden wie die ihm stilistisch ähnlichen, aus derselben Zeit stammenden Opern von Schreker und Korngold.

Solist der Erstaufführung war Pierre Fournier, ein Künstler von internationalem Format und ein hervorragender Cellist, der sein Instrument souverän beherrscht. Vor der Pause spielte der Gast den Solopart des selten gehörten Cellokonzerts von Carl Philipp Emanuel Bach, dem hochbegabten zweiten Sohn des großen Thomaskantors, mit einer Orchesterbesetzung und Begleitung, die der Aufführungspraxis des 18. Jahrhunderts nicht entspra-

Die Wiedergabe von Beethovens I. Sinfonie, mit der das Konzert eröffnet wurde, war kein vielversprechender Anfang der neuen Saison. Bedenklicher als die mißglückten Tutti-Einsätze waren die bisweilen überhetzten Zeitmaße der Ecksätze, die ungenügende Ausarbeitung verschiedener ornamentaler Figuren, beispielsweise der Holzbläsersechzehntel im Finale, vor allem aber die vom Haydn-

Baden-Baden: Hellwag-Ausstellung

Es gibt eine Malerei der Gesellschaft, man könnte auch sagen: für die Gesellschaft. Sie präsentiert Portraits, die das Modell möglichst lebhaft, elegant und photogetreu darstellen — Landschaften, die die gepflegte Erinnerung an kostspielige Sommerreisen möglichst frisch erhalten — und schließlich alle jene Bilder, die einem vererblichen Kunst-Humanismus huldigen.

Hierhin gehören die Landschaften Prof. Rudolf Hellwags (1867—1942), die gegenwärfig im Wintergarten des Baden-Badener Kurhauses im Rahmen einer Gedächtnisausstellung anläßlich seines 80. Geburtstages gezeigt werden.

Hellwag lernte bei Schönleber, Karlsruhe, machte zahlreiche Studienreisen ins Ausland (Skandinavien, England, Frankreich, Italien, Amerika, Ägypten, Türkei, Dalmatien, Rußland, Griechenland, Schweden) und fand mit seinen Arbeiten einen besonderen Anklang in der Londoner Gesellschaft. Er betätigte sich stark als Repräsentant deutschen Kunstlebens im Ausland durch das Arrangieren von Ausstellungen und unterhielt nach dem ersten Weltkrieg einen regen geselligen Kreis "zur Förderung der Beziehung deutscher und ausländischer Künstler" in Berlin. Zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen wurden ihm im Laufe seines Lebens zuteil.

Hellwags Landschaften schwanken zwischen einem romantisierten Impressionismus und Realismus. Seine Palette vereinigt starke Farbgegensätze, bis an die Grenze von unbeabsichtigten Disharmonien, und zeichnet sich durch eine gewisse Brandigkeit der Farbe aus.

Die Landschaften — deren Motive ich persönlich kenne — überzeugen selten als Darstellungen: Gernsbach z. B. ist in der kleinen Ölskizze noch getroffen; in dem großen Atelierbild ist dagegen der Charakter des Motivs verloren gegangen, Dasselbe gilt für die gezeigten Mittelmeerbilder.

Die Eröffnung der Ausstellung am Samstag war ein kleines gesellschaftliches Ereignis. K.

schen Sinfoniestil weit entfernte Deutung der Partitur. Große Mühe dagegen wurde auf die Konzertmusik für Streichorchester und Blechbläser von Paul Hindemith verwendet, die 1930 zu seinen aggressiven Stücken zählte und sich mit ihren weichen Kantilenen und gewaltigen Bläserakkorden inzwischen als eine seiner bedeutendsten und eindrucksvollsten Kompositionen erwiesen hat. Gh. Bh.

Der Vorhang ging auf

Wolfgang Engels, der kürzlich vom Stadtrat gewählte Leiter des Konstanzer Stadttheater, wurde jetzt von der französischen Militär-Regierung in dieser Eigenschaft bestätigt. Die so lange schwebende Frage der künstlerischen Leitung des Konstanzer Theaters hat damit eine allseitig befriedigende Lösung gefunden. Dr. Walter Koch, der mit Wolfgang Engels zusammen das Theater in der vergangenen Spielzeit führte, bleibt als stellvertretender Leiter und Chefdramaturg. Heinrich Troxbömker wurde zum Oberspielleiter ernannt.

Nachrichten

UNIVERSITÄTSLEBEN (UF) Schüler, die beim Abitur mindestens 14 Punkte erreicht haben, können unmittelbar zum Studium an der Universität Freiburg zugelassen werden. Schüler mit niedrigerer Punktzahl können nach Überprüfung zu einjährigen Propädeutischen Kursen an der Hochschule zugelassen werden.

FILM (SD) Zur Eröffnung der zweiten internationalen Filmfestspiele in Cannes wurde der amerikanische Farbfilm "Johnson Story" gezeigt. – (SD) Die Hamburger Camera-Gesellschaft beginn in den Ateliers von Geiselgasteig die Dreharbeiter zu ihrem "Film ohne Titel", dessen Außenaufnahmen soeben in Dannenberg (Niedersachsen) vollendet wurden. — (SD) "Die Mörder sind unter uns" wurde auf der Biennale in Venedig aufgeführt und fand eine sehr freundliche Aufnahme.

AUSSTELLUNGEN (SD) In einer Ausstellung in Solingen "Das Bühnenbild der Gegenwart" werden über 200 Bühnenbilder von mehr als 100 Inszenierungen gezeigt. — (SD) Die "hessische Sezession" in Kassel eröffnete eine Ausstellung von Aquarellen des Malers, Bildhauers und Graphikers Ewald Mataré, Professor an der Düsseldorfer Akademie. — (BD) Die Galerie Herbert Hermann, Stuttgart zeigt vom 2. bis 27. September in ihrer 4. Ausstellung neue Malerei, Graphik und Keramik unter dem Motto "Abstraktion — Symbolbild". — (SD) Im Haus der Kultur der Sowjetunion in Berlin wurde die Ausstellung "800 Jahre Moskau" eröffnet. Danach hat Moskau heute 82 Hochschulen, 200 Forschungsinstitute, 60 Museen, 40 Theater und über 2000 Bibliotheken.

LITERATUR (AEP) In seiner Monatszeitschrift "Les Temps Modernes" setzt sich Jean Paul Sartre mit den von sowjetischer Seite gegen ihn gerichteten Angriffen auseinander.

UNA SANKTA (AN) Das für die Zeit vom 23. bis 28. September geplante Treffen der Freunde der Una-Sankta, Gemeinschaft für christliche Verständigung, findet zunächst nicht statt.

Baden-Baden: Ich lauschte mit Franz Everth

Ich will Franz Everth nicht beschreiben, wie man es eigentlich machen müßte: von den seriösen Haaren bis zu den tadellos geputzten Schuhen. Das SO zu machen, daß das starke Erlebnis seiner großen menschlichen Wärme und Beweglichkeit, das man sofort bei der ersten Begegnung mit ihm hat, in Eigenschaftsworten zum Ausdruck kommt, halte ich (mit Sinclair Lewis, siehe letzte Nummer der "Story") für unlösbar.

Franz Everth ist nicht mehr jung, er wird aber auch niemals alt sein. Er kann nervös aussehen (im Vertrauen gesagt: er ist es wahrschelnlich auch - Überarbeitung), aber seine wesentliche Nervosität - verstehen Sie mich bitte recht! ist die natürliche Aufregung, die in jedem Menschen vibriert, der ununterbrochen aus dem Inne-ren schafft. Everth ist zutiefst ruhig, sozusagen: ein väterlicher Komplex aus Ruhe. Denn er gehört zu der seltenen Menschengattung der Horchenden, der Lauscher! Verstehen Sie mich? Diese Menschen sehen sich das, was um sie herum geschieht, an und brauchen nur tief genug in sich hineinzulauschen, um nach kurzer Zeit die Resonanz, das Echo in sich deutlich genug zu vernehmen und mitteilen zu können. Daß solche Menschen ziemlich selten sind, wiederhole ich noch ein Mal. Ihre Stärke liegt im Beraten, in der Korrektur, in der Hilfe schlechthin . . . in dem Verbessern, d. h. in dem ebenso weichen wie bestimmten Hinweis, wie man es eben noch besser machen kann; denn jeder Mensch macht es ja von vornherein "gut"!

So ein hilfreicher Lauscher am Theater ist genau das, was das Theater immer braucht: der schöpferische Regisseur. Fehlt er, sind die Schauspieler unglücklich, Säuglinge ohne Mutterbrust. Ist er da, saugen sie ihn aus, d. h. sie können garnicht genug arbeiten, üben, spielen, und er — er kann garnicht genug aus sich herausholen, absättigen, aufbauen!

Sie meinen: Das muß schön sein! Ja, seien Sie versichert: Es ist herrlich! Es ist das einfachste und ernsteste Geschäft, zu dessen Berufung wir Menschen alle wissentlich oder unwissend immer und überall unterwegs sind.

Everth selbst äußert sich dazu natürlich als Fachmann. Gegenwärtig als der Oberspielleiter der Theater von Freiburg und Baden-Baden. Ich horchte ihn speziell auf seine Herztöne über seine Baden-Badener Tätigkeit ab:

. . . Immer das alte Lied: "Die Leute wollen Zerstreuung vom Alltag." Bildlich gesprochen: Bon-

bons statt Brot! Im Falle des Theaters: "leichte Muse"! Daraus ergibt sich der einleuchtende Fingerzeig für den verantwortlichen Neuankömmling; Nur nichts Anspruchsvolles! Selbst das Klassische ist nicht mehr "modern"! Und keinesfalls die Menschen ernst ansprechen, d. h. ernstnehmen wollen! das nehmen sie übel! Das gibt "leere" Vorstellungen!"

Der Lauscher hört sich das an, unterscheidet sofort die an die Personen solcher Ratgeber gebundene Angst von dem wahren uralten Sachverhalt und dankt für den Rat: Er setzt z. B. "Iphigenie" auf den Spielplan, so wie er sichs von vornherein gedacht hatte.

Von der Bühne kratzt er ohne Bedenken alle Illusion herunter und bittet um ein einfaches Bühnenbild. Shakespeares herrlicher Vers: "Der Mond scheint hell. In solcher Nacht wie diese . . ." wirkt auf einer einfachen Bühne Wunder; wir können sogar die Augen schließen, die Mondnacht wird IN uns selbst gegenwärtig sein! In der Umgebung eines "täuschend ähnlichen" Mondscheinarrangements auf der Bühne aber kämpft das Wort vergebens um Überlegenheit. Everth drückt das fein aus: "Ein Bühnenbild ist nicht, es geschieht."

Es kommt ihm also vor allem auf das Wort an (Lauscher!). Der Schauspieler soll sich dazu hingeben, das verdichtete Wort so stark wie nur irgendmöglich darzustellen. Dann kann es im Publikum schöpferisch das Gewohnheitsleben in Aufregung bringen und zu den seltenen unentbehrlichen Verdichtungen und Gewißheiten von Ernst und Gerechtigkeit, Liebe und Güte verhelfen! . . .

In diesem bedeutenden klaren Sinne etwa spricht sich das Echo in Everth aus, wenn man an seiner Herzbrust mit der Frage anklopft, was er sich unter seiner gegenwärtigen Aufgabe vorstelle. Die Antwort hat mich froh gemacht. Ich kann die Arbeit abschätzen, die es kosten wird, immer wieder tag-täglich. Den Schweiß, der auf allen Seiten fließen muß, "soll das Werk gelingen": beim Theater, beim Publikum und bei der Kritik. Vor allem aber, daß es — abgesehen von Mißverständnissen, die immer wieder versucht werden — letzten Endes eine große Zusammenarbeit ist, die auf die Dauer garnicht mißverstanden werden kann und aus den drei grundverschiedenen Ensembles des Theaters, des Publikums und der Kritik eines Tages ein liebenswertes fleißiges Ensemble der Menschlichkeit schaffen kann!

Springinsfeld

BÜCHERTISCH I

Piper-Verlag

Die "Kastanienknospe", Erzählungen von Oda Schaefer: Vier makellose, klare Bilder des menschlichen Lebens in einer starken Darstellung. Ihre Schreiberin, die neben kindlichen und mütterlichen auch männliche Elemente in sich spüren mag, nimmt den Stoff als Anlaß und verdichtet immer wieder ihr eigenes Wesen zu bedeutenden Offenbarungen.

"Der Ring der Peregrina", Erzählung von Georg Schwarz: Die Welt des Übersinnlichen wird in eine Handlung verwoben, der eine epische Ausgeglichenheit zu eigen ist. Ein runder Wurf, dessen Stil einen klassischen Hauch verspüren läßt.

"Die Umworbenen", Erzählungen von Georg von der Vring: Eine ernstheitere Reihe bunter Lebensbilder entströmt hier einem fantasievollen, vielerfahrenen Dichterherzen. Lächen und Weinen, Ernst und Traurigkeit sind in die kleinen Geschichten eingewoben, denen unsere Neigung nicht versagt werden kann.

Verlag Gert Hatje, Stuttgart:

"Das gerettete Eiland"

Martin Schede ist ein unentschiedener Dichter; in ihm beherrscht, genauer gesagt: der Ästhet den Künstler. Schede ist ein verlängerter Humanist und wird, 49jährig, in diesem Leben sein Nest-Dasein nicht mehr aufgeben, um Gefahr und Größe des freieren Geistesfluges zu versuchen. So erinnert sein Gedichtbändchen "Das gerettete Eiland" an das Stimmen der Instrumente eines guten Quartetts, bei dem es aber nicht zum eigentlichen Spiel kommt.

"Die Liebe und der Tod"

Dagegen wird Schedes schöpferischer Zugriff an einem historischen Stoff fest und deutlich, vor allem, wenn eine starke Bildkraft mit im Spiele ist. Nach fünf Goya-Blättern (aus den "Caprichos") hat Schede seine dramatische Studie "Die Liebe und der Tod" geschrieben, die von Bild zu Bild eine sichere Überzeugungskraft steigert und sich besonders zur Verfilmung eignen würde. ("Die Liebe und der Tod" wurden unter dem Titel "Goyescas" am 10. Mai 1946 in den Münchener Kammerspielen durch das Experimentier-Theater "Die Spieler" uraufgeführt.) — Die Buchgestaltung: Illustration und Satz sind ein kleines Verlags-Meisterwerk.

"Das Buch Le Grand"

Wer in Deutschland kennt das bedeutendste Buch der intellektuellen Kritik: Heinrich Heines "Das Buch le Grand"? Ich wette: Keine 30 Prozent! Ach, was sage ich! Keine 10!

Es genügt nicht, daß man einmal einen kleinen Auszug davon in der Neuen Zeitung gelesen hat, auch wenn das Wiedergegebene noch so großartig war. Man muß das ganze Buch lesen, um auf seinen Geschmack zu kommen, der sich in einer "übermenschlichen" Spannweite zwischen holdester Süßigkeit und födlichstem Sarkasmus hemmungstos zu produzieren weiß. Der "unschuldige", "ahnungslose" Gegenstand dieser klassischen Feuerwerksteufels-

kritik, deren Figuren noch längst nicht unterschieden, geschweige denn bewundert und zu Herzen genommen sind, ist (mit einem Wort): Deutschland. Kapitel XII. Die deutschen Zensoren — — —

Jede Randbemerkung ist überflüssig. —

Der junge Gert Hatje-Verlag (Stuttgart-Calw) hat sich mit der Herausgabe von "Dem Buch Le Grand" ein außergewöhnliches Verdienst erworben. Er hat ihm eine Gestalt gegeben, die bezeugt, daß in Deutschland hie und da doch schon einige freie Geister am Werk sind: Dinformat — zarter Antiquadruck — und von der genialen Feder Karl Staudingers unübertrefflich illustriert. (Die geschmackvolle Ausgabe von Büchners "Dantons Tod" steht tief in seinem Schatten).

Erjage dir dieses Buch, lieber deutscher Freund! Du bedarfst seiner todsicher zu deinem politischen Seelenheil!

Zimmer-Verlag

"Im Anfang war das Wort" —? Ein Buch, das beweisen soll? Eine große Anzahl von Aussprüchen und Briefe des Neuen Testaments, die keinen besseren Titel und Leitsatz hätten finden können. Es geht nicht um die Auseinanderlegung der Frage: War im Anfang das Wort?, sondern das Wort selbst

Wird der bewußt oder unbewußt "gewollte" Zweck erfüllt? Ja, denn die Zusammenstellung bildet die Geschichte der Geburt Jesus in einer frischen Form, die wir bisher nicht kannten. F.

Von "Beatrice" bis "Nanna"

Kurt Pfister "Beatrice Cenci" im Desch-Verlag, München. — Pfister bringt innerhalb der von ihm herausgegebenen Reihe "Prozesse der Weltgeschichte" in einem neuen Bändchen Tatsachen und Legenden über die Gestalt der Beatrice Cenci, die 1599 in Rom enthauptet wurde. Entgegen den Portraits der zeitgenössischen Maler und den Verdichtungen Stendhal's und Shelley's erheilen hier Aufzeichnungen und Berichte das Leben und Ende des außergewöhnlichen Weibes von der Historie her.

Herbert Koch "Deutsche Schriftsteller als Richter ihrer Zeit" im Horizont-Verlag. Berlin. — Eine interessante, eindringliche Arbeit. Von Christian Ludwig Liscow über Lichtenberg, Büchner, Storm, Hesse und bekannte und unbekannte Schriftsteller — bis zu Erich Kästner wird dem Leser die Bedeutung dieser Menschen klar. Ihrer aller Wege und Ziele reichen weiter als die ihrer Zeit, und wir mögen wohl denken, daß auch die Unverstandenen von heute die Bedeutenden von morgen sein werden.

Lisa Barck "Die Stille Stunde" im Vier-Falken-Verlag, Düsseldorf. — Die flüchtigen Gedichte des Bändchens, deren vielfältige Themen ohne Resonanz vorüberklingen, sind, wie die Illustrierung mittelmäßig-idyllisch.

Herbert Eulenberg: "Nanna und Feuerbach" im Verlag Der Greif, Wiesbaden. — Eine durchschnittliche Darstellung des Liebesschicksals von Anselm Feuerbach und seiner Nanna, die gerade das Historische deutlich werden läßt, aber nichts von der Tiefe dieser Künstler-Episode wiedergibt.

Die Sportwelt

Französische Regierung - Förderer des Sports

Der französische Regierung — Förderer des Sports

Der französische Sport vermochte bekanntlich in der Nachkriegszeit sich international eine sehr starke Position zu erkämpfen. In mehr als einer Beziehung steht er leistungsmäßig besser da als vor dem Kriege. Diese freie und ohne "staatliche Lenkung" vor sich gehende Entwicklung wird aber auf der anderen Seite auch durch eine sehr sportfördernde Haltung der französischen Regiefung unterstützt.

So bewilligte die französische Nationalversammlung oei der Beratung des Staatsbudgets einen Betrag von nahezu 3 Milliarden Francs für die körperliche Ertehung und das Jugendwesen. Das erscheint um so Demerkenswerter, als man in Frankreich anderweitig auf den verschiedensten Gebieten Einsparungen vornimmt. Gegenüber dem Vorjahre sollen den Vereinen in vermehrter Weise Sportgeräte zur Verfügung gestellt werden, damit auch Minderbemittelte die Möglichkeit zu Sportausübungen bekommen. Die Neuanschaftungen mit Staatsunterstützung werden sich auf 200 000 Paar Fußballstiefel, gegenüber 146 000 im Vorjahr, 200 000 Fußbälle (Vorjahr 100 000), 55 000 Paar Radfahrerschuhe (Vorjahr 100 000), 45 000 Paar Radfahrerschuhe (Vorjahr 100 000), 45 000 Paar Radfahrerschuhe (Vorjahr 1000) und 14 000 Paar Schuhe für Boxen (Vorjahr 1000) stellen. Für das Jahr 1948 ist darüber hinaus eine besondere Unterstützung des Tennissportes in Aussicht genommen. Man will in größerem Umfange Ausrüstung und Betleidung für Tennisanfänger beschaffen, um auf diesem Wege die allgemeine Verbreitung des Spiels zu fördern und es zu einem Volkssport zu gestalten.

Einundzwanzig schweizer Kunstturner haben ihr Reimatland auf dem Luftwege verlassen, um in Süd-afrika in dreißig Städten ihr Können zu zeigen. Die Kosten für die Durchführung dieses Unternehmens werden vom südafrikanischen Staatsdepartement für Erziehung übernommen.

Deutschlands und Japans Schwimmer noch ausgeschlossen

Der europäische Schwimmverband führte anläßlich der Europameisterschaften im Schwimmen die Reorganisation des Verbandes zum Abschluß. Nur Deutschland und Japan bleiben von der Mitgliedschaft ausgeschlossen. Alle anderen Nationen, die zuvor schon Mitglieder gewesen waren, wurden wieder "aufgenommen, auch Ungarn, Italien, Österreich, Bulgaren und Finnland. Sobald Rumänien die rückständigen Beiträge bezahlt hat, wird es automatisch wieder aufgenommen werden

gar.en und Finnland. Sobald Rumanien die rückständigen Beiträge bezahlt hat, wird es automatisch wieder aufgenommen werden.

Nachdem das britische olympische Komitée festgesetzt hat, die Schwimmwettkämpfe bet der nächsten Olympiade in London gleichzeitig mit den Leichtathletik-Wettbewerben durchzuführen, beschloß der internationale Schwimmverband in Monte Carlo, im Falle eines Fortbestehens dieses Entschlusses, im Jahre 1949 eine eigene Weltmeisterschaft durchzuführen und die Nennungen für die Olympiade zurückzuziehen. Der Verband will das Olympische Komitée ersuchen, die Schwimmwettkämpfe im Anschluß an die Leichtathletik-Wettbewerbe statifinden zu lassen.

Die europäische Liga für Schwimmsport bestätigte die Aufnahme der UdSSR. in die Reihe der Liga und beschäftigte sich mit Fragen der nächsten, für das Jahre 1950 vorgesehenen Europameisterschaften. Anwärter für die Abwicklung der Meisterschaften sind: Italien, Ungarn, Spanien und die Tschechoslowakei. Eine Entscheidung, an welchen dieser Staaten die Meisterschaften vergeben werden sollen, wurde bis zum nächsten Jahreskongreß, der anläßlich der Olympischen Spiele in London stattfinden soll, vertagt.

Ungarn gewinnt den "Europa-Pokal"

Ungarn gewinnt den "Europa-Pokal"

Nach Abschluß sämtlicher Kämpfe um die Europaschwimmeisterschaften in Monte Carlo gewann Ungarn den "Europa-Pokal" mit 79 Punkten vor Frankreich mit 74 Punkten, Schweden 73, Großbritannien 33 Punkten und Italien 30 Punkten. Den "Dedius-Pokal" gewannen die Däninen mit 72 Punkten überlegen vor Holland mit 38 Punkten. Frankreich 34 Punkten u. Großbritannien 32 Punkten. Den "Fern-Pokal" (Männerwettbewerbe) holte sieh Großbritannien mit 9 Punkten vor Jugoslawien 7 Punkten, Holland 5 Punkten, Frankreich 4 Punkten und Schweden 3 Punkten.

Rennen fallen aus Motorsportverband Rheinland sagt geplante Rennen für den Rest des Jahres ab

für den Rest des Jahres ab
Im Hinblick auf die überaus kritische wirtschaftliche Lage, von der die Gesamtheit der Bevölkerung getroffen ist, hat der Motorsportverband Rheinland-Pfalz in einer in Neuwied stattgefundenen Sondersitzung seines Vorstandes beschlossen, alle weiteren innerhalb des Gebietes von Rheinland-Pfalz geplanten Rennveranstaltungen für den Rest der Motorsportsaison 1947 vom Terminkalender abzusetzen. Das für den Monat Oktober beabsichtigte Motorrad- u. Sportwagenrennen in Neustadt/Pfalz gerät durch diesen Beschluß ebenfalls in Fortfall. Mit einer Neuansetzung im kommenden Jahre dürfte jedoch zu rechnen sein.

Der britische Autorennfahrer John Cohb unternahm.

m kommenden Jahre durfte jedoch zu rechnen sein.

Der britische Autorennfahrer John Cobb unternahm

m Salzsee (USA) einen Angriff auf den von ihm im

Jahre 1939 mit 594,847 km/Std, aufgestellten absoluten
Geschwindigkeitsrekord. Cobb durchfuhr die EinKilometer lange Strecke mit fliegendem Start in der

bisher von Automobilen noch nicht erreichten Geschwindigkeit von 603,889 km/Std. Über eine Meile
(etwa 1,6 Kilometer) fuhr Cobb 556,537 km/Std. Durch für einen offiziellen Rekordversuch notwendige Rück-fahrt auf der Versuchsstrecke nicht bewältigen. Die erzielte Höchstgeschwindigkeit für Rennwagen kann daher nicht als offizieller Weltrekord anerkannt wer-

John Cobbs erneuter Versuch, den absoluten Geschwindigkeitsrekord mit einem Rennwagen zu brechen, gelang am Dienstag am Salzsee. Cobb durchtuhr mit fliegendem Start die Einmeilenstrecke in 394,196 Stunden (gleich 634 Stundenkilometer). Zu seinem ersten Versuch, bei dem die Strecke in nördlicher

Richtung durchfahren werden mußte, benötigte Cobb 403,135 Meilen in der Stunde, die höchste Geschwindigkeit, die jemals von einem Menschen auf dem Lande erreicht wurde. Auf der Rückfahrt erzielte Cobb eine Geschwindigkeit von 385,645 Meilen in der Stunde. Die internationalen Bestimmungen schreiben vor, daß bei Rekordversuchen die Rennstrecke zweimal innerhalb einer Stunde in verschiedenen Richtungen durchfahren werden muß.

Der Fußball-Länderkampf England — Belgien Der Fußball-Landerkampt England — Beigien
Der bereits vor längerer Zeit geplante Fußball-Länderkampt England — Beigien findet nunmehr endgültig
am 21. September in Brüssel statt. Nachdem die Belgier im Mai dieses Jahres die Länder-Elf Schottlands
durch einen 2:1-Erfolg überraschend schlugen, kommt
dem Aufeinandertreffen mit Großbritannien zweifellos
erhöhte Bedeutung bei. Obwohl England in Brüssel
in stärkster Besetzung antritt, dürfte ein entscheidender Sieg über die Elf des Gastgebers nur bei planvoller
Konzentration aller Kräfte möglich sein.

Olympische Spiele 1956 in den USA

Nachdem sich für das Jahr 1952 fünf amerikanische Städte um die Übernahme der Olympischen Spiele beworben hatten und durch diese Zersplitterung die Entscheidung des Internationalen Olympischen Komitees für die Olympischen Spiele 1952 zugunsten der finnischen Landeshauptstadt gefallen ist, hat das Olympischen Komitee der Vereinigten Staaten nunmehr beschlossen, daß für die Olympischen Spiele 1956 nur eine einzige amerikanische Stadt kandidieren darf.

Generelprobe im Londoner Olympia-Stadion

Die neue Laufbahn des Londoner Wembley-Stadions, das im kommenden Jahre der Austragungsplatz der Olympischen Spiele sein wird, sieht am 20. September eine Generalprobe, bei der die technischen Einrichtungen durch eine große internationale Leichtathletik-Veranstaltung überprüfte werden sollen. Die besten Vertreter der englischen Leichtathletik treffen hierbei mit erster ausländischer Klasse zusammen.

Tagung der "Sportaufsicht" für Berufsboxer

Die "Sportaufsicht" für Berufsboxer
Die "Sportaufsicht" als alleinige Aufsichtsbehörde
für den gesamten deutschen Berufsboxsport befaßte
sich auf ihrer am Montag in Berlin stattgefundenen
Tagung mit einer Reihe von Problemen des Berufsboxsportes. Sie genehmigte die freiwillige Titelverteidigung des deutschen Federgewichtsmelsters Hans
Groetsch (Augsburg) gegen den Münchner Günter Utz
am 4. Oktober in Stuttgart, sowie die Halbschwergewichtsmelsterschaft zwischen Titelverteidiger Richard
Vogt (Hamburg) und dem Dortmunder Willi Fanzlau
am 19. Oktober in Leipzig.

Gahrmeister fordert Vogt. Der deutsche Boxmeister im Mittelgewicht, Fritz Gahrmeister, der seinen Titel am vergangenen Sonntag in der Berliner Waldbühne durch einen technischen K.o.-Sieg gegen Dietrich Hucks verteidigte, hat Halbschwergewichtsmeister Richard Vogt (Hamburg) zum Titelkampf herausgefordert. Gahrmeister hat von seinen Kämpfen in der Nachkriegszeit nur einen gegen Gustav Eder verloren, während er gegen Seidler, Fanzlau, Witt, Zola u. a. Punktsiege bezw. Unentschieden erreichen konnte.

Joe Louis, Box-Weltmeister im Schwergewicht, wird seinen Titel in einem Fünfzehn-Runden-Kampf am 5. Dezember im New Yorker Madison-Square-Garden ge-gen Joe Walcott (USA) verteidigen. Der für den 14. November angesetzte "Non Title fight" zwischen Louis und Walcott wird somit nicht durchgeführt.

Bei den Leichtathletik-Europameisterschaften der Besatzungstruppen belegte Frankreich mit 4523 Punk-ten den ersten Platz vor den USA und Dänemark. Großbritannien, Holland, Belgien und Luxemburg be-legten die nächsten Plätze.

Tennis-Club Offenburg in Baden-Baden

Am kommenden Sonntag wird die Turniermannschaft des TC. "Rot-Weiß" gegen den erstmals auftretenden TC. Offenburg einen Clubvergleichskampf austragen. Bei Offenburg wird der erst vor kurzem aus englischer Kriegsgefangenschaft entlassene ehemalige badische Meister Klaus Potaß mitspielen. Beginn der Spiele 3 Uhr.

Das ursprünglich auf 21. September angesetzte Tennisturnier Südwestdeutschland gegen Nordwestdeutschland in Baden-Baden unter Teilnahme von Gottfried von Cramm und Denker, das auf Wunsch der Gäste auf 23. 9. verschoben werden sollte, mußte von dem veranstaltenden Tennisclub Baden-Baden infolge technischer Schwierigkeiten abgesagt werden.

Rennen in Iffezheim

Wir verweisen auch an dieser Stelle wie im Anzeigenteil auf den eingesetzten Sonderzug Achern-lifezheim und zurück. Auch Besucher aus Baden-Baden haben in Oos die Möglichkeit diesen Sonderzug ab Oos oder Iffezheim auf der Hin- und Rückfahrt zu

Die traditionelle Derby-Bahn in Horn tritt wieder in den Kreis des sportlichen Geschehens ein. Am 27. September werden erstmalig in Hamburg nach dem Kriege wieder deutsche Galopprennen gelaufen. Daß man Hamburg im übrigen Deutschland nicht vergessen hat, beweist die rege Teilnahme der Ställe. Allein für den 27. September (es werden noch zwei weitere Renntage im Oktober folgen) sind aus Westdeutschland, Frankfurt und Niedersachsen 104 Nennungen abgegeben worden.

An alle Sportvereine und Staffelleiter

An alle Sportvereine und Staffelleiter

Um eine möglichst umfassende und lückenlose Berichterstattung über alle Pokal- und Verbandsspiele durchführen zu können, bitten wir alle Sportvereine des Bezirks B.-Baden (Handball und Fußball), die an Sonntagen erzielten Ergebnisse telefonisch der Sportredaktion des "Badener Tagblatt" mitzuteilen. Wir sind sonntags von 18.00–20.00 Uhr unter der Rufnummer 6;21.20 (B.-Baden) zu erreichen. Alle Staffelleiter der Bezirks- und Kreisklassen bitten wir um umgehende Übersendung der Spieltermine.

Alle Schiedsrichter (Fußball) von B.-Baden und Umgebung treffen sich am Sonnabend, den 20. September, abends 19.00 Uhr, im Gasthaus zum "Balzenberg" zu einer wichtigen Lehrstunde mit anschließender Aussprache.

In Marseille fielen zwei französische Landesbest-leistungen im Schwimmen. Monique Berlioux verbes-serte den 200 m-Damen-Rekord um 7/w Sesunden auf 2:49,3 Min., während Colette Thomas den Rekord der 400 m-Freistilstrecke von 5:43,0 auf 5:38,5 Min. her-unterdrückte.

Der Kampi um die Punkte

Die Spiele der Zonenliga Süd

Konstanz — Friedrichshafen; Rastatt — Biberach; Vf.L. Freiburg — Singen; Reutlingen — Trossingen; Offenbyrg — Laupheim; Schwenningen — Fortuna Freiburg.

Südbadische Landesliga

B.-Baden — Villingen; Gutach — Ottenau; Emmendingen — Schopfheim; Stockach — Donaueschingen; Fahrnau — Lahr; Engen — Rheinfelden.

SC. B.-Baden - ASV. Villingen

SC. B.-Baden — ASV. Villingen

Zum ersten Heimspiel empfangen die Kurstädter
den spielstarken ASV. Villingen, der allgemein als Geheimtyp für die Meisterschaftswürde gilt. Die Gäste
fertigten in der ersten Runde den Neuling Gutach 5:1
ab, während B.-Baden von dem als gefährlich bekannten Rheinfelder "Pflaster" immerhin einen Punkt
mitbrachte. So scheinen also beide Mannschaften für
diesen ersten wichtigen Kampf bestens gerüstet, der
sicherlich einen spannenden Verlauf nehmen wird.
Bleibt zu hoffen, daß das Spiel von jenem wahren
sportlichen Geist getragen wird, der heute so seiten
anzutreffen ist. Beginn 16.00 Uhr, Gutenberg-Platz.
Vorher spielt die SC. Reserve gegen Niederbühl I.

Fußballbezirksklasse

Aus den Kreisen der Sportler erreichen uns nachstehende Gedanken zu den am Sountag beginnenden Verbandsspielen der Bezirks- und Kreisklasse, die sich alle Sportvereine zu Herzen nehmen sollten.
Wenn nun wieder die neuen Verbandsspiele beginnen, dann denkt man an die unliebsamen Vorkommnisse zurück, die sich im letzten Spieljahr auf und außerhalb der Spielfeider zugetragen haben.
Werden sich die Spieler und vor allem das Sportpublikum gebessert haben? Wird endlich an die Stelle der Unvernunft die sportliche Vernunft treten? Wir wissen, daß unser Sport im Wiederaufbau steht und um seine Wiederangerkennung in der Weit ringt. Dieses Ziel kann aber nur dann erreicht werden, wenn unser Streben an Sauberkeit und Lauterkeit der Gespennen in Sport zillt Jede kleinliche Werteis

wenn unser Streben an Sauberkeit und Lauterkeit der Gesinnung im Sport gilt. Jede kleinliche Vereinspolitik und jeder falsch verstandene Ehrgeiz muß ausgeschaltet werden. Wir müssen in unserer sportlichen Gesinnung soweit kommen, daß auch die gegnerischen Leistungen anerkannt und nicht nur durch die "Vereinsbrille" gesehen werden. In unserer sportlichen Haltung muß erreicht werden, daß wir nicht davor zurückschrecken, alle Auswüchse und Mißstände in schärfster Weise se I bst zu geißeln und Schädlinge bloßzustellen. Wenn wir das können, dann sind wir Sportmenschen, die dem sportlichen Leben in unserem

Lande eine feste und dauerhafte Grundlage schaffen. Das Rowdytum wird dann von selbst von den Sportplätzen verschwinden.

Die olympische Idee der sportlichen Zusammengehörigkeit wollen wir in unserer Haltung, Gesinnung und in unserem sportlichen Handeln grundlegend verankern. Dann dienen wir dem Sport und das soll unser Ziel sein.

Albert Klauer.

Staffel Nord

Au a. Rh. — Bietigheim; Durmersheim — Bischweier; Kuppenheim — Sandweier; Gaggenau — Illingen; Mug-gensturm — Ötigheim.

Achern — Sinzheim; Bühl — Schwarzach; Kappelrodeck — Iffezheim; Leiberstung — Oos; Söllingen — Bühlertal,

Bühlertal,
In Au a Rhein könnte es Bietigheim auch dieses Mal zu einem Erfolg reichen, obschon dort sonst die Trauben ziemlich hoch hängen, Bischweier wird in Durmersheim schwerlich etwas Zählbares erben, während Kuppenheim über Sandweier klarer Sieger bleiben dürfte. Illingen gibt man in Gaggenau einige Chancen, aber Muggensturm wird in Otigheim auf verlorenem Posten stehen.
Achern ist gegen Sinzheim sicherer Favorit. Bühl-Schwarzach scheint ziemlich offen zu sein. Auf eigenem Gelände könnte Kappelrodeck die Iffezheimer meistern und Oos hat in Leiberstung noch eine böse Scharte auszuwetzen. Söllingen — Bühlerfal ist eine Frage, über die nur der Spielverlauf Auskunft geben kann.

Kreisklasse Staffel Rastatt

Würmersheim — Lichtenau; Rastatt II. — Elchesheim; Steinmauern — Plittersdorf; Ottersdorf — Hügelsheim; Stollhofen — Scherzheim.

Staffel Murg Gernsbach — Ottenau II.; Rotenfels — Michelbach Forbach — Waldprechtsweier; B.-Baden II. — Nieder bühl; Rauental — Haueneberstein.

Staffel Bühl

SR. Yburg — Onsbach; Varnhalt — Lauf; Unzhurst — Derachern; Fautenbach — Vimbuch; Weitenung —

Handball-Kreisklasse, Staffel I Großweier — Achern; Helmlingen — Bühl II.; Gamshurst — Ottersweier; SR. Yburg — Otterhöfen.

Tagesneuigkeiten

PISA - Der schiefe Turm von Pisa weist heute infolge der Erschütterungen durch in seiner Nähe explodierte Bomben eine Neigung von 6 m im Gegensatz zu der früheren Neigung von 4,30 m auf.

PARIS - Die im Ausland lebenden Anhänger des spanischen Thronanwärters Don Juan haben sich entschlossen, ihre Finanzlage durch die Ausgabe von einer halben Million Briefmarken mit dem Bild des Thronanwärters zu verbessern. Im Prinzip sollen die Marken erst nach Wiedererrichtung der Monarchie gültig werden. Die Sammler wollen jedoch diese Zeit nicht abwarten, und aus allen Teilen der Welt laufen schon Bestellungen

PARIS - Für die Wahl des Präsidenten der französischen Kreuzworträtsel-Akademie" sind ein Romanschriftsteller und ein höher Ministerialbeamter in Vorschlag gebracht worden.

TOKIO - Die Bilanz des Taifuns, der am Dienstag über Japan wütete, und der eine Heftigkeit erreichte, wie sie seit 40 Jahren bei keinem Unwetter festgestellt wurde, beträgt bisher 2 300 Tote oder Vermißte. 500 000 Häuser stehen unter Wasser, 150 000 t Reis sind vernichtet.

Möbeltransporte genehmigungspflichtig

FREIBURG/Br. - Wie uns das Badische Landesamt für kontrollierte Vermögen mitteilt, sind Möbeltransporte genehmigungspflichtig. Die nehmigung richtet sich danach, ob das Vermögen des Antragstellers der Sperre des Gesetzes Nr. 52 unterliegt oder nicht. Ist das Vermögen nicht gesperrt, so ist der Transport nebst Frachtbrief der Kreisstelle des Landesamts zum Sichtvermerk vorzulegen. Der Antrag ist formlos, muß aber eine Aufstellung der in Frage kommenden Möbel und Haushaltungsgegenstände enthalten und die Erklärung, daß der Eigentumer nicht unter Gesetz Nr. 52 fällt. Personen, deren Vermögen gesperrt ist, stellen diesen Antrag bei der Kreisstelle nach vorgeschriebenem Muster. Bei Transporten innerhalb der französischen Zone erteilt die Délégation Supérieure - Section des Finances - Bureau du Contrôle des Biens, (Gouvernement Militaire de Bade in Freiburg) nach Stellungnahme der Kreisstelle die Genehmigung. Bei Verbringung der Möbel in eine andere Zone entscheidet die Direction des Finances - Section du Contrôle des Biens - des Gouvernement Militaire in Baden-Baden, ebenfalls nach Vorprüfung und Visum durch die Kreisstelle des Badischen Landesamts für kontrollierte Vermögen. Die direkte Übersendung der Anträge an eine Dienststelle der Militärregierung ist zwecklos.

Deutsche Kriegsgräber in Norwegen

Vor längerer Zeit wurde in den Tageszeitunger mitgeteilt, daß die norwegische Regierung beabsich tige, alle deutschen Kriegsgräber in ihrem Lande aufzuheben, die Toten einzuäschern und die Asche nach Deutschland zu überführen. Gleich nach Bekanntwerden dieser Nachricht hat sich der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. in Zusammenarbeit mit den Internationalen Kreuz, den obersten Kirchenbehörden in Deutschland, mit dem Oberbefehlshaber in der britischen Besatzungszone und den zuständigen Stellen in Norwegen in Verbindung gesetzt und erreicht, daß die Friedhöfe erhalten bleiben. Auch der große deutsche Kriegerfriedhof auf dem Ekeberg bei Oslo mit über 4 000 Toten, dessen Schicksal ungewiß war, bleibt nach einer jetzt eingegangenen amtlichen Mitteilung bestehen.

Die deutschen Kriegsgräber in Norwegen sind in guter Hut, so daß die Angehörigen der dort ruhenden Toten unbesorgt sein können. Nähere Auskünfte erteilt die Bundeszentrale des Volksbundes, Oldenburg i. O., Baumgartenstr. 2.

Wettervorhersage

Wettervorhersage bis einschließlich 22. September Während auf dem Kontinent das ruhige und heitere hochsommerlich-warme Wetter im Bereich des Ausläufers des Hochdruckgebietes über dem Balkan und Südrußland andauert, hat die Zyklonentätigkeit auf dem Atlantik an Kraft gewonnen und sich über England bis Nordnorwegen ausgedehnt. Da sie sich auch für die nächsten Tage auf diesen Raum beschränken wird, ist für unser Gebiet keine nennenswerte Anderung der herrschenden Witterung zu er-

Aussichten: Meist heiter und trocken, Tagestemperaturen für die Jahreszeit noch immer annormal hoch.

Glagla: Wohnungsamt in Possenhausen

Knolle hockte auf seinem Koffer und stocherte in einem Korb auf seinem Schoß. Er suchte etwas und fand es nicht, weil keine Ordnung herrschte. Es konnte keine Ordnung herrschen, weil kein Platz war. Knolle bewohnt ein Dachstübchen. Dort hauste er mit Kind und Kegel, alle standen sich im Wege, und auf die Reihenfolge kam es nicht mehr an. Er hauste nicht seit jeher dort, keine seligen Erinnerungen verbanden ihn mit dieser Stätte der Enge. Früher - nun ja, es lohnt nicht, darüber Worte zu verlieren. Jetzt jedenfalls litt er. Hatte Platzangst und konnte keine Ordnung in seine Angelegenheiten bringen. Nirgends war ein Eckchen frei, überall dort, wo er seine Sachen verstauen wollte, befand sich gerade ein Topf oder

Knolle packte die Wut und seinen Hut und stob davon. Zum Wohnungsamt. Krull hieß der Leiter des Wohnungsamtes in Possenhausen. Knolle kannte Krull - Krull kannte Knolle. Dennoch begehrte Krull immer wieder von neuem, Anschrift und Name Knolles zu wissen. Dadurch glaubte er den Anschein eines Vielbeschäftigten zu erwecken und seine eigene Bedeutung zu unterstreichen. "Knolle - Wilhelm Knolle? - Ach so ja, richtig, ich ent-sinne mich. Was führt Sie zu mir?"

Dumme Frage. Knolle hatte genug. Nicht nur von der dummen Fragerei. Die ganzen Zustände erschienen ihm reichlich dumm. "Was mich zu Ihnen führt?" wiederholte er unheilschwanger. "Können Sie das nicht erraten?"

Die Wohnungsfrage?" riet Krail und hot misne for my being livery wolling fles interfer pullender Schrei! Was macht meine Wohnung? Sie haben doch eine. Seien Sie glücklich. Eine andere kann ich Ihnen nicht zuweisen. Wir haben dringlichere Fälle."

"So . . .", erwiderte Knolle, und das klang wie das Zischen einer Natter. "So . . ., dringlichere Fälle! Gehörte Ihr eigener Fall ebenfalls dazu? Sie haben sich doch auch als eine Ihrer ersten Amtshandlungen eine andere Wohnung zugewiesen, kaum, daß Sie den Posten im Wohnungsamt angetreten hatten."

Krull runzelte um einige Grade mißbilligender die Stirn. "Das gehört nicht hierher. Über die Notwendigkeit dieser Maßnahme steht Ihnen kein

,Papperlapapp! Ich brauche eine Wohnung, eine richtige Wohnung, kein Rattenloch."

Ihnen ist nicht zu helfen. Wenn Sie an meiner Stelle säßen, würden Sie auch nichts erreichen Wo nichts ist, hat der . .

... hat der Wohnungsbeamte sein Recht verloren", unterbrach ihn Knolle. "Ich werde Ihnen das Gegenteil beweisen! Überlassen Sie mir Ihre Stellung vertretungsweise auf acht Tage. Ich fülle sie ehrenhalber aus. Sie haben dadurch keinen Verlust, ruhen sich eine Woche lang von den Anstrengungen Ihres Dienstes aus und sind nach erneutem Diensteintritte einen lästigen Guälgeist los.

Und nun geschah etwas, was - leider - nur in Possenhausen möglich war. Krull ging auf Knolles Vorschlag ein. Tags darauf zog Knolle in das Wohnungsamt, und einige Tage später zog er mit Kind und Begel in eine sich seiner zugewiesene

suchenden wurden Knolles eifriger Jünger und erboten sich, vertretungsweise ehrenhalber Krulls Dienst auszuüben. Auf diese Weise wurde jeder zufriedengestellt. Jeder behandelte seinen Fall als den dringlichsten, und was sonst nur in ausgedehnten Zeiträumen oder niemals erledigt worden wäre, fand demgemäß einen raschen Abschluß.

Krull staunte über die Findigkeit und Tatkraft seiner Stellvertreter und über die Schnelligkeit, mit der alle Probleme dahinschmolzen.

Aber nicht nur die Wohnungsfrage wurde beispielhaft. Auch in anderen Dienstfragen wurde jeder zum Selbstversorger. Die einzelnen Sachbe arbeiter des Wirtschaftsamtes freuten sich, bei Weiterbestehen Ihrer Dienstbezüge außerhalb ihres regelrechten Urlaubs ausspannen zu können, währenddessen Knolle und seine Nachfolger jeweils für sich um Bezugscheine für Spinnstoffe, Schuhe, Geschirr und Zuweisungen an Möbeln und Heizmaterial besorgt waren. Jeder konnte sich persönlich von dem überzeugen, was möglich war. Und es war so manches möglich. Allerdings nur in Possenhausen. Leider nur in Possenhausen.

Neuerdings geht Possenhausen daran, nicht nur die Ämter, sondern auch die Geschäftswelt zu revolutionieren. Jeder kommt mal daran, hinterm Ladentisch zu stehen. Allmählich fallen die Verkäufe unterm Ladentisch fort. Allerdings nur in Possenhausen. Leider nur in Possenhausen. Daher der Name.

Mänchen-Gladback!

Reisender: Fahrkarte, bitte! Schalterbeamter: Wohin wollen'se denn? Reisender: Nach München-Gladbach. Schaltermomten: Belein batelmer bei Verte. Annen se bis München und fehrende mit der Tram

"Wegweiser 1947"

Ein recht eigenartiges, ja einzigartiges Buch ist in Istanbul erschienen. Es nennt sich "Wegweiser 1947", aber die Wege, die darin gewiesen werden sind nicht iene, die im Baedeker oder anderen Reiseführern stehen oder auf Landkarten besonders vermerkt sind, sondern es sind gerade jene Wege die im allgemeinen völlig unbekannt sind und die gerade deshalb von vielen gesucht, aber nur selten gefunden werden. Das Buch enthält nämlich die Wege und Pfade, auf denen man angeblich ohne Paß die Grenzen überschreiten kann, und zwar ohne von Grenzwächtern gefaßt zu werden! Der Verfasser behauptet, ganz Europa und Asien durchwandert zu haben, ohne jemals mit einem Paß oder einem Visum versehen gewesen zu sein. Sein Buch verzeichnet alle Stellen, die nicht überwacht sind nennt die Adressen der Führer, die gefahrlos über die Grenzen führen, und sogar ihre Honorare. Et gibt Winke für die Bekleidung zur Erleichteruns des illegalen Grenzübertrittes und über die Bestechlichkeit mancher Zollbeamten. Kurz. es ist das Buch für internationale Globetrotter. Übrigens hat der Verfasser zahlreiche Mitarbeiter, die meisten Verwandte oder Kollegen, nämlich Schneider sind. So in Paris, in Gabes, Kairo usw. Jedoch hat das Buch auch Haken, die seinen Gebrauch erschweren: es ist nur in armenischer Sprache abgefaßt und nur in elf Exemplaren erschienen. Es wurde durch Zufall von der britischen Militärpolizei ir Tripolitanien bei einem Armenier entdeckt, der sich gerade auf einer illegalen Reise vom Schwar-zen Moer nach Boois befond und sich dabei den se liberous sekenen Buch appertraut hatte. Was bewest, the es dock most se ganz unfehioar ist,

Baden-Baden

Sehr geehrter Herr X!

Sie schreiben in Ihrem Brief, daß die Mitteilung des Badischen Wirtschaftsministeriums, ein gewisser Teil der südbadischen Bevölkerung könne in diesem Winter mit einer Kohlenzuteilung von fünf Zentnern rechnen, gemischte Gefühle ausgelöst habe. Auf der einen Seite sei man naturgemäß erfreut, daß die Zuteilungsbestimmungen so und nicht anders lauten, auf der anderen Seite jedoch sei gerade der dortige Grund zur Zufriedenheit die Ursache zur eigenen Klage. Ihre Bedenken betreffend der gedachten Handhabung der Zuteilung beziehen sich, wie Ihren Zeilen zu entnehmen ist, in keiner Weise auf die von Ihnen als völlig gerechtfertigt bezeichnete Bevorzugung der Kriegsversehrten, der alten Leute, der Arzte usw. Sie fangen aber dort an, Argernis zu erregen, wo es an die Belieferung der Haushalte mit vier und mehr Personen geht.

Sie können sich schlecht vorstellen, welche Gründe wohl das Badische Wirtschaftsministerium zu dieser Kohlenzuteilung bewogen haben. Unter den heutigen Wohnraumverhältnissen sei es ja doch so, daß Familien mit vier oder fünf Köpfen im Winter genau so um einen Ofen zusammengedrängt sä-Ben, wie etwa zwei oder drei Personen. Fünf Personen profitierten von der Wärme also genau so wie zwei oder drei, und umgekehrt könne man such nicht anehmen, daß eine dreiköpfige Familie weniger friere als eine vierköpfige. Um so unverständlicher sei der Gedanke, daß man allen Familien mit vier und mehr Köpfen gleich fünf Zentner Kohlen geben wolle, während die kleineren und kleinsten Haushaltungen offensichtlich leer ausge-

Bei diesen vorgebrachten Ansichten, so schreiben Sie, seien Sie sich darüber im klaren, daß das angeschnittene Thema, wie alle Themen, die in irgendeiner Form mit der Versorgung zu tun haben, sußerst heikel sei, und daß man vielleicht an gewissen Stellen Ihren Wunsch nach relativer Gerechtigkeit als unsachliche und voreilige Meckerei betrachte, die von den Schwierigkeiten einer Kohlenzuteilung auch nicht die blasseste Ahnung habe. Weil Sie sich aber einbilden würden, man lebe heute in einem Staat, in dem die sachliche und skeptische Kritik der Bürger an den von ihnen gewählten Verwaltungsorganen als Ziel der politischen Entwicklung begrüßt werden müßte, hätten Sie sich nicht abhalten lassen, Ihre Meinung zu sagen.

n der Beantwortung Ihres Briefes, der sich nur deshalb eines Vorschlages über eine zweckmäßigere Kohlenverteilung enthält, weil diese sich offensichtlich von selbst ergibt, bitten wir Sie, niemals den Glauben zu verlieren, daß die Behörden immer und also auch im vorliegenden Falle alles tun, um den Wünschen der Bevölkerung gerecht zu werden. Vorläufig möchten wir allerdings mit Ihnen hoffen, daß zunächst einmal die angesagte Kohlenmenge eintrifft, denn man pflegt das Fell des Bären erst dann zu teilen, wenn man ihn erwischt hat.

Mit vorzüglicher Hochachtung Die Redaktion.

Gedenktag für die Opfer des Faschismus

Der Gedenktag an die Millionen Opfer des nationalsozialistischen Terrors wurde auch in Baden-Baden durch eine Feierstunde begangen. Statt der geplant gewesenen Kundgebung vor breitester Öffentlichkeit gedachte die Vereinigung der Verfolgten des Nazismus zusammen mit augenblicklich im KZ-Erholungsheim "Haus Rubens" weilenden Überlebenden des Hitlerterrors der toten Kämpfer gegen das "Dritte Reich", ihrer Kameraden im Opfergang der deutschen Widerstandsbewegung. Der Vorsitzende Josef Frey konnte in kurzen Eröffnungsworten Vertreter der französischen Besatzungsbehörde, der Stadtverwaltung, der Polizeidirektion und anderer staatlichen Dienststellen begrüßen. Die vier politi-schen Parteien sowie die Gewerkschaften waren gleichfalls vertreten.

Nach einleitenden Musikklängen und einigen die Bedeutung des Tages unterstreichenden, gut vorstiller Gedenkminute aller toten Kameraden ehrend gedacht. Dann ergriff der im Hause Rubens gegenwärtig anwesende Ministerialdirigent Dr. Frenkel (Düsseldorf) das Wort zur Gedenkrede. U. a. hob der Redner hervor, es sei erschütternd, festzustellen, daß die Zahl jener Männer, Frauen und auch Kinder, die der Wahnsinnstat des Naziterrors zum Opfer fielen, kaum geringer ist als die Summe aller Toten aus Kriegshandlungen des zweiten Weltkrieges. Neben den Deutschen, die ihrer bewußt antifaschistischen Haltung wegen oder aus Gründen ihrer religiösen Überzeugung oder ihrer Rassezugehörigkeit den Konzentrations- und Vernichtungslagern zugeführt wurden, sei auch der Kameraden aller europäischen Widerstandsbewegungen zu gedenken, die tapfer und unverzagt den Schikanen und Grausamkeiten des Terrorregimes getrotzt haben. Die Warnungen der Antifaschisten vor den verbrecherischen Absichten und Plänen der Hitlerpolitik wurden in Deutschland überhört. Die aktiven Kämpfer gegen den Faschismus, die man einmal als die "Alliierten der Alliierten" bezeichnet hatte, glauben auch heute ein Recht zu haben, ein offenes Ohr für ihre Warnungen zu finden, wenn sie die endgültige Vernichtung des Nazitums vertreten, denn in Deutschland sind Kräfte am Werk, die mit allen Mitteln eine Renazifizierung des deutschen Volkes anstreben und einleiten. Man soll dieses keineswegs zu leicht nehmen und nicht vergessen, daß es dieselben Kräfte sind, die zum Kriege getrieben haben und erneut zum Kriege zu treiben bereit wären.

"Nur dann wird der Tod unserer Kameraden," so schloß der Redner, "einen Sinn gehabt haben, wenn es unserer Bereitschaft und unserer Arbeit gelingt, das, wofür sie stritten, zu verwirklichen, Nazideutschland in ein fortschrittliches, ein friedliebendes und demokratisches Deutschland zu ver-

Schauspieler für den Film

Gerd Frickhöffer und Arno Ebert wurden von der Deutschen Film-Ges. AG., Berlin (Defa) für tragende Rollen in dem Arthur Maria Rabenalf Film, der den Arbeitstitel "Chemie und Liebe" trägt, verpflichtet. Schauspieldirektor Everth beurlaubte die beiden beliebten Mitglieder des Baden-Badener Ensembles bis zum 15. November. Heinz Menzel erhielt von den Städtischen Bühnen Freiburg ein Gastangebot. Er wird in Shaws "Helden", Regie Willy Grüb, als Bluntschli in Freiburg auftreten.

Tanz-Abend Emma Lackner

Emma Lackner zeigt in ihrem Programm am Dienstag den 30. 9. 47, abends 20.30 Uhr, im Kleinen Theater völlig neue Tänze nach Musik von Poulenc, Debussy, Honegger, Brahms u. a. Darunter Cyklen: "Skizzen in grau" und "Romantische Suite". Der Tanzabend wird in Berlin und anderen Großstädten wiederholt. Am Flügel: Liselotte Freystetter.

Musikverein Lichtental konzertiert wieder Nach alter Tradition findet am kommenden Sonntag im Klosterhof in Lichtental das erste Promenadenkonzert statt. Es wird vom Musikverein B .-Lichtental e. V. veranstaltet und gewiß zahlreiche Besucher anlocken.

Frau Paula Kiefer, geb. Steinel, Blumenstr. 3, feierte am 19. Sept. ihren 75. Geburtstag.

20.06 Uhr. Quitschend kommt die Trammbahn um

die Kurve. Die Wartenden machen sich kampfbereit. Die Bahn steht. Es geht los. Wer aussteigen

will, muß sich mit Gewalt einen Weg durch die

drängende Menge bahnen. Man tritt sich auf die

Füße; werdende Mütter werden eingekeilt, ältere

Leute zur Seite geschoben, alles ohne Rücksicht-

nahme. Jeder will der Erste sein und sich mit

Hilfe seiner kräftigen Ellenbogen einen Platz er-

gattern. Eine brodelnde, kochende Menschenmasse.

Hinten brüllen die Schaffner, vorne denken sie

"Götz von Berlichingen". Wer mit muß, der kommt

Kaum hat die Bahn angeruckt, da springen ei-

nige ganz Verwegene, ja sogar Frauen in vorge-

schrittenem Alter, zwischen die Wagen, schwingen

sich auf die Kupplungen, stehen auf schmalen Lei-sten und halten sich an winzigen Griffen. Fünf,

sechs, ja oft acht Personen hängen so zwischen den

Wagen. Ein harter Stoß, nur ein scharfes Bremsen,

und den Unglücklichen bleibt keine Zeit, ihr Te-

stament zu machen. Kein Mensch denkt daran, daß auch die überbelasteten Trittbretter einmal brechen

In flotter Fahrt schlingert jetzt die so gefährlich

überladene Bahn auf ihren Kurs. Und wie sehen

die Räder aus? Hat sich schon einmal einer der

"Pufferfahrer" die Mühe gemacht unter die Wagen

zu schauen? Ich lege meine Hand ins Feuer: we-nige sind auf diesen Gedanken gekommen. Seht

mal drunter, so während einer kurzen Haltepause, und es wird euch eiskalt über den Rücken laufen.

Zwischen den Wagen des Todes

Erst unter den Straßenbahnwagen schauen! - Eine kleine Belehrung

Wettervorhersage mit Wahrscheinlichkeiten

Folgt nach dem ungewöhnlichen Sommer ein anormaler Winter?

In Beantwortung der viel gestellten Frage der Wetterentwicklung stellte uns der Deutsche Meteorologische Dienst im französischen Besatzungsgebiet, Seelbach b. Lahr einen Beitrag zur Verfügung, den wir nachstehend auszugsweise veröf-

Nach einem Sommer mit Katastrophencharakter erhebt sich stets die Frage: Was folgt? Während die Astronomie die Sonnen- und Mondfinsternisse auf die Sekunde genau für Jahre im voraus berechnen kann, sind wir Meteorologen zu einem Ähnlichen bisher nicht in der Lage. Wir können nur mitteilen, was die Statistik aus der Vergangenheit über die Aufeinanderfolge zu warmer und zu kalter Witterungsperioden lehrt.

Nach einem langen und kalten Winter haben wir einen Sommer erlebt, wie er nur ganz selten in der Witterungsgeschichte zu finden ist. Selbst der berühmte Sommer 1911 brachte keine solche andauernde und große Hitze wie das Jahr 1947. Bei den meisten heißen Sommern, so auch 1911, 1921 und 1935 war gewöhnlich einer der drei Monate Juni, Juli und August im Mittel etwas kühler als normal; die Untertemperatur des einen Monats wurde durch stark übernormale Temperaturen der anderen Sommermonate aufgeholt. 1947 hatten wir nun den bemerkenswerten Fall, daß

sämtliche drei Sommermonate zu heiß

waren. In Südwestdeutschland war der Juni um etwa 3 Grad, der Juli um 2,5 Grad und der August um 3 Grad zu warm. Wir müssen schon ins vergangene Jahrhundert zurückgehen, um einen Fall glei-chen Ausmaßes zu finden: 1846 und 1859 hatten Sommer, die dem von 1947 ziemlich gleichen. Alle drei Sommermonate waren damals erheblich zu warm. Die Sommertemperaturen dieser beiden Jahre übertrafen dabei ebenso wie die von 1947 im Mittel noch die des Jares 1911, das seit 1859 den bis dahin wärmsten Sommer hatte. So katastrophal die große Hitze und Trockenheit sich im Allgemeinen in der Landwirtschaft auswirkt, einen Trost brachte die Hitze mit sich: Das Jahr 1947 wird wie 1846, 1859 und 1911 eines der besten Weinjahre wer-

Wie fiel nach einem solchen heißen Sommer früher der folgende Winter aus? Nehmen wir gerade einmal die beiden bisher seit 1830 heißesten Sommer 1846 und 1859: Auf den heißen Sommer 1846 folgte in Südwestdeutschland ein kalter Winter, der schon im November begann. Noch im April 1847 herrschten damals stark unternormale Temperaturen. Auch der Winter 1859/60 begann ziemlich früh. Zwar war der Januar 1860 außergewöhnlich milde, doch holte der Februar dann wieder an Kälte nach, was der

Die Wülste der eisernen Räder, die in den Vertie-

fungen der Schienen laufen sollen, die die Führung

geben, sind bis auf unscheinbare Stümpfe abgefah-

ren und können in keiner Weise mehr ihren ehe-

maligen Zweck erfüllen. Heute bedarf es nur eines

unbedeutenden Fremdkörpers in den Schienen, und

die Bahn springt haltlos aus den Gleisen. Noch ist

es nicht passiert, vielleicht aber wird's morgen vor-

kommen!? Noch hat der Tod keinen der Passagiere

den hiesigen Straßenbahnen zu einer Katastrophe,

wenn nicht umgehend mit der herrschenden Ver-

antwortungslosigkeit beim Trambahnfahren aufge-

Einen Teil der Namen der "Todesfahrer" mußte

auch die Polizei, wie wir ihrem Bericht für die Zeit vom 1. bis 10. September entnehmen, wieder in ihr Notizbuch aufnehmen. 74 Personen wurden

zum Beispiel allein in diesem Zeitraum gebühren-pflichtig verwarnt. Wenn auch in dieser Zahl noch

die kleinen Verkehrssünder enthalten sind, die bei Dunkelheit ohne Licht fuhren, Radfahrer, die sich

an Kraftfahrzeuge anhingen, Autofahrer, die falsch

parkten oder die Einbahnstraßen in der verkehr-

ten Richtung befuhren. Zahlreiche Verkehrssünder

wurden doch beim Auf- oder Abspringen von der

fahrenden Straßenbahn ertappt und mußten für

ihre Sünde "berappen". Und auch die zwei Per-

sonen, die in den ersten zehn Tagen des Monats

wegen des gleichen Vergehens zur Anzeige gelang-

ten, werden sich nachträglich eine kleine finanziell

spürbare Belehrung gefallen lassen müssen.

,belästigt". Aber in absehbarer Zeit kommt es mit

Januar versäumt hatte. In der Folgezeit blieben die unternormalen Temperaturen bis zum Mai 1860 bestehen, sodaß auch dieser Winter zu kalt war. Betrachten wir ganz allgemein die 10 heißesten Sommer des oben genannten Zeitraumes und die darauffolgenden Winter, so ergibt sich aber, daß sechs Winter zu mild und vier Winter zu kalt waren. Eine einfache und eindeutige Beziehung auf die man eine gesicherte Vorhersage aufbauen könnte, besteht demnach bei heißen Sommern nicht,

Ein milder Winter?

Man kann auch einen anderen Weg einschlagen und bereits von den vorhergehenden sehr kalten Wintern ausgehen und die darauffolgenden Winter betrachten. Hier ergibt sich, daß auf sehr strenge-Winter in 70 Prozent wieder zu kalte und in 30 Prozent zu milde Winter folgten. Demnach hätten wir auf den zu kalten Winter 1946/47 eher wieder einen zu kalten Winter zu erwarten. Es ist natürlich auch recht gut möglich, daß der kommende Winter doch

noch in die 30 Prozent der milden Winter fällt. Recht große Wahrscheinlichkeiten ergeben sich nur bei den Folgemonaten eines heißen Sommers Danach folgt auf derart heiße Sommermonate fast immer ein zu warmer und zu trockener September, dagegen ein verregneter und wärmemäßig ausgeglichener Oktober. Der November verhält sich unentschieden, und der Dezember war in der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle zu kalt. Darüber hinaus verwischen sich die charakteristischen Eigenschaften. Eine weitere Frage: Ist auf einen derart abnormal heißen und trockenen Sommer im Folgejahr etwa ein ähnlicher gefolgt? - In dem untersuchten Zeitraum ist das nicht der Fall gewesen. Stets war der Folgesommer mäßig bis normal warm und hatte wieder mehr Regentage.

Eine gewisse Unsicherheit

bleibt bei Heranziehung nur einzelner Elemente immer bestehen. Es ist daher Aufgabe der Forschung, durch Heranziehung weiterer Wetterelemente - insbesondere auch aus anderen Erdteilen - die einmal angedeuteten Wahrscheinlichkeiten ständig zu erhöhen, um zu einer einigermaßen ge-nügenden Sicherheit in der Jahreszeitvorhersage zu

Im Wetter der Tropen und Subtropen gibt es deutlichere Zusammenhänge. Z. B. entspricht stets einer bestimmten Wetterabweichung in Südamerika eine entsprechende Wetterabnormalität ein halbes Jahr später in Indien. Solche Zusammenhänge wirken höchstwahrscheinlich auch bei uns und man ist eifrig auf der Suche nach ihnen. Wegen der Konplizierthett unseres Wettergeschehens und der Vielzahl der Einwirkungen liegen sie hier nicht klar zutage und es wird noch viel fleißige For-scherarbeit nötig sein, um bei uns später einmal zu eindeutigen Ergebnissen zu kommen.

Kammerchor Marcel Couraud

Für seine erstklassige künstlerische Arbeit wurde dem Kammerchor Marcel Couraud im Jahre 1947 einmütig der Große Preis für Schallplatten zuer-

Marcel Couraud war ein Schüler der "Ecole Normale de Musique". 1940 begann er in Limoges mit der Zusammenstellung seines Ensembles, woran er vier Jahre arbeitete. Sein erstes Auftreten in Paris war sogleich ein voller Erfolg, der ihm alle Türen öffnete. In der letzten Zeit hat er besonders für den Rundfunk gearbeitet.

Das Programm, das der Chor in Deutschland aufführt, umfaßt sowohl klassische Kompositionen und Werke der Renaissance als auch moderne Chore. Es ist zu hoffen, daß es Marcel Couraud auf diese Weise gelingt, mit den verschiedensten Auffassungen des mehrstimmigen Chors bekannt zu

Das Tournee wird am 21. September in Baden-Baden beginnen und bis zum 12. Oktober die bedeutendsten Städte der Zone bereist haben

g. BADEN-BADEN - Das Badische Ministerium für Landwirtschaft hat Herrn Franz Krauss, Appenweier, zum Landesgärtnermeister für Südbaden ernannt. Herr Krauss, der Inhaber eines Gartenbaubetriebs ist, in welchem in der Haupt-sache Gemüsebau und Jungpflanzenzucht getrieben wird, hat seinen Betrieb nach dem ersten Weltkrieg aus kleinsten Anfängen heraus aufgebaut und steht heute an der Spitze des Erwerbsgartenbaus in

PELIX TIMMERMANS

Bauernpsalm

Aus dem Flämischen übertragen von Peter Mertens

18. Fortsetzung

Ich sehe und fühle mich so an einem Pfahl hängen. Meine Hände zerreißen, meine Füße schwellen an und werden blau.

Ich kann es mir manchmal so lebendig vorstellen,

daß mir, wenn ich aufstehe, die Füße schmerzen. Ja, Christus muß unendlich viel gelitten haben. Bei einer solchen Arbeit empfindet man das besonders deutlich. Und dann empfängt man auch aus diesen Betrachtungen ein wenig Trost für den Kreuzweg des eigenen Lebens. Ein wenig nur. Denn, obwohl unsere Leiden im Vergleich zu denen des Heilandes nur leicht und geringfügig sind, sie sind dennoch so schwer zu tragen, daß man kaum begreift, wie das Menschenherz darunter nicht zer-

Es fängt alles so wunderschön an. Wenn man sich verliebt und heiratet, dann kommt es einem vor, als ware die ganze Welt nur für uns beide geschaftaufrisch und voll duftender Blumen. Aber kaum hat man dieses Gelobte Land betreten, da welken schan die Blätter, und bald steckt man im Elend, bedrängt von Arbeit Krankheit und Armut Immer wieder denkt man: Schlimmer kann es nun nicht mehr werden, gleich wird der Sturm vorüber sein, und dann läuft wieder alles wie am Schnürchen. Aber es nimmt kein Ende, die Zukunft ist dunkel, und es kommen Augenblicke. daß man sich

danach sehnt, sagen zu können, wie du, o Herr: Es ist vollbracht.

schon mit. Aber wie?

Ich habe vieles durchmachen müssen, mit meinem Acker, mit Krankheiten und Tod, mit der bösen Hand, aber am schlimmsten ist es, wenn ein Mensch in seinen Kinderh getroffen wird. Ich kann darüber ein Wort mitreden, und jetzt verstehe ich ganz gut, o Herr, warum du dich hast kreuzigen lassen, um deine Kinder zu erlösen.

Ach, mit den Kindern ist es eine eigene Sache!

Erst hat man ihnen alles gegeben, was man nur konnte. Das Beste von uns haben sie erhalten: unser Blut, unsere Seele, unser Leben. Sie sind ein Stück unseres Selbst. Ihr Glück ist das unsrige, ihr Kummer schneidet tiefer in unser Herz als in ihr eigenes. Man schützt ihr Leben mit dem eigenen Herzblut. Und siehe, eines Tages erkennt man, daß sie im Grunde unsere größten Feinde sind. Gewiß, sie hängen noch an unserer Person. Sie würden sich für uns ein paar Löcher in den Kopf schlagen lassen, und wenn wir auf dem Sterbebett liegen, dann gehen sie mit tief gesenktem, Kopf einher. Aber ihr Herz gehört uns nicht mehr, ihr Wille, ihr Streben sind uns fremd, aus dem eigenen inneren Leben haben sie uns hinausgeworfen.

Das konnen wir nicht ertragen! Man möchte Freud und Leid mit ihnen teilen. Nein, man darf ihnen nicht einmal ins Herz schauen. Ich war ein Kind mit den Kindern, in ihrem Spielen und Treiben. Ich möchte mit ihnen Kind bleiben, aber sie werden groß und werfen uns von sich wie eine Last, trotzdem hängt das Herz mit allen Fasern an ihnen. Darin sind sich alle Kinder gleich. Aus Rache wünscht man manches: Wartet nur, auch ihr werdet einmal Vater oder Mutter werden, und dann geht es euch auch nicht besser. Ach was, man braucht es nicht zu wünschen, es kommt-schon von

selbst. Immer gibt es neue Sorgen. Zuerst treten einem die Kinder auf die Füße, später aufs Herz. Dann zuckt man zusammen unter dem entsetzlichen

Warum, o Herr hast du sie nicht in der Wiege ersticken lassen? Warum hast du nicht Engel aus ihnen gemacht? Verzeih mir, o Herr, solche Worte, sie sind natürlich nicht ernst gemeint.

Muß ich denn in meinen Kindern gestraft werden? Nein, Herr, nein, kreuzige mich, zerbrich mir die Gebeine, laß mein Feld von Unkraut überwuchert, vom Ungeziefer heimgesucht werden, aber laß meine Kinder in Frieden.

Du hast mich zum Hirten über elf Schafe · gemacht, vier hast du mir genommen, und ich habe jedesmal, wenn auch murrend und widerwillig, den Kopf gebeugt. Brauchst du noch mehr, o Herr, so hole sie dir. Aber gib, daß die, die ich behalten darf, nicht zum Fluch meines Lebens werden, Alle anderen will ich dir gern abtreten, aber laß unseren Fons wieder auf den rechten Weg zurückkehren. Wegen eines verirrten Schafes ließ der gute Hirte die ganze Herde im Stich. So steht in deinen Büchern geschrieben. Wer könnte das besser verstehen

Unser Fons, der übriggebliebene von dem Zwillingspärchen, hatte ein trotziges, eigenwilliges Wesen. Gewiß, es muß verschiedene Menschen geben. Ein magerer Trost! Aber bei ihm scheint alles zusammenzuwirken, um nur Böses aufschießen zu

Er hatte eine Liebschaft angefangen mit einem Mädchen von Weidenanger, einem kleinen Weiler mit lauter ärmlichen Hütten jenseits des Dorfes, wo das ganze Gesindel zusammenhauste. Sie sah aus wie eine Zigeunerin, mit dunklem, fettigen Haar und pechschwarzen Augen. Eine hübsche Gestalt aber nichts für einen Bauernsohn. Sie paßte eher zu einem umherziehenden Musikanten, denn sie war ein wirklich gemeines, lockeres, freches Frauenzimmer. Zur Kirmes hatte er sie einmal nach Hause begleitet und war an ihr kleben geblieben.

Prügel hatte er deswegen genug bekommen. Meine Fine wollte es mit Güte versuchen, aber er sagte. "Du hast deinen Willen gehabt, nun laß mir auch

Mir konnte es im Grunde gleichgültig sein, wen er heiratete; man will doch nur sein Kind in der Zukunft glücklich wissen. Aber wenn man nun deutlich fühlt, daß eine solche Frau nur sein Verderben

Eines Tages, als ich ihn wieder mit dieser Hexe gesehen und seinen Sonntagsanzug und seine Uhr versteckt hatte, zog er mit vielen Drohungen von dannen. Ich lachte noch darüber. Spät in der Nacht war er noch nicht zurück. Fine war ganz aufgeregt von Angst und schlimmen Befürchtungen, und sie machte mir bittere Vorwürfe, weil ich ihn zu hart angefaßt hatte. "Er wird sich ertränkt haben. Wenn nur nichts Schlimmes geschieht," stöhnte sie, Sie zündete eine Kerze an vor dem Bild der Madonna Es war nicht die erste und nicht die letzte. Haufer von Kerzen sind draufgegangen. Am Morgen war er immer noch nicht da. Ich mußte ihn suchen. Unterwegs hörte ich, daß er die Nacht bei seinen Freundin verbracht hatte. Er ließ seine Kleider holen und sagen, daß er nicht mehr nach Hause käme, er wollte in Antwerpen am Hafen arbeiten

Da merkt man erst, was eine Mutter ist. Der Schmerz meiner Frau schnitt mir wie Messer durch das Herz. Ich war außer mir vor Wut. Denn es war gerade zur Zeit der Ernte, und dann sind immet zu wenig Hände vorhanden. Das wußte er, damis wollte er mich ärgen (Fortsetzung folgt)

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Betrifft: Einschränkung des Stromverbrauchs der Industriebetriebe im Mi-2-S
Die Verschlechterung der Stromversorgungslage zwingt zu einer sofortigen Herabminderung des Energieverbrauchs durch die Industriebetriebe. Es wird daher angeordnet, daß die Industriebetriebe im Monat
September 1947 nur 75 % des ihnen bisher für diesen Monat zugestandenen
Kontingents verbrauchen dürfen.

Generell von dieser Anordnung ausgenommen sind Betriebe, die feuerfeste Waren herstellen sowie Sägewerke.
Einzelausnahmen für andere Betriebe können gewährt werden und zwar
nur in den Fällen, in denen eine Abschaltung bedeutende Verluste mit sich
bringen würde (Fabriken mit kontinuierlichen Wärmebetrieb und Pumpanlagen). Handel und Gewerbe werden von dieser Einschränkungsanordnung nicht betroffen.
Die Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Bei Kontingentsüberschreitungen im Monat September werden die selben Strafen (Abüberschreitungen angeordnet und veröffentlicht waren.

Freiburg 1. Br., den 12. September 1947

Bad. Ministerium der Wirtschaft und Arbeit

gez. Dr. Leibbrandt

Im Regierungsblatt der Landesregierung Baden Nr. 32, 20. 9. 1947 wird

Im Regierungsblatt der Landesregierung Baden Nr. 32, 20. 9. 1947 wird die Landesverfügung Nr. 38/47 vom 26. 7. 47 über die Bewirtschaftung von elektrischen Glühlampen veröffentlicht. Da diese Landesverfügung aus Raumgründen hier nicht abgedruckt werden kann, werden alle däran interessierten Kreise ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Kenntnis des Inhalts bei ihnen unbedingt vorausgesetzt werden muß.

Freiburg, den 8 September 1947

Badisches Ministerium für Wirtschaft und Arbeit gez. Dr. Leibbrandt

Wahlergebnis der Arztekammerwahlen in der franz, besetzten Zone Badens. Die Wahlen sind am 15. 8, 1947 abgeschlossen. Das Wahlprotokoll mit dem Wahlergebnis liegt in den Geschäftsräumen der Bezirksärztekammern Baden-Baden, Freiburg, Konstanz, Offenburg, Villingen und Waldsnut während der Geschäftsstunden zur Einsichtnahme durch die Arzte auf. Freiburg, 12. September 1947.

11-65-8

Landesärztekammer Südbaden

Fleischaufruf

Fleisch (3. Dekade der 29. Zutellungsperiode 21. bis 30. 3. 1947

Karte E = 190 g auf Abschnitt 20, 21, 22, 117, 118, 119, 217, 218, 219, 517, 518, 519 je 50 g, auf Abschnitt 23, 120 220, 520 je 40 g.

Karte Jgd 2 = 250 g auf Abschnitt 20, 21, 22, 118, 119, 120, 218, 219, 220, 518, 519, 5120 je 50 g, auf Abschnitt 20, 21, 22, 118, 119, 120, 218, 219, 217, 518, 519 je 50 g, auf Abschnitt 17, 18, 19, 117, 118, 119, 217, 218, 219, 517, 518, 519 je 50 g.

Karte K 2 = 100 g auf Abschnitt 16, 17, 116, 117, 216, 217, 516, 517, je 50 g.

Karte K 2 = 100 g auf Abschnitt 18, 11, 115, 214, 215, 514, 515 je 50 g.

Karte K 1, Sgl. = 100 g auf Abschnitt 167; Gruppe II = 260 g suf Abschnitt 279, 280 je 100 g, 281 = 60 g; Gruppe III = 260 g auf Abschnitt 379 = 60 g, 380, 381 je 100 g; Gruppe IV = 860 g auf Abschnitt 479, 480, 481 je 200 g, 482 = 260 g.

Werdende Mütter = 110 g auf Abschnitt 912.

Baden-Baden, den 19, 9, 1947

Am Samstag, den 20. September 1947, von 8 Uhr ab, wird auf der Städt. Freibank für die noch nicht belieferten Buchstaben F (neue Haushaltskarte) Fleisch ausgehauen. Preis und Markenabgabe wie bisher. Bereits abgestempelte Haushaltskarten werden nicht beliefert und zurückgewiesen.

Der Unterricht an der Gartenbaulichen Berufsschule findet aus technischen Gründen vorerst nicht statt. Der Wiederbeginn wird bekanntgegeben.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Als Verlebte grüßen:

B.-Baden

Gertrud Schnurr

Helmut Sourisseaux

September 1947

Wir beginnen unseren gemein-

Hannelore Buchmüller

Rolf Buchmüller

geb. Glattacker

Heinz Trapp

20. Sept. 47

Ihre Vermählung beehren sich an

lise Trapp, geb. Ruland

Unsere am 18. Juli geborenen Zwillingskinder

Ingrid Marlen

Sigrid Marlis

verstarben Mitte/Ende August in Karlsruhe; ihr Asche wurde im heimatlichen Familiengrab in Mittelal beigesetzt. Allen,

die uns Trost spendeten, sagen wir aufrichtigen Dank. Familie Otto Walter Ischler.

Baden-Baden, Heimstraße 5, im September 1947. 9-28-S

Nach kurzer schwerer Krank-heit entschlief am Dienstag, den 16. 9. 1947 unser innigst-geliebtes herzensgutes Kind, mein liebes Brüderchen

Franzel Schnetzer

im Alter von 61/2 Jahren. In unsagbarem Schmerz: Franz Schnetzer, Berta geb. Grim-bacher, Helga Schnetzer und alle Verwandte. Baden-Baden, den 16. Sept. 47 Hl. Messe Samstag, 20. 9. 47, 8.30 Uhr. 18-106-S

DANKSAGUNGEN

Allen denen, die unseren lieben, unvergeßlichen Toten auf seinem letzten Weg begleitet, sein Grab durch Blumenspenden verschönt haben, sowie durch Beiwohnen am Seelenamt und in trostreichen Worten ihre Antelinahme bekundeten, danken wir aus tiefstem Herzen. Frau Emma Hack, geb. Schindler, Fam. Karl Hack, Essen. B.-Baden, Sept. 1947. 21-7-S

Beim Heimgange meines lieben Vaters sind mir viele wohltuende Beweise der Anteilnahme entge-gengebracht worden. Ich danke von ganzem Herzen dafür. Anna Motz. Baden-Baden, Sept. 47. 12-116-S

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die überaus reichen Blumenspenden bei dem Hinscheiden meines inniggeliebten, unverzeßlichen Gatten Schree

Walter Bollin

danken wir herzlich. In stiller Traner, Fran Lisst Bollin Wwe. u. eile Angehörigen. B. Baden, Friedhofstr. 10, im September 47. 2-159-S

Bruders, Schwiegersohnes Schwagers

Kaiserslautern

20. Sept. 1947

VERANSTALTUNGEN

Musikverein B.-Lichtental e. V. Sonntag, den 21. September, vor-mittags 11-12 Uhr findet im Klo-sterhof - Lichtental

Promenade - Konzert statt. Die Bevölkerung ist herzl. dazu eingeladen. Der Vorstand: Julius Braun

Sensationen bringt Varieté-Schau Adolf Nock

Baden-Baden, Gutenbergsportplatz Straßenbahn-Haltestelle "Drei Eichen" 13-39-S

verlängert b.s einschliefsl.ch 21. September 47 Vorstellungen täglich 20.30 Uhr, Mittwoch — Samstag, — Sonntag 2 Vorstellungen, 16 und 20.30 Uhr Am Sonntag, den 21. 9. beginnt die Nachmittagsvorstellung nach dem großen Fußballspiel um 17 Uhr

AURELIA - LICHTSPIELE

Tag1 14.30 u. 17.00, außer Sonntag, Donnerstag auch 19.00 u. 21.00 Uhr Der französische Spitzenfilm, in deutscher Sprache:

Ein Schatten der Vergangenheit mit dem berühmten Louis Jouvet von der Comédie Française. -Jugendverbot bis 14 Jahre. Li-23-S

FILM - PALAST

Tägl. außer Sonntag u. Donners-tag, 15.30 und 17.30 Uhr: Käthe v. Nagy — Lucie Englisch, Ilse Werner — Theo Lingen — Hans Moser

Die unruhigen Mädchen Jugendverbot bis 16 Jahre. Li-28-S

KINO DES WESTENS

Täglich 17 Uhr, 19 Uhr u. 21 Uhr, Sonntags 15 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr und 21 Uhr

Der Ochsenkrieg mit Elfriede Datzig, Paul Richter, Fritz Kampers.

Jugendverbot bis 16 Jahre. Sport-Club B.-Baden

Gutenberg-Platz

Sonntag, 21. Sept. 1947, 16 Uhr:

ASV VILLINGEN Badische Landesliga

14 Uhr: Kreisklassenspiel Niederbühl I.—SC. Reserve.

Tennis-Turnier Offenburg geg. "Rot-Weiß" B.-Baden

am Sonntag, den 21. Sept. 1947, auf den Tennisplätzen an der Lichtentaler Allee. 8-144-S

Jehovas Zeugen Internationale Jibelforscher-Vereinigun

Gruppe Baden-Baden

Die Wahrheit

biblischer Vortrag

Sonntag, 21, 9, 47 und Sonntag, 28, 9, 47 in der Mädehenschuse, Zähringerstr. 17,30 Uhr. Jedermann herzlichst eingeladen. Eintritt frei.

Personenstandsaufnahme 1947.

Nach Anordnung des Bad. Finanzministeriums ist nach dem Stand vom 10. Oktober 1947 eine Personenstandsaufnahme durchzuführen. Es fällt schwer, von der Bevölkerung schon wieder die Ausfüllung eines Fragebogens zu Verlangen, besonders da der Stadt nicht wie früher Hilfskräfte zur Verfügung stehen,durch die die Bogen ausgetragen und wieder eingesammelt werden können. Die Erhebung liegt aber im eigensten Interesse der Bevölkerung, da nur durch sie alle Umstände bekannt werden, die die richtige Ausstellung der Steuerkarten ermöglichen, und ohne eine solche Steuerkarte ist jeder Arbeitgeber verpflichtet, für seine Arbeitnehmer Lohnsteuer jeweils nach der höchsten Steuerklasse zu berechnen und abzuführen.

führen.

Für die Bewohner einer selbständigen und abgeschlossenen Wohnung einschließlich der Untermieter ist vom Haushaltsvorstand eine Haushaltungsliste auszufertigen. Darüber hinaus fertigen die Hausbesitzer für jedes Haus eine Hausliste an.

Die Vordrucke werden gelegentlich bei der bevorstehenden Lebensmittelkartenausgabe ausgegeben. Jeder Haushaltungsvorstand wird gebeten, dafür zu sorgen, daß eine Haushaltungsliste mitgenommen wird. Die Hausbesitzer wollen zusätzlich für jedes Haus noch eine Hausliste anfordern. Wie die Listen auszufüllen sind, geht aus den Erläuterungen klar hervor. Die ausgefüllten Haushaltungslisten wollen bis zum 12. Oktober dem Hausbesitzer übergeben und von diesem bis zum 15. Oktober an die Stadtkämmerei abgeliefert werden. Zur Vereinfachung nehmen auch die Polizeiwachen in Lichtental und Oos und die Verkaufsstelle der Stadtwerke Lichtentalerstraße 1 die Listen an.

Nur wer nach diesem Ersuchen verfährt, kann darauf rechnen, zur richtigen Zeit seine Steuerkarte zugestellt zu erhalten. Wer die verhältnismäßig kleine Arbeit jetzt scheut, wird später, wenn er die neue Karte braucht, selbst merken, daß er klüger getan hätte, meinen heutigen Appell zu beachten.

Der Oberbürgermeister

Mahikartenausgabe
Landwirte, die Mahikarten beantragen wollen, werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß laut Verfügung des Ministeriums der Landwirtschaft und Ernährung die Mahikarten-Ausgabe mit dem 30. 9. 47 abgeschlossen sein muß Nach Ablauf dieses Termins können somit keine Mahikarten mehr ausgegeben werden.

Baden-Baden, den 12. 9. 1947.

Ernährungsamt Mahlkartenausgabe

Die Bestätigungsstempel in die Meldekarten für die Ausgabe der Lebensmittelkarten werden für die weiblichen Meldepflichtigen und für die Meldepflichtigen des Hotelfaches im Arbeitsamt Baden-Baden, Lichtentalerstraße 20, für die übrigen Meldepflichtigen im Arbeitsamt Baden-Baden, Lichtentalerstraße 22. am 22. 9. für die Buchstaben A-G, am 23. 9. für die Buchstaben A-G, am 25. 9. für die Buchstaben H-Q, am 25. 9. für die Buchstaben R-S, am 26. 9. für die Buchstaben T-Z jeweils in der Zeit von 8-11 Uhr und 14-17 Uhr erteilt.

Die Nächzügler erhalten die Bestätigungsstempel am Montag, den 29. September 1947 in den genannten Räumen zu den gleichen Tageszeiten.

Arbeitsamt Baden-Baden

Die Eigentümer des von uns ausgestellten Sparkassenbuches Nr. 2019, lautend auf den Namen Jakob Setzer, Eheleute, haben den Verlust des Sparkassenbuches angezeigt und dessen Aufgebot und Kraftloserklärung beantragt. Der Inhaber des Sparkassenbuches wird daher aufgefordert, dasselbe innerhalb eines Monats von heute ab unter Geltendmachung seiner Rechte bei uns vorzulegen, widrigenfalls das Sparkassenbuch nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt wird.

Baden-Baden, den 11. September 1947
Städtische Sparkasse Baden-Baden

GOTTESDIENSTE

Stiftskirche, 6 hl. Messe, 7 hl. Messe u. Monatskom, d. Kongregation u. d. weibl. Jug., %8 Schülersingm, u. Monatskom, aller Schüler u. Schülerinnen, 10 Hochamt m. Pred., 11 Singm, m. Pred. i. d. Klosterk, z. Hl. Grab, %12 Christenl, f. d. männl. Jug. i. d. Klosterk, z. Hl. Grab, abds. 1/18 Singm.,

STELLEN ANGEBOTE

Page, 15 bis 19 Jahre, flink, aufgeweckt, ehrlich, mögl. m. etwas franz. Sprachkenntnissen zum 1. 10. 47 b. freier Kost und Tariflohn gesucht. Keine Wohnung. Vorstellen b. Personalchef Mess-Hötel Bellevue, Baden-Baden. 2-157-S

Resucht zum sofortigen Eintritt: 1
Portier, 2 Putzdiener, 2 Ausläufer, ferner Gebildeter älterer Herr zum Korrekturenlesen. Kenntnisse in Fremdsprachen erwünscht, abernicht Bedingung. Angebote oder Vorstellung von 10 bis 12 Uhr bei Südwestdeutschen Nachrichtenagentur Südentrichtenagentur Südentrichtena

Tüchtige Verkäuferin mit guten franz. Sprachkenntnissen bei hohem Ge-halt in Dauerstellung per sof. ges. Off. unter 10-128-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Gesucht zum 1. Oktober fleißige ehrliche Hausgehilfin für halbe Tage zu verkaufen: Kopfspiegel mit Nasenin gepflegten Haushalt. Gute Bezahlung und Mittagskost. Off. unt. 2-140-S an das BT.

Freundl. Mädchen mit guten Zeugnissen für Arzthaushalt in BadenBaden gesucht. Gute Aufnahme u.
Vergütung, heizbares Zimmer. Off.
u. 16-81-S an das BT.

TAUSCH ANGEROTE

Bedeutende Großhandelsfirma in B. edeutende Großnandeisittma an B.Baden sucht tüchtige Stenotypistin
— französische Sprachkenntnisse erRollfilme 6X9 cm. Biete Artikel für
Rollfilme 6X9 cm. Biete Artikel für wünscht — jedoch nicht Bedingung. Zeitgemäße Entlohnung. Handschrift-liche Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unt. 23-58-S an Zeugnisabschriften unt. 23-58-S an

Zeugnisabschriften unt. 23-58-S an das BT.

Maschinenstrickerin u. sonstige weibl.
Arbeitskräfte gesucht für Näharbeiten. Strickerei Else Gerner, Reftigstraße 21, B.-Baden.

Suche gute Schneiderin. Adr. zu erfragen u. 7-74-S in d. Gesch, d. BT.

Gesucht Herren- oder D.-Fahrrad, gut erhalten: geboten Herrenanzug, Gr. 1.60. Off. u. 2-119-S an das BT.

Suche gute Schneiderin. Adr. zu erfragen u. 7-74-S in d. Gesch, d. BT.

Suche gute Schneiderin. Adr. zu er-fragen u. 7-74-S in d. Gesch, d. BT.

STELLEN GESUCHE

Schwerkriegsbeschädigter (schwerhörig) sucht leichte Beschäftigung als Botengänger oder Ausläufer, Kein Lohn, nur volle Verpflegung, sogar noch Aufzahlung bis 2 Mk, täglich. Off. u. 8-138-S an das BT.

Junger Mann sucht geeignete Tätigkeit. - Buchführung - Steuerwesen - Ma-schinenschreiben - Stenografie. Einige Kenntnisse in Französisch und Ita-Kenntnisse in Französisch und Italienisch. Off. u. 7-83-S an das BT.

Küchenchef und Einkäufer in unge-kündigter Stellung sucht sich zu verändern. Nur gut fundierte Po-pots wollen Angebote richten unter 18-102-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Mädel, 23 Jahre, mit Zeugn. und Führersch., selbständig in allen häusl. Arbeiten, sucht sich baldigst in gt. Haus zu verändern. Kochkenntnisse vorhanden. Offerten unter 23-57-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Jüngere Frau mit Kochkenntnissen (derisch u. franz.) sucht Arbeit als Hite in den Abendstunden oder Samstags. Adr. zu erfragen unter Samstags. Adr. zu erfragen unter BT. Baden-Baden.

AN- und VERKÄUFE

Lehrling gesucht. Schriftl. Bewerbungen an Rechtsanwalt Dr. Bauer, Gernsbacher Str. 32, B.-Baden. 2-155-S

Page, 15 bis 19 Jahre, flink, aufgeweckt, ehrlich, mögl. m. etwas

Gesucht 2 oder 3 Chaisengeschirre u. guten kleinen Kutschenwagen, evtl. zweirädrig, geeignet für leichte Pferde (ein. und zweispännig). Off. unter 16-80-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Abzugeben: 1 Kinderwagen, 1 Wech-selrichter, 1 Briefmarkenalbum "Re-formausgabe" mit vielen Marken u-einen größer. Posten Feder-Wasch-klammern. Off. u. 10-116-S an das

Polier-Motor für Zahntechnik gesuch gegen beste Vergütung. Off. unter 8-129-S an das BT.

Lichtmaschine (Bosch) RIG. 130/12, 1400 S 217. Anlasser (Bosch) BG (Bosch) BG

Schöner Damenpelzmantel zu kaufer gesucht. Off. u. 4-66-S an das BT

TAUSCH ANGEBOTE

Modistin gesucht, auch für Kurzbeschäftigung. Frau Irmgard Peter, Baden - Lichtental, Hauptstraße 75.

Biete neuwert. Herrenwintermantel, mittl. Größe; suche guten Radio-Apparat.. Off. u. 1-23-S an das BT.

2,5 PS, in tadellosem Zustand; suche gleichwertigen, 220 380, 1400/2800 Um dr., 5-6 PS. Off. u. 23-52-San d. BT

WOHNUNGSMARKT

Schweizerische Gesellschaft sucht für ihren Beauftragten Wohnraum und möglichst Büro in nur bestem Hause. Ruhige Lage erwünscht. Off. u. 15-47-S an das BT.

Ingenieur mit umfass. Kenntnissen in der Heizungs- u. sanitär. Branche (kein Pg.) sucht entsprech. Wirkungskreis. Gefl. Zuschriften unter 17-70-S an das BT.

U. 13-71-S a.

Suche 2-3 Zimmer-Wohnung in Baden-Baden. Biete ebensolche in Kuppenheim. Adresse zu erfragen in der Gesch des BT Baden-Baden unter 23-56 S.

Geboten in Gernsbach 3 Zimmer, Küche, Bad, m. Gartenanteil; ge-sucht gleiche Wohnung, evtl. ohne Bad, in B.-Baden. Off. u. 2-146-S an das BT.

26jähriges Mädchen, perfekt in allen vorkommenden Arbeiten, sucht Stellung bei Franzosen mit Kost u. Wohnung. Off. u. 15-43-S an das BT.

Junger Mann sucht einfach möbliertes Zimmer. Nähe Hotel Stephanie erwünscht, aber nicht Bedingung. Off. unter Nr. 12-114-S an die Gesch. des BT.

8 Herz-Jesu-Andacht m. Segen. Montag: 4/8 Karl Klein u. Ehefrau, n. Meinung, Fam. Krust, Zahn u. Strohm, Anneliese Hohmann, 7 f. Rosa Maulbetsch u. Gef. Sohn Hermann, 4/9 Nach d. Mein. d. Pfarrangehörigen. Dienstag: 4/8 f. Maria Förster, 7 Josef Kölmel, Theodor Friedmann, Agnes Mast, Frau Gutterer, Schülergottesdienst, 4/9 f. Robert Grüble, Mittwoch: 4/87 f. Josef Schrepfer, 7 Gemeinschaftsm. d. Jug., f. Gef. Heinz Janke u. Angeh., 1/9 Amt zu Ehren der Muttergottes, Donnerstag: 4/8 Aust. d. hl. Kommunion, 7 f. Maria Ther. Heck, 1/9 f. Hauptlehrerin Angela Glock u. Angehorige. Freitag: 4/8 f. Theresia Heiter, 7 f. Anna Wörner, Schülergottesdienst, 1/9 Nach Meinung. Samstag: 4/8 f. Alfred Pellon, 7 f. Josef Herm. Gulienetti, 1/9 f. Walter Göhler, abds. 6 Salve-Andacht.

Alt-kath. Kirche. Gernsbacherstr. Sonntag, 1/210 Uhr, hl. Amt mit Predigt Evang. Landeskirche. Sonntag, den 21. September 1947. Tag der Inneren Mission. Kollekte für die Gesamtarbeit der Inneren Mission in Baden. Altstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Brandl, 10.45 Jugendgottesdienst im Gemeindehaus, 15.00 Bibelgemeinschaft im Gemeindehaus. Lichtental: 9.30 Hauptgottesdienst, Gußmann, 10.45 Jugendgottesdienst, 19.30 Bibelgemeinschaft im Kindergarten. Weststadt: 9.00 Hauptgottesdienst, Boeckh. Oos: 10.00 Hauptgottesdienst, Boeckh. Wahl des Kirchengemeinderates.

Evang. lutherische Gemeinde (im Pfarramt, Fremersbergstr. 41). Sonntag, 21. 9., 9½ Andacht (Pfarrer v. Oertzen). Mattwoch, 24. 9., 16½ Bibelstunde (Pfarrer v. Oertzen).

Christuskapelle (Missionskirche) Sonntag, 21. 9., 10 Uhr Gottesdienst der Ev. Gemeinschaft, Prediger Teurer: 11 Uhr Kindergottesdienst. Montag, 22. 9., 20 Uhr Bibelstunde im Gemeindesaal Gernsbacherstr. 51

Russische Kirche, Lichtentalerstr. 76. Samstag Abendgottesdienst um 18 Uhr. Griechisch rumänische Kapelle Stourdza. Sonntag Liturgie um 10 Uhr.

Christi.-Wissenschafti. Vereinigung. Christian Science Albrecht Dürer-straße 4. Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst außerdem jeden zweiten und letzten Mittwoch im Monat abends 8 Uhr.

VERANSTALTUNGEN DER BÄDER- UND KURVERWALTUNG B.-BADEN

Sonntag, den 21. September 1947.

Konzert des Kammerchores des französischen Rundfunks unter Leitung von Marcel Couraud. Kleines Theater (21—23 Uhr; 1-6 Mk.).

Mittwoch, den 24. September 1947

"IPHIGENIE AUF TAURIS" — Schauspiel in 5 Akten von Joh.
Wolfg. von Goethe, Kl. Theater (20—22.30 Uhr; 1-8 Mk.). Außer Miete.

Donnerstag, den 25 September 1947

Erstaufführung! "DAS ABGRÜNDIGE IN HERRN GERSTENBERG" — ein Stück in 3 Akten von Axel von Ambesser. Inszenierung: Carl Peter Biltz — Bühnenbild: Heinz Küpferle. Kl. Theater (20—22.30 Uhr; 1-8 Mk.). 1. Vorstellung der Mietgruppe D und Freiverkauf.

verkauf.
Freitag, den 26. September 1947
"IPHIGENIE AUF TAURIS" — Kl. Theater (20—22.30 Uhr; 1-8 Mk.).
1. Vorstellung der Mietgruppe B und Freiverkauf.
Samstag, den 27. September 1947
"DAS ABGRÜNDIGE IN HERRN GERSTENBERG" — Kl. Theater (20—22.30 Uhr; 1-8 Mk.). 1. Vorstellung der Mietgr. C u. Freiverkauf.
Sonntag, den 28. September 1947
"DAS ABGRÜNDIGE IN HERRN GERSTENBERG" — Kl. Theater (20—22.30 Uhr; 1-8 Mk.). Außer Miete!
SINFONIE-KONZERT des Großen Orchesters des Südwestfunks Baden-Baden. Leitung: Paul Sacher, Basel — Solistin: Maria Bergmann, Klavier. Werke von Haydn. Martinu, Honegger. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (20.30—22.30 Uhr; 1-6 Mk.).

Der Vorverkauf für den 21. September hat begönnen; Vorverkauf für

Der Vorverkauf für den 21. September hat begonnen: Vorverkauf für den 24. bis 28. September ab 21. September an der Kurhauskasse und der Kasse des Kleinen Theaters.

Sämtliche Veranstaltungen mit Genehmigung der französischen Militärbesatzungbehörden

VERSCHIEDENES

Schach - Gesellschaft Baden-Baden

Alle Freunde des Schachspiels, insbesondere alle ehemaligen Mit-glieder der Schachgesellschaft Baden-Baden werden hiermit zu

Gründungsversammlung am Sonntag, den 21. Sept., um 17 Uhr, in die Gastwirtschaft "Zum Schwert", Balzenbergstraße 53, eingeladen. 18-94-S

Wer fährt Auto oder Lastauto am 21., 22., oder 23. September nach Mün-chen und nimmt Dame mit Hand-gepäck mit? Zu melden B.-Baden Tel. 6 21 09. 3-140-S

Die erkannte Person, die am 17, 9, 47
auf dem Friesenberg in Baden-Baden, vormittags die Schäferhundin,
5 Monate alt, grau-schwarz auf den
Namen Diane hörend, mitgenommen
hat, wird dringend ersucht, dieselbe umgehend im Camp MONSABERT-Friesenberg abzugeben, andernfalls Strafanzeige erfolgt. Vor
Ankauf des Hundes wird gewarnt!
Directeur BEAUVAIS, Camp MONSABERT, Friesenberg/Baden-Baden,
Telefon 31 81. 2-160-S

ACHTUNG! Allen ehemaligen Bezie-hern der "Süddeutschen Sonntagspost" und der "Welt Sonntag" ist zum letzten Male Gelegenheit geboten, die damit verbunden gewesene Sterbegeld- und Unfallversicherung mit den gleichen Versicherungsleistungen fortzuführen oder durch Nachzahlung der rückständigen Beiträge wieder aufleben zu lassen, wenn in der Zeit des Beitragsrückstandes kein Versicherungsfall eingetreten ist. Interessenten wollen sich umgehend unter Vorlage der letzten Quittungen oder Zahlkartenabschnitte persönlich oder schriftlich bei Verlag KNORR & HIRTH, München, Sendlingerstraße 80, melden. Bei schriftlichen Anfragen bitte Nummer und Farbe des Versicherungsausweises, genauen Beginn, Geburtsdatum und Vornamen des Ehegatten bekanntgeben.

Recep. 56.

Sprachunterricht, Franz. u. Deutsch, gründlicher Einzelunterr., Gram., Exser., Konversat., nach leicht begreifl. Methode mit bestem Erfolg. Beginn des neuen Lehrganges Mitte Sept. Einige Anmeldungen können, noch erfolgen. Helffer (pädagog. geschult), Kapuzinerstr. 14, Villa Hohenlohe, B.-Baden.

6 Uhr abends auf dem Wege Bam. 6 Uhr abends auf dem Wege Bam. Lederhandtasche mit versch. Inhalt Abzugeben gegen gute Belohnung Eisenbahnstr. 4, b. Trotzer, B.-Baden Helles Gestell bei der Gönneranlage helles Gestell bei der Gönneranlage gegenüber der engl. Kapelle. Abzugeben gegen gute Belohnung Berthelm Gestell bei der Gönneranlage helles Gestell bei der Gönneranla

Vom 21.-29. Sept. 47 ortsabwesend Kinderarzt DR. SPRANGER

Von der Reise zurück Dr. med. H. Gorke Facharzt für innere Krankheiten, Ludwig-Wilhelmplatz 7, B.-Baden. Sprechstunden: Montag bis Freitag 9-10 Uhr. 7-81-S

VERLOREN - GEFUNDEN

Im Juli schwarzer Kindermantel im Auto (Probefahrt) von Oberbeuer-Auto (Probefahrt) von Oberbeuernerstr. bis Schloß Eberstein bei
Obersrot liegen gelassen. Frau* kam
vom Gef.-Lager Malschbach. Gegen
Belohnung abzugeben bei Frau Severin Senger, Forbach (Murgtal),
Hauptstr. 17. 17-68-S

Silbernes Armband Donnerstag, 11. 2. Gegend Leopoldsplatz verloren. Um Rückgabe geg. gute Belohnung wird gebeten. Kaiser, Tiergartenweg I, Baden-Baden. 10-123-S

Verloren am 14. 9. 47 von Bernhardus-kirche bis Weststadtschule, Bahnstr. breites silbernes Armband. Da An-denken bitte um Rückgabe gegen gute Belohnung beim Fundbüro B.-Baden. 10-122-S

Am Montag, den 8. 9. 1947 auf dem Wege Rheinstraße—Jagdhausstraße silberner Damenring (rot-brauner Stein) verloren. Der ehrliche Fin-der wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben auf dem Fundbüro Baden-Baden. 10-127-8

Damenring (Silber) Aquamarinstein verloren am Sonntag, 14 9. auf dem Wege Bayrischer Hof, Leopoldsplatz, Kurhaus. Rückgabe erbeten, da An-denken. Finder erhält gute Beloh-nung. Mitteilungen unter 6-85-S au die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Damenarmbanduhr verloren Sonntag
14. 9. Gernsbacher Str.—Merkurwald
—Eckhöfe. Abzugeben gegen Belohnung Gernsbacher Str. 61a, b. Herrmann, Baden-Baden.
8-147-S

Alte Brosche, 3eckig, wertvolles Familienstück m. weißen Steinen in ziselierten Blumen gefaßt, am 16. 9. zwischen 21.00—23.00 Uhr auf dem Wege Stefanienstraße—Augustaplätz verloren. Abzugeben geg. hohe Belohnung im Geschäftszimmer Vincentiushaus, Baden-Baden. 4-69-S

RENNEN BADEN-BADEN

am 21. September 1947 (Hippodrome Iffezheim)

Achtung! Aendecung der Sonderzüge

Sonderzug: Achern-Iffezheim, Iffezheim-Achern ab 12.11 Uhr 12.27 Uhr 12.45 Uhr 13.09 Uhr an 13.29 Uhr Iffezheim Rastatt Achern Bühl

Baden-Oos Rastatt Iffezheim Baden-Oos Bühl Reisende von Baden-Baden Abfahrt Baden-Baden mit dem Pendelzug 12.33 Uhr (B.-Baden-Oos) Abfahrt Baden-Oos mit dem Sonderzug aus Achern. Rückfahrs: Hezheim ab 18 Uhr (mit dem Sonderzug Achern). Baden-Oos — Baden-Baden Pendelverkehr.

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK